9M
10

Konzern-Zwischenbericht.

1. Januar bis 30. September 2010.

Erleben, was verbindet.

Deutsche Telekom auf einen Blick.

– Seit dem 1. April 2010 ohne Vollkonsolidierung der T-Mobile UK. –

		Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatz und Ergebnis								
Umsatzerlöse		15 601	16 262	(4,1)	46 944	48 402	(3,0)	64 602
Inland		6 783	7 201	(5,8)	20 283	20 961	(3,2)	28 033
Ausland		8 818	9 061	(2,7)	26 661	27 441	(2,8)	36 569
Auslandsquote	(%)	56,5	55,7		56,8	56,7		56,6
Betriebsergebnis (EBIT)		1 941	2 498	(22,3)	5 681	4 754	19,5	6 012
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		1 035	959	7,9	2 277	356	n.a.	353
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		969	1 074	(9,8)	2 674	2 485	7,6	3 390
EBITDA		4 761	5 394	(11,7)	13 930	15 363	(9,3)	19 906
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)		5 021	5 528	(9,2)	14 923	15 598	(4,3)	20 668
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	(%)	32,2	34,0		31,8	32,2		32,0
Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert	(€)	0,23	0,22	4,5	0,52	0,08	n.a.	0,08
Bilanz								
Bilanzsumme		-	-		127 759	129 337	(1,2)	127 774
Eigenkapital		-	-		43 360	41 589	4,3	41 937
Eigenkapitalquote	(%)	-	-		33,9	32,2		32,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten		-	-		43 747	42 389	3,2	40 911
Cash Capex		(2 036)	(2 131)	4,5	(6 011)	(6 953)	13,5	(9 202)
Cash-Flow								
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit		3 843	5 343	(28,1)	9 256	11 821	(21,7)	15 795
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)		1 882	3 286	(42,7)	4 810	5 106	(5,8)	6 969
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		(2 053)	(2 454)	16,3	(6 777)	(5 992)	(13,1)	(8 649)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		(1 533)	(2 561)	40,1	(5 572)	(2 751)	n.a.	(5 123)

Anzahl Mitarbeiter (Stichtag).

	30.9.2010	30.6.2010	Veränderung 30.9.2010/ 30.6.2010 %	31.12.2009	Veränderung 30.9.2010/ 31.12.2009 %	30.9.2009	Veränderung 30.9.2010/ 30.9.2009 %
Konzern Deutsche Telekom	250 309	251 258	(0,4)	259 920	(3,7)	259 973	(3,7)
Arbeitnehmer	222 561	222 801	(0,1)	230 732	(3,5)	229 377	(3,0)
Beamte (Inland)	27 748	28 457	(2,5)	29 188	(4,9)	30 596	(9,3)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

		30.9.2010	30.6.2010	Veränderung 30.9.2010/ 30.6.2010 %	31.12.2009	Veränderung 30.9.2010/ 31.12.2009 %	30.9.2009	Veränderung 30.9.2010/ 30.9.2009 %
Festnetzanschlüsse	(Mio.)	36,5	37,2	(1,9)	38,5	(5,2)	39,2	(6,9)
Breitbandanschlüsse Retail	(Mio.)	16,0	15,9	0,6	15,4	3,9	15,0	6,7
Mobilfunkkunden	(Mio.)	129,1	131,1	(1,5)	134,5	(4,0)	134,2	(3,8)

Eine detaillierte Erklärung der in diesem Konzern-Zwischenbericht verwendeten Kennzahlen (EBIT-wirksame Sondereinflüsse, bereinigtes EBIT, EBIT-Marge, EBITDA-wirksame Sondereinflüsse, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge sowie ergebniswirksame Sondereinflüsse nach Ertragsteuern, bereinigter Konzernüberschuss, Cash Capex, Free Cash-Flow und Netto-Finanzverbindlichkeiten) findet sich unter „Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 72ff. Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen finden sich im Glossar.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

4 Entwicklung im Konzern
6 Die T-Aktie
7 Corporate Governance
8 Wichtige Ereignisse im dritten Quartal 2010

Konzern-Zwischenlagebericht

10 Wirtschaftliches Umfeld
12 Konzernstrategie und Konzernsteuerung
15 Geschäftsentwicklung des Konzerns
23 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
42 Risiko- und Chancensituation
44 Ereignisse nach der Berichtsperiode
45 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Konzern-Zwischenabschluss

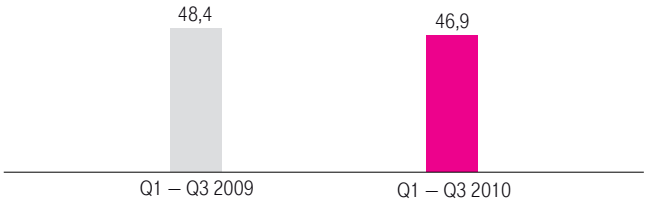
49 Konzern-Bilanz
50 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
51 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
52 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
54 Konzern-Kapitalflussrechnung
55 Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
71 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Weitere Informationen

72 Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen
76 Finanzkalender
77 Glossar
80 Disclaimer

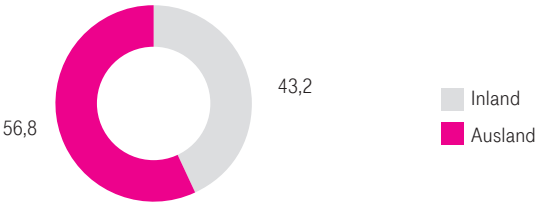
An unsere Aktionäre.
Entwicklung im Konzern.

Konzernumsatz (Mrd. €)



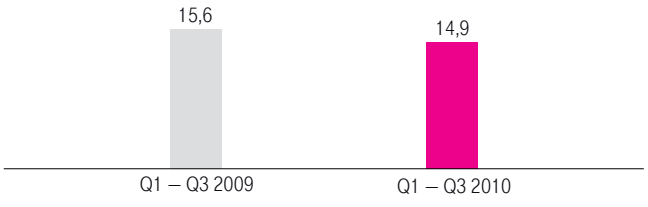
- Der Konzernumsatz sank in den ersten drei Quartalen 2010 um 3,0 %.
- Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK stieg der Konzernumsatz des dritten Quartals 2010 um 1,0 % im Vergleich zum dritten Quartal 2009.
- Konsolidierungskreiseffekte (OTE, T-Mobile UK) und Wechselkurseffekte von insgesamt 0,3 Mrd. € beeinflussten den Konzernumsatz negativ.
- Positive Auswirkungen auf das operative Geschäft hatten: Die Entwicklung der Datenumsätze im Mobilfunk und der Umsatzanstieg im Systemgeschäft aufgrund neu gewonnener Verträge.
- Negative Auswirkungen auf das operative Geschäft hatten: Wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz und regulationsbedingte Preisänderungen.

Anteil Ausland am Konzernumsatz (%)



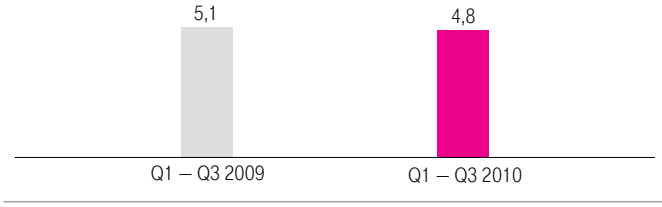
- Die Auslandsquote blieb nahezu konstant bei 56,8 % (Vorjahresvergleichsperiode: 56,7 %). Der Inlandsumsatz lag in den ersten neun Monaten 2010 bei 20,3 Mrd. € und damit 0,7 Mrd. € niedriger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Der Auslandsumsatz sank im Vergleich zur Vergleichsperiode um 2,8 % auf 26,7 Mrd. €.
- Wesentliche Ursache für den gesunkenen Auslandsumsatz war die Gründung des neuen Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. Die T-Mobile UK wird seit dem 1. April 2010 nicht mehr vollkonsolidiert.

EBITDA bereinigt (Mrd. €)



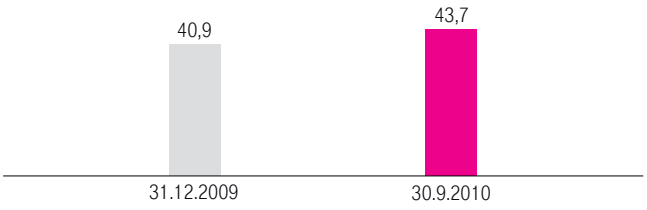
- Das bereinigte Konzern-EBITDA sank im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2009 um 4,3 %.
- Wechselkurseffekte und Konsolidierungskreiseffekte (OTE, T-Mobile UK) von insgesamt 0,1 Mrd. € beeinflussten das Konzern-EBITDA positiv.
- Die bereinigte EBITDA-Marge konnte, trotz Umsatzrückgang, verteidigt werden.
- Das Konzern-EBITDA reduzierte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode von 15,4 Mrd. € um 1,4 Mrd. € auf 13,9 Mrd. €.

Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum) (Mrd. €)



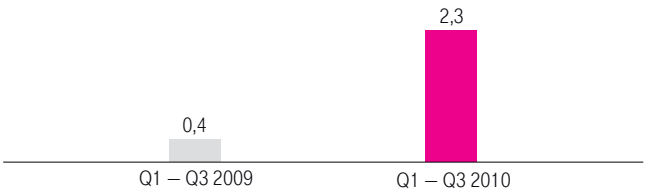
- Free Cash-Flow ist – trotz eines im Vorjahr um 0,7 Mrd. € höheren positiven Effekts aus Forderungsverkäufen („Factoring") – lediglich um 0,3 Mrd. € gesunken.
- Ausblick von rund 6,2 Mrd. € für 2010 wird bestätigt.

Netto-Finanzverbindlichkeiten (Mrd. €)



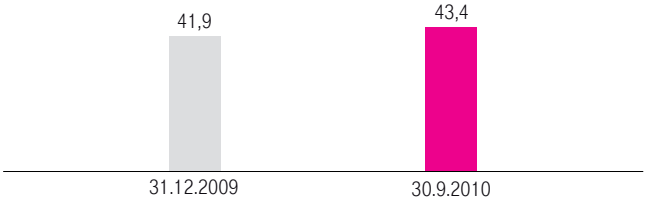
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2009 um 6,9 %.
- Erhöhend wirkten: Dividendenausschüttungen von 4,0 Mrd. €, Zahlungen für Spektrum von 1,3 Mrd. €, Währungseffekte von 0,8 Mrd. € und Effekte aus Unternehmenstransaktionen von 1,6 Mrd. €, davon Entkonsolidierung T-Mobile UK (0,4 Mrd. €), Finanzierung Joint Venture Everything Everywhere (0,8 Mrd. €), Erwerb STRATO (0,3 Mrd. €).
- Vermindernd wirkte: Free Cash-Flow von 4,8 Mrd. €.

Konzernüberschuss (Mrd. €)



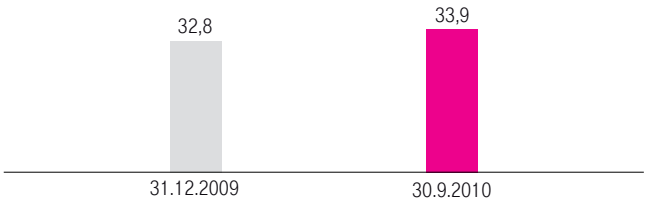
- Anstieg des Konzernüberschusses um 1,9 Mrd. €; im Quartalsvergleich konnte ein Anstieg um 7,9 % verzeichnet werden.
- Abschreibungen (inkl. Wertminderungen auf Goodwill) sanken um 2,4 Mrd. €; Finanzergebnis verbesserte sich um 0,5 Mrd. €.
- 0,2 Mrd. € geringerer Ertragsteueraufwand; Reduzierung der Anteile anderer Gesellschafter am Überschuss.
- Das Ergebnis je Aktie stieg um 0,44 € auf 0,52 €.
- Der bereinigte Konzernüberschuss stieg um 7,6 % auf 2,7 Mrd. €.

Eigenkapital (Mrd. €)



- Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2009 um 1,4 Mrd. € erhöht.
- Erhöhend wirkten: Währungsumrechnung (3,4 Mrd. €) und Überschuss (2,5 Mrd. €).
- Verringernd wirkten: Dividendenausschüttungen (4,0 Mrd. €) sowie sonstige erfolgsneutral erfasste Aufwendungen und Erträge (0,5 Mrd. €).

Eigenkapitalquote (%)

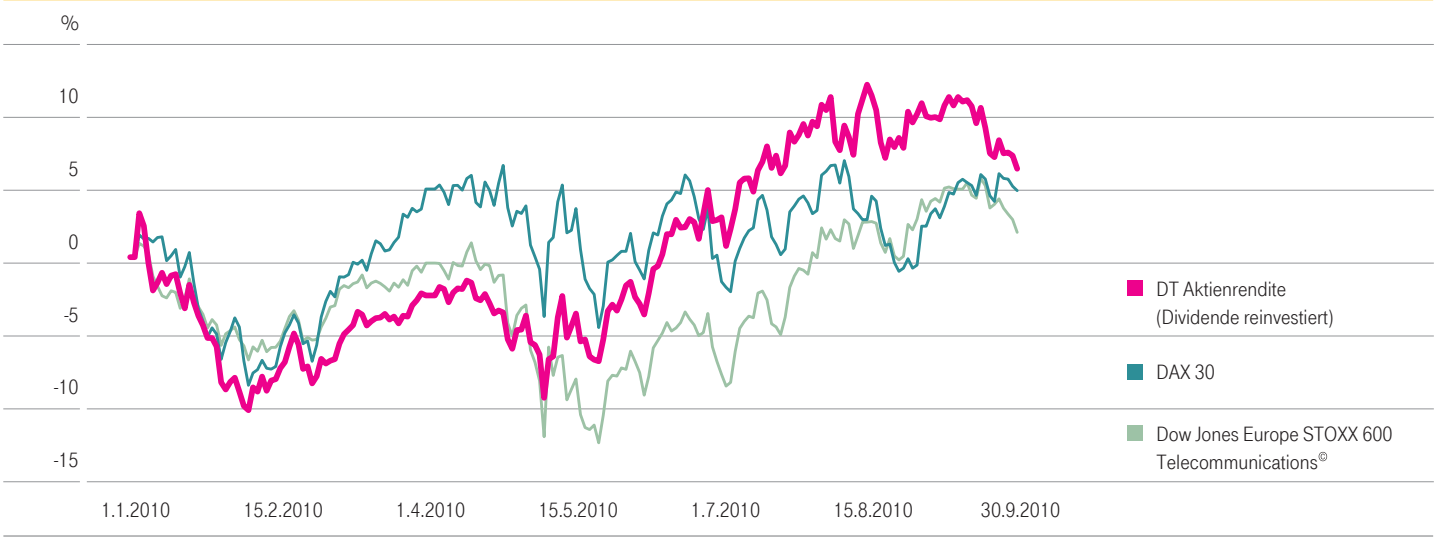


- Die Bilanzsumme blieb im Vergleich zum Jahresende nahezu unverändert (127,8 Mrd. €).
- Anstieg des Eigenkapitals um 3,4 %.
- Die genannte Entwicklung führte zu einer Verbesserung der Eigenkapitalquote.

Weitergehende Erläuterungen finden sich im Konzern-Zwischenlagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

Die T-Aktie.

Aktienrendite der T-Aktie in den ersten drei Quartalen 2010.



Entwicklung der T-Aktie.

		Q1 – Q3 2010	Q1 – Q3 2009	Gesamtjahr 2009
Xetra Schlusskurse	**(€)**			
Börsenkurs am letzten Handelstag		10,04	9,33	10,29
Höchster Kurs		10,60	11,39	11,39
Niedrigster Kurs		8,55	7,93	7,93
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	5,5	5,6	5,8
Dow Jones Euro STOXX 50©	(%)	1,9	1,8	1,9
Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications©	(%)	10,2	8,8	9,3
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	43,9	40,8	44,9
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361	4 361	4 361

Das dritte Quartal 2010 ist für die Aktienmärkte überwiegend erfreulich verlaufen. Zyklische Werte, vor allem Rohstoff- und Industrie-Werte, trugen die Erholung und wiesen eine überproportionale Entwicklung aus. Dennoch sind weiterhin Unsicherheiten über die Perspektiven der Weltwirtschaft vorhanden, gerade die US-Konjunkturindikatoren haben zuletzt negativ überrascht.

Einhergehend mit guten deutschen Konjunkturdaten hat der DAX 30 im dritten Quartal 2010 um rund 6 % zugelegt. In diesem Zeitraum ragten unter den deutschen Schwergewichten die Aktien der eher zyklischen Werte mit den höchsten Kursaufschlägen heraus. Die als eher defensiv angesehenen Aktien blieben hinter dieser Entwicklung zurück. Trotzdem erzielte die Deutsche Telekom im dritten Quartal einen Kurszuwachs von 3,4 %. Auf Total Shareholder Return Basis (Aktienkursperformance + Dividende) gewann die Aktie seit Jahresbeginn 6,1 % und übertraf damit den DAX 30, der im selben Zeitraum 4,9 % anstieg. Ebenfalls wurde der europäische Telekommunikationssektor (Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications©), dessen Anstieg in den ersten neun Monaten des Jahres bei lediglich 1,7 % lag, übertroffen.

Zur positiven Kursentwicklung der T-Aktie trugen insbesondere die im Februar 2010 beschlossene Aktionärsvergütungspolitik sowie die Geschäftsentwicklung im zweiten Quartal 2010 bei. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat im Rahmen der Aktionärsvergütungspolitik am 27. Juli 2010 beschlossen, Aktien der Gesellschaft bis zu einem Kaufpreis von insgesamt 400 Mio. € über die Börse zu erwerben. Bis zum 30. September 2010 wurden insgesamt 180 490 eigene Aktien zu einem Gesamtpreis von rund 2 Mio. € erworben.

Corporate Governance.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 5. Januar 2010 erklärt, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 Aktiengesetz am 28. August 2009 den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 5. Januar 2010 zudem erklärt, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Der Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

Wichtige Ereignisse im dritten Quartal 2010.

Konzern.

Deutsche Telekom beginnt mit Aktienrückkauf. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat am 27. Juli 2010 beschlossen, die Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 zum Erwerb eigener Aktien auszuüben. Die Deutsche Telekom wird demnach vom 10. August 2010 bis spätestens 31. Dezember 2010 Aktien bis zu einem Kaufpreis von 400 Mio. € (ohne Nebenkosten) erwerben. Bis zum 30. September 2010 wurden Aktien im Wert von rund 2 Mio. € erworben. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

Spruchverfahren T-Online. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main hat am 3. September 2010 entschieden, dass die Deutsche Telekom im Verfahren zur Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses bei der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom eine bare Zuzahlung in Höhe von 1,15 € zuzüglich Zinsen je Aktie an ehemalige T-Online Aktionäre leisten muss. Der Beschluss betrifft nur diejenigen Aktionäre, deren T-Online Aktien im Rahmen der Verschmelzung in Aktien der Deutschen Telekom umgetauscht wurden. Für weitere Details verweisen wir auf die Erläuterungen im Geschäftsbericht 2009 der Deutschen Telekom.

Delisting von der New Yorker Börse.

OTE und Magyar Telekom ziehen sich von der New Yorker Börse zurück. OTE ist seit dem 17. September 2010 mit ihren American Depositary Shares (ADS) nicht mehr an der New Yorker Börse (NYSE) notiert. Magyar Telekom plant dies für den 12. November 2010. Des Weiteren planen sowohl OTE als auch Magyar Telekom ihre Berichtspflichten gegenüber der U.S. Securities and Exchange Comission (SEC) zu beenden (Deregistrierung).

Mobilfunkfrequenzen.

Zuordnung der in Deutschland ersteigerten Frequenzblöcke abgeschlossen. Die Telekom Deutschland GmbH hat im Mai 2010 Spektren in den Frequenzbereichen 0,8 GHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz ersteigert. Während im 1,8 GHz-Bereich sofort eine eindeutige Zuordnung feststand („Konkreter Block"), musste bei den beiden anderen Frequenzbereichen („Abstrakte Blöcke") eine Zuordnung im Anschluss an die Versteigerung erfolgen. Hierbei sollte erreicht werden, dass jeder erfolgreiche Bieter jeweils zusammenhängende Frequenzbereiche erhält. Diese Zuordnung erfolgte durch ein Losverfahren der Bundesnetzagentur (BNetzA) am 30. August 2010. Somit sind nun alle ersteigerten Frequenzbereiche spezifiziert und den Netzbetreibern zugeordnet. Vor einer tatsächlichen Nutzung der Frequenzen durch die Erwerber ist eine Zuteilung der Frequenzen bei der BNetzA nach den Regelungen des Telekommunikationsgesetzes zu beantragen. Diese Anträge hat die Deutsche Telekom gestellt. Bis zum 30. September 2010 lagen bereits Zuteilungsbescheide der BNetzA für die Frequenzbereiche 0,8 GHz und 1,8 GHz vor. Der Zuteilungsbescheid für den 2,6 GHz-Bereich wurde der Deutschen Telekom am 20. Oktober 2010 übergeben.

T-Mobile Austria erwarb Spektrum im 2,6 GHz-Bereich. T-Mobile Austria hat sich erfolgreich an der Frequenzversteigerung in Österreich beteiligt. Das Unternehmen hat sich insgesamt 2 x 20 MHz im Rahmen des 2,6 GHz-Bereichs für einen Betrag von 11 Mio. € gesichert. Dies ermöglicht die Nutzung der vollen Leistungsbandbreite der neuen 4G-Technologie, auch als LTE (Long Term Evolution) bekannt. Der Aufbau des 4G-Netzes kann damit sofort beginnen.

4G-Netze.

4G-Netztechnik startet in Deutschland. Die Deutsche Telekom baut die Infrastruktur für die Gigabit-Gesellschaft mit Nachdruck aus. Drei Monate nach der Versteigerung der Mobilfunkfrequenzen ist die vierte Generation (4G) auf der Basis von LTE technisch startklar. 4G-Standorte haben eine Reichweite von rund zehn Kilometern. Schon im Jahr 2011 – wenn die Endgeräteindustrie entsprechende Geräte an den Markt bringt – können Kunden von der drahtlosen Internetanbindung für zuhause profitieren. Mit dem Aufbau des 4G-Netzes sorgt die Deutsche Telekom zusammen mit Technologiepartnern in großen Schritten für die Breitbandversorgung bisher unzureichend abgedeckter Regionen. Begonnen hat die Deutsche Telekom den bundesweiten 4G-Netzausbau in Brandenburg, Baden-Württemberg und Bayern. Mittlerweile wird der bundesweite Ausbau vorangetrieben und schließt damit die „weißen Flecken" in Deutschland.

Neue Produkte.

T-Mobile USA präsentiert neues Google-Handy T-Mobile G2 und mobiles Tablet aus dem Android-Angebot von T-Mobile. Das von der T-Mobile USA neu vorgestellte T-Mobile G2 mit Google-Technik bietet Downloadgeschwindigkeiten und Websurfen in 4G-Qualität sowie integrierte Google-Dienste. Mit dem G2 betritt das Unternehmen Neuland: Es ist das erste Smartphone, das speziell für das HSPA+-Netz von T-Mobile USA entwickelt wurde. Ebenfalls im dritten Quartal 2010 brachte T-Mobile USA seinen ersten mobilen Tablet-PC auf Android-Basis heraus: Den Samsung Galaxy Tab. Das leistungsstarke Trendgerät mit brillantem 7-Zoll-Touchscreen ist mit dem Android-Betriebssystem 2.2 ausgestattet. Die Kunden von T-Mobile USA werden das Galaxy Tab voraussichtlich mit Beginn des Weihnachtsgeschäfts erwerben können. Damit hat T-Mobile USA nunmehr bereits 22 verschiedene Smartphones im Angebot, die den UMTS-, HSPA- bzw. HSPA+-Standard unterstützen. Zum Ende des dritten Quartals 2010 hatte T-Mobile USA über 7,2 Mio. Kunden mit entsprechenden Geräten, zu denen auch das Samsung Vibrant und der Blackberry Curve 9300 3G gehören, die ebenfalls im dritten Quartal an den Start gingen.

iPhone 4 Vermarktung in Europa. In nahezu allen Ländern des operativen Segments Europa wird das iPhone 4 vermarktet. Dabei wurde bei den jeweiligen Tarifen sowohl auf das individuelle Nutzerverhalten als auch auf die unterschiedlichen technischen Möglichkeiten des jeweiligen Landes Rücksicht genommen. Durch die Vermarktung des iPhone 4 erwartet die Deutsche Telekom in den Ländern des operativen Segments Europa einen weiteren Zuwachs an mobilem Datenverkehr.

Vernetztes Leben und Arbeiten.

Lösungen für intelligentes Stromablesen. Die Deutsche Telekom stattete für die Stadtwerke Emden ein Neubaugebiet mit der Infrastruktur für intelligente Gas- und Stromzähler („Smart Metering“) aus. Der Konzern sorgt für die Datenverbindung, baut in die 100 Haushalte eine Kommunikationsbox ein und überträgt die Daten via DSL an die Stadtwerke. So kann der aktuelle Verbrauch künftig in einem sicheren Internetportal zur Verfügung gestellt werden.

HomeNetwork 2.0 in der T-City. Im Juli 2010 startete das Pilotprojekt HomeNetwork 2.0. Damit können Haushalte unterschiedliche Elektrogeräte vernetzen sowie standortunabhängig und zentral im Blick behalten und steuern. Insgesamt 50 ausgewählte Haushalte in Friedrichshafen testen die Lösung bis Ende 2010 in ihrem Alltag. Für die Deutsche Telekom ist HomeNetwork 2.0 ein Schlüsselprojekt im Bereich „Vernetztes Zuhause“.

LIGA total! Interaktiv. Die Deutsche Telekom präsentierte zur Bundesliga-Saison 2010/2011 die persönliche Konferenz. Alle Abonnenten von LIGA total! haben die Wahl zwischen der Standardkonferenz aus allen parallel laufenden Spielen und einer selbst zusammengestellten, persönlichen Konferenz. Die Zuschauer können aus allen Spielen die Partien auswählen, die sie sehen möchten, und sich die eigene, persönliche Konferenz zusammenstellen.

„Mobile Wallet“ in Bulgarien. Die Mobilfunkkunden in Bulgarien profitieren von dem neuen „Mobile Wallet“-Dienst, der das Handy als elektronische Geldbörse einsetzt. Dieser Dienst verschafft den Kunden neben dem vollen Zugriff auf ihr Bankkonto auch die Möglichkeit der Bezahlung in einzelnen Einzelhandelsgeschäften.

Kundenservice / Auszeichnungen.

Deutsche Telekom hat das „Handy-Netz des Jahres“. Die Deutsche Telekom belegte dreimal Platz eins beim „größten Mobilfunk-Netztest Deutschland“ des Internetfachportals CHIP Online und ging somit sowohl als Gesamtsieger als auch als Sieger in den Einzeldisziplinen „Sprache“ und „Mobiles Internet“ hervor. Vor allem bei der Datenübertragung überzeugte die Deutsche Telekom.

Entertain bietet laut Stiftung Warentest die beste Bildqualität. Die Stiftung Warentest verglich in den Monaten Juni bis August 2010 das TV-Angebot der Deutschen Telekom mit Sat-, Kabel- und DVBT-Angeboten sowie einem anderen IPTV-Anbieter. Bei der Bildqualität in Standardauflösung belegte Entertain mit einer Note von 1,8 den Spitzenplatz. Für die TV-Bilder in HD-Qualität vergab die Zeitschrift sogar die Bestnote 1,0. Digitale Videorekorder zeichneten Programmausschnitte verschiedener Sender auf, deren Bild- und Tonqualität von Fachleuten bewertet wurden.

t-online.de Shop als bester Online-Shop bei testsieger.de ausgezeichnet. Der Online-Shop der Deutschen Telekom „www.t-online.de/shop“ erzielte in der Studie „Haushaltsgeräte-Shop 2010“ des Portals testsieger.de die Gesamtbestnote 1,9 und bestätigt mit der Auszeichnung „Testsieger“ die Spitzenreiterposition unter den namhaften E-Commerce-Anbietern Deutschlands.

Anleger / Investoren.

Deutsche Telekom wiederholt im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) gelistet. Die Deutsche Telekom qualifizierte sich auch dieses Jahr wieder für die renommiertesten Nachhaltigkeitsindizes „Dow Jones Sustainability Index World“ und „Dow Jones Sustainability Index Europe“. Nur die besten zehn Prozent einer Branche werden in die Indizes aufgenommen und damit nachhaltig orientierten Investoren und Fondsmanagern als Top-Investments empfohlen.

Konzern-Zwischenlagebericht.
Wirtschaftliches Umfeld.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 dargestellten Situation des wirtschaftlichen Umfelds ausgeführt. Hierbei wird auf die Entwicklung der Weltwirtschaft, den Ausblick, die gesamtwirtschaftlichen Risiken, den Telekommunikationsmarkt und die Regulierung eingegangen:

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Weltwirtschaft hat auch im dritten Quartal 2010 ihre Erholungsphase fortgesetzt. Rund 70 % des globalen Wachstums entfallen auf die Emerging Markets. In den Industrieländern gestaltete sich die Situation zunehmend unterschiedlich. Deutschland wies als Wachstumsmotor der Europäischen Union weiterhin hohe Wachstumsraten von um die 3 % aus. Das Wachstum in den USA lag bei ca. 2 %. Dies war historisch gesehen ein relativ niedriges Niveau. In den Ländern des operativen Segments Europa war im dritten Quartal 2010 weiterhin ein uneinheitliches Bild zu beobachten. Während Polen und die Tschechische Republik mit relativ guten Wirtschaftsentwicklungen positiv hervorzuheben sind (Wachstumsraten von 2 % bis 3 %), schrumpften die Volkswirtschaften in Griechenland und Rumänien um 5 % bzw. 3 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Volkswirtschaften in den Niederlanden, Österreich und Ungarn setzten ihr geringes, aber positives Wachstum weiter fort, mit Wachstumsraten von 1,5 % bis 2,5 %.

Ausblick.

Für das vierte Quartal 2010 und das Jahr 2011 wird ein geringeres Wirtschaftswachstum erwartet. Vorlaufende Konjunkturindikatoren, wie z. B. die Composite Leading Indicators der OECD oder der Baltic Dry Index, zeigen bereits jetzt einen leicht rückläufigen Trend. Als Hauptgründe für die leichte Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung gelten u. a. das Auslaufen der Konjunkturprogramme in den meisten Industrieländern, die verschärften Konsolidierungskurse der Defizitländer sowie die Straffung der Geld- und Wirtschaftspolitik in den Schwellenländern.

Für die Kernmärkte der Deutschen Telekom fällt der konjunkturelle Ausblick unterschiedlich aus: In Deutschland wird sich die Konjunktur im Vergleich zu anderen europäischen Volkswirtschaften robust verhalten und in den verbleibenden Monaten des Jahres 2010 sowie 2011 auf gutem Niveau bewegen. Während der Aufschwung in 2010 maßgeblich vom Export gestützt wird, kann in 2011 voraussichtlich vor allem die Binnennachfrage die Konjunkturentwicklung positiv beeinflussen. Die „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ prognostiziert in ihrem Herbstgutachten 2010 für Deutschland im Gesamtjahr 2010 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 3,5 % und im Jahr 2011 um 2,0 %. Für die USA wird nach der kräftigen Erholung Anfang 2010 nunmehr von lediglich moderaten Wachstumsraten für 2010 und 2011 ausgegangen, bei gleichzeitig relativ hoher Arbeitslosigkeit. Die „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ prognostiziert für das Gesamtjahr 2010 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in den USA um 2,7 % und für das Jahr 2011 um 1,9 %. Die meisten Volkswirtschaften der Europäischen Union können sich nur langsam aus der Krise lösen und rechnen mit Wachstumsraten von 1-2 %. Eine weiterhin positive Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts wird vor allem in Polen und der Tschechischen Republik mit Wachstumsraten von 3 % bzw. 2 % erwartet. Österreich kann nach der Prognose in 2010 mit einem Wachstum von 1,8 % rechnen und im Jahr 2011 2,0 % zulegen. Die Niederlande werden in 2010 und 2011 um die 1,5 % BIP-Wachstum verzeichnen können. Für Griechenland prognostiziert die „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ einen Rückgang von 3,9 % für 2010 und ein Minus von 2,1 % für das Jahr 2011. In Ungarn wird nach einem leichten Rückgang in 2010 für das Jahr 2011 ein Zuwachs von 2,2 % erwartet.

Gesamtwirtschaftliche Risiken.

Das Auslaufen der fiskal- und geldpolitischen Stimulierungsprogramme in den führenden Volkswirtschaften wird weiterhin als ein konjunkturbelastendes Risiko angesehen. Inwiefern dies ein erneutes Ableiten in eine Rezession zur Folge haben kann, hängt maßgeblich davon ab, ob die selbsttragenden Kräfte den Aufschwung stützen können.

Weiterhin können an den Finanzmärkten die wachsenden Zweifel an der Solvenz der hochverschuldeten Staaten zu einer „Ansteckung“ auf Länder mit solideren Haushalten führen. Durch die dann steigenden Zinsen auf deren Staatsanleihen wären die betroffenen Länder gezwungen, restriktivere fiskalpolitische Maßnahmen umzusetzen, die wiederum einen negativen Einfluss auf die Konjunkturentwicklung haben würden.

Telekommunikationsmarkt.

Auch im dritten Quartal 2010 konnte das Konjunkturwachstum und die leicht steigende Konsumneigung das Geschäftsumfeld in den meisten Kernmärkten der Deutschen Telekom stützen, ohne jedoch große Impulse zu setzen. In den Ländern, in denen die Kaufkraft sinkt oder sich nicht positiv entwickelt, z. B. durch zunehmende oder gleichbleibend hohe Arbeitslosigkeit, ist ein negativer bzw. weiterhin bremsender Effekt denkbar.

Regulierung.

Regulierungsverfügung Bitstream Access erlassen. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat am 17. September 2010 die Regulierungsverfügung Bitstream Access erlassen. Diese bildet die Grundlage für die Regulierung von Leistungen und Preisen für Vorleistungsprodukte für DSL-Dienste. Die Regulierungsverfügung weitet die Regulierung dahingehend aus, dass nunmehr auch bislang unregulierte Produkte wie z. B. VDSL-Anschlüsse zu regulierten Konditionen anzubieten sind. Ebenfalls in die Verpflichtung aufgenommen sind FTTH-Anschlüsse (Fiber-To-The-Home – Glasfaserleitung bis zum Endkunden) sowie ein Ethernet-basierter Bitstream Access. Zur Umsetzung der Verfügung muss nunmehr ein angepasstes Standardangebot vorgelegt werden. Die Entgelte unterliegen einer ex-post Kontrolle durch die BNetzA.

EU-Empfehlung zur Regulierung von Zugangsnetzen der nächsten Generation. Am 20. September 2010 wurde die EU-Empfehlung zur Regulierung von Zugangsnetzen der nächsten Generation (NGA-Recommendation) veröffentlicht. Die Empfehlung liefert nationalen Regulierungsbehörden Leitlinien, die sie bei der Auferlegung von Verpflichtungen für den Next Generation Access berücksichtigen sollen. Dies gilt insbesondere für die Regulierung marktmächtiger Unternehmen. Enthalten sind insbesondere Ausführungen zum Zugang zur physischen Netzinfrastruktur auf der Vorleistungsebene des Teilnehmeranschlusses und zum Breitbandzugang. Ziel ist die stärkere Harmonisierung von Regulierungsauflagen in Europa. Insgesamt setzt die EU-Kommission im Wesentlichen auf die Festsetzung der bisherigen Regulierung auch bei neuen Glasfasernetzinfrastrukturen.

Regulierungsverfügung Teilnehmeranschlussleitung (TAL). Die BNetzA hat im September 2010 den Konsultationsentwurf zur Regulierungsverfügung TAL veröffentlicht. In Bezug auf den vollständig entbündelten Zugang zur TAL enthält der Entwurf gegenüber der TAL-Regulierungsverfügung 2007 im Wesentlichen den gleichen Verpflichtungsumfang. Die Zugangsverpflichtung zur Kabelkanalanlage (KKA) bleibt als Annexverpflichtung zur TAL bestehen. Die Zugangsverpflichtung zur unbeschalteten Glasfaser (Dark Fibre) wird nach dem Revisionsurteil des Bundersverwaltungsgerichts (BVerwG) aus Januar 2010 erneut auferlegt. Die BNetzA sieht dabei die Dark Fibre wieder als subsidiäres Vorleistungsprodukt gegenüber der KKA für den Fall an, dass keine KKA-Kapazitäten verfügbar sind. Der Entwurf beabsichtigt erstmals auch eine Auferlegung des Zugangs zu unseren Betriebsunterstützungs- und Dispositionssystemen, welche die technischen Daten der TAL erfassen und den Einsatz von Technikern bei Schaltarbeiten regeln. Die BNetzA beabsichtigt zudem, künftig auch den Zugang zur TAL auf reiner Glasfaser (neu aufzubauende und massenmarktfähige FTTH-Infrastruktur) unter den Anwendungsbereich des vorliegenden Regulierungsregimes fallen zu lassen. Die endgültige Regulierungsverfügung wird im vierten Quartal 2010 nach Konsultation mit der EU-Kommission verabschiedet werden.

Konzernstrategie und Konzernsteuerung.

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Die neue Strategie der Deutschen Telekom.

Das langfristige Ziel der Deutschen Telekom ist es, zu einem Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Auf diesem Weg wird der Konzern in den kommenden Jahren sein Geschäft umbauen – mit Investitionen in intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Im Rahmen der im März 2010 vorgestellten neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern" will die Deutsche Telekom einen breiteren Umsatzmix erreichen, der neben dem klassischen Anschlussgeschäft im Festnetz und im Mobilfunk auch neue Wachstumsbereiche umfasst. Mit dem Strategieansatz positioniert sich die Deutsche Telekom entlang der gesamten Wertschöpfungskette und tritt als ein offener Partner für Privat- und Geschäftskunden auf.

Die fünf neuen strategischen Handlungsfelder der Konzernstrategie adressieren gezielt die Herausforderungen und Chancen im Markt und sichern die langfristig erfolgreiche Positionierung der Deutschen Telekom:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Entlang dieser Handlungsfelder hat der Konzern fünf Wachstumsfelder definiert. Diese sind mobiles Internet, vernetztes Zuhause, eigene Internet-Services, Systemgeschäft und intelligente Netze für die Bereiche Energie, Gesundheit, Mediendistribution und vernetztes Automobil. Insgesamt sollen die Umsätze dort bis 2015 annähernd verdoppelt werden – von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf rund 29 Mrd. €. Daneben hat sich der Konzern weitere ehrgeizige Ziele gesetzt: Bis zum Jahr 2012 sollen im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service"-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden, die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns um mindestens 150 Basispunkte und der Free Cash-Flow von der Basis des Jahres 2010 gesteigert werden.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In den Ländern USA, Großbritannien, Österreich, den Niederlanden, der Tschechischen Republik und Polen, in denen überwiegend Mobilfunkdienste angeboten werden, will die Deutsche Telekom ihre Leistungsfähigkeit weiter verbessern und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und ihr Portfolio an Mobilfunkgeräten erweitern. Im Rahmen der „Netzoffensive" will T-Mobile USA bis Ende 2010 rund 200 Mio. Einwohner mit der Hochgeschwindigkeitstechnologie HSPA+ erreichen. Zudem soll die Zahl der 3G-Smartphones auf rund 8 Mio. verdoppelt werden. In Großbritannien soll das neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere zum Erfolg geführt werden. Mit einer gemeinsamen Kundenbasis ist das Gemeinschaftsunternehmen der Marktführer im britischen Mobilfunkmarkt. In Polen und der Tschechischen Republik soll die Marktführerschaft, in den Niederlanden und Österreich die starke Position als Herausforderer für die etablierten Betreiber durch eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ausgebaut werden.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Der im Rahmen des „One Company"-Projekts eingeschlagene Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk wird auch mit der neuen Strategie konsequent fortgesetzt. Durch die Zusammenführung dieser beiden Bereiche in Deutschland und Europa sollen Umsätze stabilisiert, der Service weiter verbessert, Synergien durch die Integration in Marketing, Vertrieb und Service gehoben und durch Cross-Selling zusätzliche Umsatzpotenziale erschlossen werden. Neue, innovative Dienste und Tarife verbessern zudem weiter die Differenzierung vom Wettbewerb. Bereits heute haben Kunden beispielsweise über das Mediencenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – am PC, auf dem Fernseher oder dem Smartphone. LIGA total!, das Fußballangebot des Konzerns in Deutschland, ist ebenfalls auf verschiedenen Bildschirmen zuhause und unterwegs empfangbar. Die Deutsche Telekom agiert damit künftig stärker als integrierter Anbieter mit konvergenten Produkten aus einer Hand.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwartet die Deutsche Telekom in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Das Ziel der Deutschen Telekom ist es deshalb, ihr operatives Geschäft weiter zu transformieren – einerseits die Effizienz zu erhöhen und andererseits die steigende Nachfrage nach größerer Bandbreite zu befriedigen. Dies beinhaltet Themen wie den Glasfaserausbau und die forcierte Entwicklung von HSPA+ und LTE, Konvergenz und Anpassungsfähigkeit der Netze auf Grundlage eines All-IP-Konzepts, gesteigerte Flexibilität und Geschwindigkeit der IT-Fabrik durch radikale Standardisierung und nicht zuletzt den kontinuierlichen Ausbau führender Enabling-Kompetenzen bei Vorleistungen und Endprodukten. Um diese Transformation voran zu treiben und die Effizienz zu erhöhen, bleiben die Investitionen der Deutschen Telekom auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Allein in Deutschland sollen dafür in den nächsten drei Jahren rund 10 Mrd. € investiert werden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein weiteres strategisches Ziel ist die Bereitstellung innovativer, geräteübergreifender und konvergenter Dienste. Die Mobilisierung von Datendiensten und hier insbesondere der mobile Internetzugriff werden als größte Wachstumschance gesehen. Zentrale Angebote im Bereich Vernetztes Leben wird die Deutsche Telekom eigenständig entwickeln und vermarkten, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch. Zudem positioniert sich das Unternehmen als Wegweiser für digitale Inhalte durch die gezielte und personalisierte Verknüpfung und Verteilung von Medieninhalten. Mit gezielten Zukäufen (z. B. ClickandBuy und STRATO) ergänzt die Deutsche Telekom ihr Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft. Darüber hinaus wird das Thema Connected Home forciert: Entertain und Home Gateway werden Schaltstellen für Medien, Unterhaltung und Haustechnik. Im Zuge dessen soll die Position im TV-Geschäft in Europa ausgebaut sowie die Marktführerschaft im deutschen Pay TV-Markt erreicht werden. Neben eigenen Diensten und Services geht die Deutsche Telekom an anderer Stelle gezielt Kooperationen ein und positioniert sich langfristig als strategischer Partner für die Top-Akteure anderer Branchen, z. B. als exklusiver Online-Inhalte-Partner oder bei der Vermarktung innovativer Endgeräte wie dem iPhone von Apple und dem T-Mobile G2 in den USA.

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird der Umbau bei T-Systems fortgesetzt und die Profitabilität auf Branchenniveau gesteigert. T-Systems will den externen Umsatz mit IT-Services steigern und setzt dabei auf starkes Wachstum im Ausland. Innovative Angebote im Bereich sicherer B2B Cloud-Dienste und die Qualitätsführerschaft sollen weiter gefestigt werden. Mit ihrer globalen Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen bietet T-Systems ein einzigartiges Know-How und Produktportfolio, das durch die vereinbarte Servicepartnerschaft mit SAP weiter an Attraktivität gewinnt. Zudem positioniert sich die Deutsche Telekom mit ihrem neuen Strategieansatz als offener Partner auch für andere Branchen und möchte so Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen für Energie, Gesundheit, Mediendistribution und vernetztes Automobil ergreifen. Auf der CeBIT 2010 vereinbarten Continental und T-Systems ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept für vernetzte Fahrzeuge zu entwickeln. Darüber hinaus präsentierte die Deutsche Telekom auf der E-World 2010 eine Komplettlösung für den Energiemarkt – Smart Metering & Home Management. Damit lassen sich Verbrauchsdaten von Strom, Gas oder Wasser automatisiert ablesen, verarbeiten und darstellen.

Umsetzung der Konzernstrategie.

Die Implementierung der neuen Strategie der Deutschen Telekom wird nun konsequent in allen fünf strategischen Handlungsfeldern vorangetrieben. Einzelne Meilensteine hierzu wurden bereits erreicht. Dazu zählt u. a. der Start des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien oder der erfolgreiche Abschluss des Projekts „One Company“ in Deutschland und der Slowakei. Weitere erreichte Meilensteine sind der Erwerb zusätzlicher Mobilfunklizenzen und der begonnene LTE-Ausbau in Deutschland und Österreich.

Konzernsteuerung.

Die Konzernsteuerung berücksichtigt die Erwartungen der **vier Stakeholdergruppen** der Deutschen Telekom (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sog. „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern:

1. Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf das eingesetzte Kapital.

2. Die **Fremdkapitalgeber** und Banken erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit der Schuldenrückzahlung.

3. Die **Mitarbeiter** erwarten nachhaltige und sichere Arbeitsplätze mit Perspektiven sowie eine sozialverträgliche Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.

4. Die **„Unternehmer im Unternehmen“** erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

Die Konzernsteuerung zielt darauf ab, einen Ausgleich dieser unterschiedlichen Erwartungen und Interessen der Stakeholder sicherzustellen, damit ausreichend Mittel für Investitionen, einen sozialverträglichen Personalumbau, den Schuldenabbau und eine attraktive Dividendenpolitik zur Verfügung stehen.

Die **Kapitalrendite (ROCE)** ist der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Sie gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen erwirtschaftet. Ziel der Deutschen Telekom ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen und damit Wert zu schaffen.



[1] siehe Fußnote 5 auf Seite 45.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Konsolidierungskreiseffekte.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2010 wurde die Geschäftsentwicklung durch Konsolidierungskreiseffekte wesentlich beeinflusst. Diese Effekte resultierten im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

OTE-Gruppe: Die Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE/OTE-Gruppe) wird seit Februar 2009 vollständig in den Konzernabschluss einbezogen und war daher in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2009 nicht über den gesamten Zeitraum in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Die OTE-Gruppe wird im operativen Segment Europa ausgewiesen.

Joint Venture Everything Everywhere: Die Deutsche Telekom und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere vollzogen, an dem beide Gesellschaften jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Als Folge der Gründung des Joint Venture werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das neue Joint Venture wird im operativen Segment Europa ausgewiesen.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen des Konsolidierungskreiseffekts des Joint Venture Everything Everywhere auf wesentliche Kennzahlen der Deutschen Telekom dargestellt. Hierzu wurden die der Deutschen Telekom zuzurechnenden anteiligen Ergebnisse des Joint Venture seit dem 1. April 2010 und die Beiträge der T-Mobile UK aus den jeweiligen Vergleichsperioden eliminiert.

	ohne T-Mobile UK					
	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q3 2010 Mio. €**	**Q3 2009 Mio. €**	**Veränderung %**
Umsatz	15 531	15 386	0,9	15 601	15 448	1,0
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	5 012	5 107	(1,9)	5 021	5 345	(6,1)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	722	599	20,5	1 087	892	21,9
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)	1 489	1 409	5,7	1 882	3 094	(39,2)
Cash Capex	2 041	2 177	(6,2)	2 036	2 094	(2,8)

Weitergehende Erläuterungen zu diesen Konsolidierungskreiseffekten finden sich im Konzern-Zwischenabschluss im Kapitel „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben“.

Ertragslage des Konzerns.

Umsatz.

Die Deutsche Telekom erzielte in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2010 einen Konzernumsatz von 46,9 Mrd. €. Damit lag der Konzernumsatz um 3,0 % unter dem Konzernumsatz des Vorjahres. Diese Entwicklung wurde durch die oben beschriebenen Konsolidierungskreiseffekte von saldiert 1,1 Mrd. € negativ und durch Wechselkurseffekte von 0,8 Mrd. € positiv beeinflusst. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte sank der Umsatz im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2009 um 1,1 Mrd. € oder 2,4 %. Die Wechselkurseffekte resultierten im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar, Polnischen Zloty, Ungarischen Forint und Tschechischen Kronen in Euro.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Konzernumsatz	**15 812**	**15 531**	**15 601**	**16 262**	**(4,1)**	**46 944**	**48 402**	**(3,0)**	**64 602**
Deutschland	6 189	6 197	6 317	6 471	(2,4)	18 703	19 022	(1,7)	25 423
Europa	4 774	4 030	4 123	5 124	(19,5)	12 927	14 572	(11,3)	19 607
USA	3 814	4 188	4 143	3 758	10,2	12 145	11 813	2,8	15 471
Systemgeschäft	2 131	2 242	2 205	2 125	3,8	6 578	6 410	2,6	8 798
Konzernzentrale & Shared Services	565	583	567	593	(4,4)	1 715	1 823	(5,9)	2 410
Intersegmentumsatz	(1 661)	(1 709)	(1 754)	(1 809)	3,0	(5 124)	(5 238)	2,2	(7 107)

Der Umsatz der operativen Segmente entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Das operative Segment **Deutschland** verzeichnete in den ersten neun Monaten 2010 einen Umsatzrückgang von 1,7 % im Vergleich zur Vorjahresperiode. Der Umsatzrückgang im Festnetzgeschäft von 0,5 Mrd. € konnte durch den Umsatzanstieg im Mobilfunkgeschäft von 0,2 Mrd. € nur zum Teil kompensiert werden. Im Festnetzgeschäft sank der Umsatz im Wesentlichen aufgrund anhaltender wettbewerbsbedingter Anschlussverluste sowie rückläufiger nutzungsabhängiger Entgelte. Das Mengenwachstum bei den Teilnehmeranschlussleitungen sowie Konsolidierungskreiseffekte wirkten sich positiv auf die Umsatzentwicklung aus, konnten die Umsatzrückgänge jedoch nur teilweise kompensieren. Der Umsatzanstieg im Mobilfunkgeschäft war auf die positive Entwicklung der Service- bzw. Datenumsätze zurückzuführen. Gegenläufig wirkten die Absenkung der Terminierungsentgelte, Roaming-Regulierungen auf EU-Ebene sowie das Auslaufen der National Roaming-Abkommen.

Der Umsatzrückgang des operativen Segments **Europa** von 1,6 Mrd. € bzw. 11,3 % im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2009 war durch negative Konsolidierungskreiseffekte beeinflusst. Bereinigt um diese Effekte von 1,2 Mrd. € und um positive Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. € sank der Umsatz um 0,6 Mrd. € oder 4,9 % gegenüber der Vergleichsperiode. Regulierungsbedingte Preisminderungen der Mobilfunkterminierungsentgelte in den meisten Ländern sowie die hohe Wettbewerbsintensität auf den Mobilfunk- und Festnetzmärkten belasteten die Umsätze. Ferner wirkten sich sowohl die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage vor allem in den osteuropäischen Ländern als auch die Mobilfunkabgabe in Kroatien negativ auf den Gesamtumsatz aus. Die OTE-Gruppe war von diesen Einflüssen besonders stark getroffen, denn fast die Hälfte des Umsatzrückgangs des Segments entfiel auf die zugehörigen Landesgesellschaften.

Das operative Segment **USA** konnte den Umsatz auf Eurobasis um 2,8 % im Vergleich zur Vorjahresperiode erhöhen. Unter Berücksichtigung der Wechselkurseffekte von 0,5 Mrd. € sank der Umsatz des operativen Segments allerdings leicht um 1,0 %. Hauptursache für den Umsatzrückgang war die Reduzierung der Sprachumsätze im Zusammenhang mit dem Wegfall von Vertragskunden.

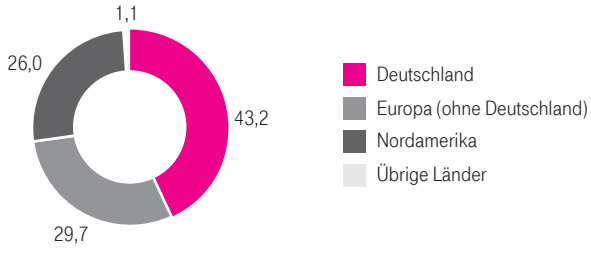
Das operative Segment **Systemgeschäft** erzielte in den ersten drei Quartalen 2010 einen Umsatzanstieg von 2,6 % im Vergleich zu 2009. Die positive Entwicklung spiegelt die Ergebnisse sowohl der im letzten als auch in diesem Jahr zahlreich abgeschlossenen Verträge wider. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft sowie die weiterhin verhaltene Projektnachfrage im Systemintegrationsgeschäft.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Segmenten).

	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Anteil am Konzern-umsatz %	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Anteil am Konzern-umsatz %	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Konzernumsatz	**46 944**	**100,0**	**48 402**	**100,0**	**(1 458)**	**(3,0)**	**64 602**
Deutschland	17 509	37,3	17 828	36,8	(319)	(1,8)	23 813
Europa	12 433	26,5	14 110	29,2	(1 677)	(11,9)	18 996
USA	12 135	25,8	11 802	24,4	333	2,8	15 457
Systemgeschäft	4 697	10,0	4 465	9,2	232	5,2	6 083
Konzernzentrale & Shared Services	170	0,4	197	0,4	(27)	(13,7)	253

Das operative Segment Deutschland leistete mit einem Anteil von 37,3 % den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Der Anteil des operativen Segments Europa sank gegenüber den ersten neun Monaten 2009 um 2,7 Prozentpunkte. Als Folge der Gründung des Joint Venture in Großbritannien wurde die T-Mobile UK zum 1. April 2010 entkonsolidiert und die Umsatzerlöse sind daher im zweiten und dritten Quartal 2010 nicht mehr im operativen Segment Europa enthalten. Der Anteil am Konzernumsatz des operativen Segments USA stieg im Wesentlichen aufgrund von Wechselkurseffekten um 1,4 Prozentpunkte. Die Anteile der anderen operativen Segmente am Konzernumsatz blieben nahezu konstant.

Regionale Umsatzverteilung in %.



Die Auslandsquote des Konzernumsatzes blieb im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2009 nahezu konstant. Sowohl der Konzernumsatz in Deutschland als auch im Ausland reduzierte sich. Während sich in Europa (ohne Deutschland) im Wesentlichen die Konsolidierungskreisveränderungen negativ auswirkten, stieg der Umsatz in Nordamerika hauptsächlich aufgrund von Wechselkurseffekten.

EBITDA.

In den ersten drei Quartalen 2010 erzielte die Deutsche Telekom ein EBITDA in Höhe von 13,9 Mrd. € und lag damit um 9,3 % unter dem EBITDA der Vergleichsperiode 2009.

Bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA wurde im Berichtszeitraum durch Sondereinflüsse von 1,0 Mrd. € belastet. Neben Aufwendungen aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK im Zusammenhang mit der Gründung des Joint Venture in Großbritannien in Höhe von 0,4 Mrd. € handelte es sich im Wesentlichen um Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen in Höhe von insgesamt 0,4 Mrd. €. Weitere Sondereinflüsse waren Aufwendungen für sachbezogene Restrukturierungen in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie Aufwendungen aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 von 0,1 Mrd. €.

In den ersten neun Monaten des Vorjahres wirkten sich Sondereinflüsse im Wesentlichen aus Personalmaßnahmen und sachbezogenen Restrukturierungen mit 0,2 Mrd. € negativ auf das EBITDA aus.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern	**4 890**	**5 012**	**5 021**	**5 528**	**(9,2)**	**14 923**	**15 598**	**(4,3)**	**20 668**
Deutschland	2 299	2 438	2 523	2 523	n.a.	7 260	7 267	(0,1)	9 607
Europa	1 587	1 431	1 465	1 844	(20,6)	4 483	4 795	(6,5)	6 390
USA	1 008	1 120	1 028	1 089	(5,6)	3 156	3 326	(5,1)	4 261
Systemgeschäft	196	231	222	231	(3,9)	649	673	(3,6)	923
Konzernzentrale & Shared Services	(172)	(182)	(192)	(112)	(71,4)	(546)	(304)	(79,6)	(315)
Überleitung	(28)	(26)	(25)	(47)	46,8	(79)	(159)	50,3	(198)

Das um die oben genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag um 0,7 Mrd. € bzw. 4,3 % unter dem der ersten drei Quartale 2009. Positive Konsolidierungskreiseffekte von 0,2 Mrd. € (OTE) konnten in den ersten neun Monaten 2010 die negativen Konsolidierungskreiseffekte von 0,3 Mrd. € (T-Mobile UK) nicht aufheben. Somit hatten Konsolidierungskreiseffekte von saldiert 0,1 Mrd. € negativen Einfluss auf das EBITDA. Nach Bereinigung von positiven Wechselkurseffekten in Höhe von 0,2 Mrd. € sank das bereinigte EBITDA im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode somit um 0,7 Mrd. € bzw. 4,9 %.

Im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres mussten alle operativen Segmente einen Rückgang des bereinigten EBITDA hinnehmen.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment **Deutschland** sank im Berichtszeitraum leicht um 0,1 %. Die positive Entwicklung im Mobilfunkgeschäft konnte den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nahezu kompensieren. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 0,6 Prozentpunkte. Erreicht wurde dies durch effektives Kostenmanagement u. a. im Rahmen des „Save for Service“-Programms.

In den ersten drei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres erzielte das operative Segment **Europa** ein bereinigtes EBITDA von 4,5 Mrd. € und sank somit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,5 %. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang auf die beiden oben genannten gegenläufigen Konsolidierungskreiseffekte zurückzuführen. Auch bereinigt um diese Effekte sank das bereinigte EBITDA um 0,2 Mrd. € bzw. 3,4 %. Positiv hingegen wirkten sich in den ersten neun Monaten 2010 Wechselkurseffekte beim Polnischen Zloty, dem Ungarischen Forint, der Tschechischen Krone, dem Britischen Pfund und der Kroatischen Kuna in Höhe von 0,1 Mrd. € auf das EBITDA des Segments Europa aus.

Im operativen Segment **USA** führte im Wesentlichen der Umsatzrückgang in US-Dollar zur Verschlechterung des bereinigten EBITDA. Kostensteigerungen auf US-Dollar Basis resultierten zum Einen aus verstärkten Kundenanreizprogrammen und zum Anderen aus der Tatsache, dass Kunden eher zu kostenintensiveren 3G-Geräten wechselten. Als Folge daraus sank das bereinigte EBITDA in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber der Vergleichsperiode.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** sank das bereinigte EBITDA im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2009 um 3,6 %. Dies ist im Wesentlichen auf gestiegene Materialaufwendungen infolge der gewonnenen Verträge zurückzuführen. Die steigenden Kosten wurden teilweise durch die Einsparungen kompensiert, die im Rahmen des umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramms „Save for Service“ erzielt wurden.

Neben den hier beschriebenen Entwicklungen innerhalb der operativen Segmente verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der **Konzernzentrale & Shared Services** um 0,2 Mrd. € gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Maßgeblich für diese Entwicklung waren im Vorjahr höhere erfasste Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Der höhere Personalbestand bei Vivento und die geringere Vermittlung von Beamten und Angestellten hatten ebenfalls einen negativen Einfluss auf das bereinigte EBITDA. Zudem wirkte sich die Reduzierung der Verrechnungen von Technikfunktionen im Konzern negativ auf das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services aus.

EBIT.

Das EBIT des Konzerns stieg in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum um 0,9 Mrd. € auf 5,7 Mrd. €. Neben den oben bereits beschriebenen Effekten resultierte dieser Anstieg aus den deutlich geringeren Abschreibungen und Wertminderungen im Berichtszeitraum im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch folgende Effekte im operativen Segment Europa begründet: In den ersten neun Monaten 2009 wurde eine Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € erfasst. Daneben waren im Berichtzeitraum 2010 keine Abschreibungen der T-Mobile UK mehr enthalten. Diese waren bis zum 31. März 2010 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und seit dem 1. April 2010 im Rahmen der Gründung des Joint Venture in Großbritannien entkonsolidiert.

Das EBIT der operativen Segmente entwickelte sich wie folgt:

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	**2 029**	**1 711**	**1 941**	**2 498**	**(22,3)**	**5 681**	**4 754**	**19,5**	**6 012**
Deutschland	1 171	1 327	1 370	1 409	(2,8)	3 868	4 008	(3,5)	5 062
Europa	675	166	622	821	(24,2)	1 463	2	n.a.	140
USA	544	600	476	595	(20,0)	1 620	1 779	(8,9)	2 233
Systemgeschäft	18	56	(25)	16	n.a.	49	54	(9,3)	(11)
Konzernzentrale & Shared Services	(365)	(426)	(462)	(311)	(48,6)	(1 253)	(964)	(30,0)	(1 249)
Überleitung	(14)	(12)	(40)	(32)	(25,0)	(66)	(125)	47,2	(163)

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg in den ersten neun Monaten 2010 um 1,5 Mrd. € gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009. Da sich das Finanzergebnis des Konzerns im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Vorjahres um 0,5 Mrd. € verbesserte, stieg das Ergebnis vor Ertragsteuern stärker als das EBIT des Konzerns. Ursächlich für diese Erhöhung war im Wesentlichen eine Verbesserung des sonstigen Finanzergebnisses in Höhe von 0,6 Mrd. €. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf positive Ergebniseffekte aus Sicherungsbeziehungen für Finanzierungen in Fremdwährung und zum Zwecke des Zinsmanagement zurückzuführen. Des Weiteren resultierten positive Ergebniseffekte aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten (Zinsanteil).

Konzernüberschuss.

Die Deutsche Telekom konnte in den ersten neun Monaten 2010 einen um 1,9 Mrd. € höheren Konzernüberschuss gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres erzielen. Ein um 0,2 Mrd. € geringerer Ertragsteueraufwand beruht im Wesentlichen darauf, dass im dritten Quartal 2010 latente Steuern in Höhe von 0,3 Mrd. € in Europa auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge aktiviert wurden, da eine zukünftige Nutzung dieser temporären Differenzen und Verlustvorträge wahrscheinlich geworden ist. Die Reduzierung der Anteile anderer Gesellschafter am Überschuss in Höhe von 0,2 Mrd. € wirkte sich ebenfalls positiv auf die Entwicklung des Konzernüberschusses aus.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Konzern-Bilanzstruktur.

	30.9.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2009 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	**13 918**	**23 012**	**(9 094)**	**(39,5)**	**24 384**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 074	5 022	(2 948)	(58,7)	6 080
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 080	6 757	323	4,8	6 847
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	75	6 527	(6 452)	(98,9)	6 402
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	4 689	4 706	(17)	(0,4)	5 055
Langfristige Vermögenswerte	**113 841**	**104 762**	**9 079**	**8,7**	**104 953**
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	98 014	97 173	841	0,9	97 157
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7 601	147	7 454	n.a.	160
Übrige langfristige Vermögenswerte	8 226	7 442	784	10,5	7 636
Bilanzsumme	**127 759**	**127 774**	**(15)**	**(0,0)**	**129 337**
Passiva					
Kurzfristige Schulden	**25 288**	**24 794**	**494**	**2,0**	**26 404**
Finanzielle Verbindlichkeiten	11 014	9 391	1 623	17,3	11 449
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5 962	6 304	(342)	(5,4)	6 114
Sonstige Rückstellungen	3 098	3 369	(271)	(8,0)	2 824
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	1 423	(1 423)	n.a.	1 358
Übrige kurzfristige Schulden	5 214	4 307	907	21,1	4 659
Langfristige Schulden	**59 111**	**61 043**	**(1 932)**	**(3,2)**	**61 344**
Finanzielle Verbindlichkeiten	39 159	41 800	(2 641)	(6,3)	42 018
Rückstellungen	8 643	8 340	303	3,6	8 753
Übrige langfristige Schulden	11 309	10 903	406	3,7	10 573
Eigenkapital	**43 360**	**41 937**	**1 423**	**3,4**	**41 589**
Bilanzsumme	**127 759**	**127 774**	**(15)**	**(0,0)**	**129 337**

Die **Bilanzsumme** der Deutschen Telekom blieb zum 30. September 2010 im Vergleich zum Jahresende 2009 nahezu unverändert. Während auf der Aktivseite die kurzfristigen Vermögenswerte um 9,1 Mrd. € sanken, stiegen die langfristigen Vermögenswerte um diesen Betrag an. Auf der Passivseite stiegen die kurzfristigen Schulden um 0,5 Mrd. €, während die langfristigen Schulden um 1,9 Mrd. € sanken.

Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen der Bilanz im Vergleich zum 31. Dezember 2009 näher erläutert:

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** sank gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 2,9 Mrd. €. Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung und den ausgewählten Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Die Buchwerte der **zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** sowie der **Schulden im direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen** sanken saldiert um 5,0 Mrd. €. Die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010 hatte zur Folge, dass die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK, die zum 31. Dezember 2009 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen waren, entkonsolidiert wurden und stattdessen die 50-prozentige Beteiligung der Deutschen Telekom an dem Joint Venture als **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** ausgewiesen wurde. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Der Anstieg der **immateriellen Vermögenswerte** und **Sachanlagen** von insgesamt 0,8 Mrd. € war im Wesentlichen auf Zugänge von 7,2 Mrd. € (davon Erwerb Spektrum: 1,3 Mrd. €), Wechselkurseffekte von 1,8 Mrd. € und Abschreibungen von 8,2 Mrd. € zurückzuführen.

Die **übrigen langfristigen Vermögenswerte** haben sich im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der sonstigen finanziellen Vermögenswerte verändert. In den ersten neun Monaten 2010 hat die Deutsche Telekom gemeinsam mit der France Télécom S.A. dem Joint Venture Everything Everywhere eine Finanzierung bereitgestellt. Diese wurde in Form einer Anleihe, die zu gleichen Teilen von beiden Gesellschaftern (jeweils 0,8 Mrd. €) erworben wurde, vorgenommen.

Die kurzfristigen und langfristigen **finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende um 1,0 Mrd. € verringert. Weitere Erläuterungen hierzu sind der untenstehenden Tabelle und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Die **übrigen Schulden** (kurzfristig und langfristig) stiegen um 1,3 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von höheren Umsatzabgrenzungen im Vergleich zum Jahresende und unterjährig gestiegenen Umsatzsteuerverbindlichkeiten.

Das **Eigenkapital** hat sich um 1,4 Mrd. € auf 43,4 Mrd. € erhöht. Die Entwicklung des sonstigen Ergebnis mit 2,9 Mrd. € (im Wesentlichen aus Währungsumrechnungen ausländischer Geschäftsbetriebe) und der Überschuss in Höhe von 2,5 Mrd. € wirkten sich hierbei positiv aus. Dagegen wirkte sich die Dividendenausschüttung der Deutschen Telekom in Höhe von 4,0 Mrd. € negativ aus.

Herleitung Brutto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.9.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2009 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	11 014	9 391	1 623	17,3	11 449
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	39 159	41 800	(2 641)	(6,3)	42 018
Finanzielle Verbindlichkeiten	**50 173**	**51 191**	**(1 018)**	**(2,0)**	**53 467**
Zinsabgrenzungen	(954)	(1 175)	221	18,8	(1 018)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	(1 161)	(1 455)	294	20,2	(1 515)
Sonstige	(612)	(444)	(168)	(37,8)	(461)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	**47 446**	**48 117**	**(671)**	**(1,4)**	**50 473**

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.9.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2009 Mio. €
Anleihen	38 138	38 508	(370)	(1,0)	40 572
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 952	4 718	(766)	(16,2)	4 617
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 151	1 057	94	8,9	1 037
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	789	924	(135)	(14,6)	1 066
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 904	1 909	(5)	(0,3)	1 943
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 512	1 001	511	51,0	1 238
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	**47 446**	**48 117**	**(671)**	**(1,4)**	**50 473**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 074	5 022	(2 948)	(58,7)	6 080
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held for Trading	52	162	(110)	(67,9)	249
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 100	1 048	52	5,0	1 192
Andere finanzielle Vermögenswerte	473	974	(501)	(51,4)	563
Netto-Finanzverbindlichkeiten	**43 747**	**40 911**	**2 836**	**6,9**	**42 389**

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2009 um 2,8 Mrd. € oder 6,9 %. Erhöhend wirkten sich Dividendenausschüttungen von 4,0 Mrd. €, Effekte aus Unternehmenstransaktionen von insgesamt 1,6 Mrd. €, die Zahlung für den Erwerb von Spektrum in Höhe von 1,3 Mrd. € sowie Wechselkurseffekte in Höhe von 0,8 Mrd. € aus. Die Effekte aus Unternehmenstransaktionen setzen sich im Wesentlichen aus Effekten aus der Entkonsolidierung (0,4 Mrd. €) und Finanzierung (0,8 Mrd. €) des Joint Venture Everything Everywhere sowie aus dem Erwerb der STRATO (0,3 Mrd. €) zusammen. Der Free Cash-Flow von 4,8 Mrd. € wirkte sich verringernd auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten aus.

Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum).

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Operativer Cash-Flow (vor Investitionen in Spektrum)	**3 918**	**4 232**	**4 517**	**6 029**	**(25,1)**	**12 667**	**13 840**	**(8,5)**	**18 271**
Erhaltene/(gezahlte) Zinsen	(647)	(790)	(674)	(686)	1,7	(2 111)	(2 019)	(4,6)	(2 476)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit (vor Investitionen in Spektrum)	**3 271**	**3 442**	**3 843**	**5 343**	**(28,1)**	**10 556**	**11 821**	**(10,7)**	**15 795**
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen (**Cash Capex**)	(1 934)	(2 041)	(2 036)	(2 131)	4,5	(6 011)	(6 953)	13,5	(9 202)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	102	88	75	74	1,4	265	238	11,3	376
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)	**1 439**	**1 489**	**1 882**	**3 286**	**(42,7)**	**4 810**	**5 106**	**(5,8)**	**6 969**

Der Free Cash-Flow des Konzerns lag mit 4,8 Mrd. € in den ersten drei Quartalen 2010 um 5,8 % unter der Vorjahresperiode.

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit (vor Investitionen in Spektrum) verringerte sich im gleichen Zeitraum um 1,3 Mrd. € auf 10,6 Mrd. €. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf verringerte Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,7 Mrd. € zurückzuführen. Die weitere Veränderung des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit umfasst eine Vielzahl von Effekten, darunter der Aufbau von Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gestiegene Zahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

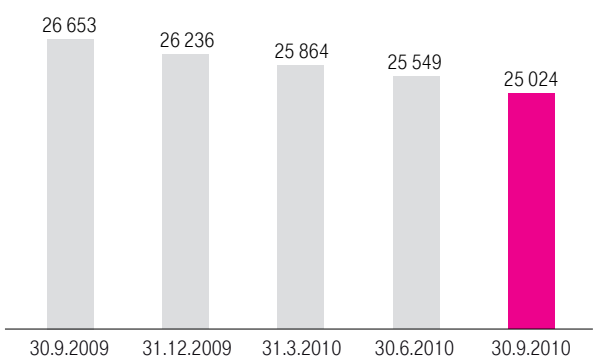
Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen verringerten sich um 0,9 Mrd. €. Dieser Rückgang betrifft im Wesentlichen die operativen Segmente USA und Europa.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

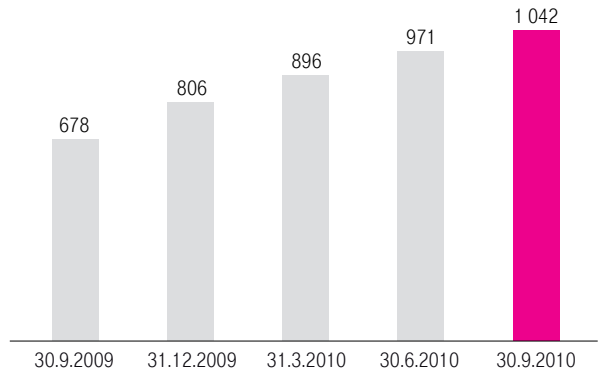
Deutschland.

Kundenentwicklung.

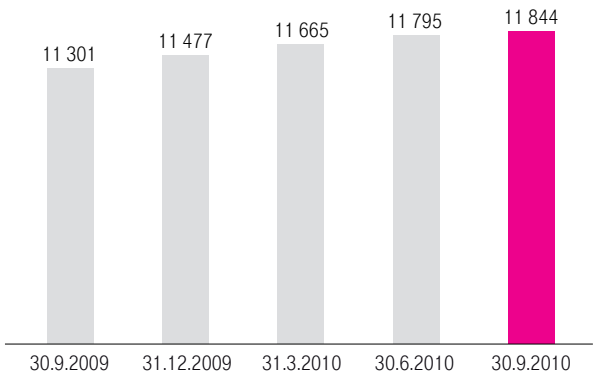
Festnetzanschlüsse (Tsd.)



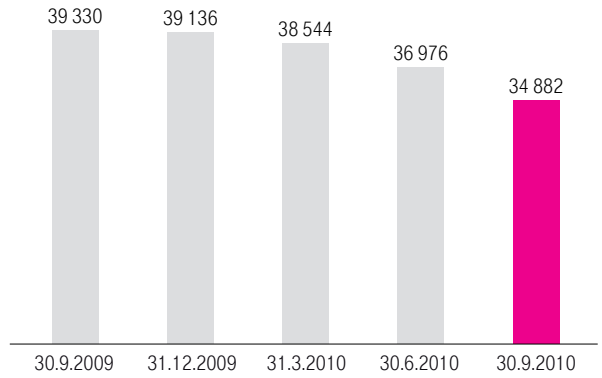
IPTV (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunkkunden (Tsd.)[2]



[2] Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten: Gesamtjahr 2009 (4,4 Mio.); im ersten Quartal 2010 (1,5 Mio.); im zweiten Quartal 2010 (2,5 Mio.); im dritten Quartal 2010 (3,1 Mio.). Ab dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

	30.9.2010 Mio.	30.6.2010 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 30.6.2010 %	31.12.2009 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 31.12.2009 %	30.9.2009 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 30.9.2009 %
Festnetz							
Festnetzanschlüsse	25,0	25,5	(2,0)	26,2	(4,6)	26,7	(6,4)
Breitbandanschlüsse Retail	11,8	11,8	0,0	11,5	2,6	11,3	4,4
Wholesale gebündelte Anschlüsse	1,1	1,4	(21,4)	1,6	(31,3)	1,8	(38,9)
Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	9,4	9,3	1,1	9,1	3,3	8,9	5,6
Wholesale entbündelte Anschlüsse	0,9	0,7	28,6	0,6	50,0	0,5	80,0
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden[a]	34,9	37,0	(5,7)	39,1	(10,7)	39,3	(11,2)

[a] Ab dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

Das operative Segment Deutschland konnte sich im intensiven Wettbewerbsumfeld sowohl im Mobilfunk- als auch im Breitbandgeschäft gut behaupten.

Festnetz. Der Breitbandmarktanteil konnte in den ersten drei Quartalen 2010 und somit seit 2007 stabil bei mehr als 46 % gehalten werden, auch nach rückwirkender Anpassung der Marktanteile aufgrund der neu veröffentlichten Zahlen des Kabelnetzbetreibers UnityMedia. Im langsamer wachsenden Breitbandmarkt stieg die Anzahl der Retail-Anschlüsse in den ersten drei Quartalen 2010 um 2,6 % gegenüber dem Jahresende 2009 auf insgesamt 11,8 Mio. Anschlüsse. Zum 30. September 2010 wurden insgesamt 1,4 Mio. Entertain-Produkte vermarktet. Die Anzahl der angeschlossenen Entertain-Produkte konnte in den ersten drei Quartalen 2010 um 0,2 Mio. auf über 1,0 Mio. gesteigert werden.

Die Festnetzanschlüsse lagen Ende September 2010 bei 25,0 Mio. In den ersten drei Quartalen 2010 lagen die Anschlussverluste mit 1,2 Mio. um 0,4 Mio. unter den Anschlussverlusten des Vorjahresvergleichszeitraums. Die Anschlussverluste im dritten Quartal 2010 lagen mit 0,5 Mio. um 8,4 % unter den Anschlussverlusten des dritten Quartals 2009.

Die Anzahl der Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2009 um 0,3 Mio. auf 9,4 Mio. Die Wholesale entbündelten Anschlüsse wuchsen gegenüber dem Jahresende ebenfalls um 0,3 Mio. auf 0,9 Mio. Anschlüsse, allerdings im Wesentlichen zu Lasten der Wholesale gebündelten Anschlüsse.

Mobilfunk. Die Zahl der Mobilfunkkunden sank in den ersten drei Quartalen 2010 gegenüber dem Jahresende 2009 um 10,7 % auf 34,9 Mio. Kunden. Neben einem leichten Wachstum der Vertragskunden, verringerte sich die Anzahl der Prepaid-Kunden um 4,3 Mio. auf 17,7 Mio. Wesentliche Ursache hierfür war die Ausbuchung von inaktiven nicht mehr Umsatz generierenden Prepaid-Kundenkarten in den ersten drei Quartalen 2010 von insgesamt 7,1 Mio.

Im Mobilfunk wurde die Marktführerschaft bei den Serviceumsätzen verteidigt und weiterhin der Fokus auf werthaltiges Wachstum gelegt. Attraktive Smartphones und der erhöhte Anteil der Kunden mit integrierten Flatrate-Tarifen für Telefonie und Datennutzung trugen zu diesem Erfolg bei.

Operative Entwicklung.

		Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz		6 189	6 197	6 317	6 471	(2,4)	18 703	19 022	(1,7)	25 423
Festnetz		4 530	4 496	4 509	4 711	(4,3)	13 535	14 063	(3,8)	18 736
Mobilfunk		2 000	2 054	2 157	2 109	2,3	6 211	6 008	3,4	8 109
Betriebsergebnis (EBIT)		1 171	1 327	1 370	1 409	(2,8)	3 868	4 008	(3,5)	5 062
EBIT-Marge	(%)	18,9	21,4	21,7	21,8		20,7	21,1		19,9
Abschreibungen		(1 014)	(1 030)	(1 035)	(1 037)	0,2	(3 079)	(3 138)	1,9	(4 196)
EBITDA		2 185	2 357	2 405	2 446	(1,7)	6 947	7 146	(2,8)	9 258
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse		(114)	(81)	(118)	(77)	(53,2)	(313)	(121)	n.a.	(349)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)		2 299	2 438	2 523	2 523	0,0	7 260	7 267	(0,1)	9 607
Festnetz		1 468	1 530	1 595	1 604	(0,6)	4 593	4 795	(4,2)	6 247
Mobilfunk		828	912	928	920	0,9	2 668	2 479	7,6	3 373
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	(%)	37,1	39,3	39,9	39,0		38,8	38,2		37,7
Festnetz	(%)	32,4	34,0	35,4	34,0		33,9	34,1		33,3
Mobilfunk	(%)	41,4	44,4	43,0	43,6		43,0	41,3		41,6
Cash Capex		(651)	(774)	(862)	(771)	(11,8)	(2 287)	(2 255)	(1,4)	(3 158)
Mitarbeiter (im Durchschnitt)	(Anzahl)	80 729	79 729	79 318	84 369	(6,0)	79 925	85 199	(6,2)	84 584
Festnetz	(Anzahl)	74 893	73 961	73 605	78 251	(5,9)	74 153	79 130	(6,3)	78 507
Mobilfunk	(Anzahl)	5 836	5 768	5 713	6 118	(6,6)	5 772	6 069	(4,9)	6 077

Die Beiträge der Bereiche Festnetz und Mobilfunk entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelsichten ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz im operativen Segment Deutschland sank in den ersten drei Quartalen 2010 auf 18,7 Mrd. €. Dies entspricht einem Umsatzrückgang im Berichtszeitraum um 1,7 %, der im gleichen Zeitraum 2009 noch bei 3,9 % lag und sich damit mehr als halbiert hat. Der Umsatzrückgang resultierte im Wesentlichen aus den anhaltenden wettbewerbsbedingten Festnetzanschlussverlusten und regulatorischen Preismaßnahmen.

Festnetz. Der Gesamtumsatz reduzierte sich in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 3,8 % auf 13,5 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum 2009 lag der Festnetzumsatzrückgang noch bei 4,9 %. Die Umsätze sanken im Wesentlichen aufgrund anhaltender wettbewerbsbedingter Anschlussverluste sowie rückläufiger nutzungsabhängiger Entgelte. Die Erstkonsolidierung von STRATO und ClickandBuy sowie das Mengenwachstum bei den Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) wirkten sich positiv auf die Umsatzentwicklung aus, konnten aber die Umsatzrückgänge im Anschlussbereich nur teilweise kompensieren.

Mobilfunk. Der Gesamtumsatz im Mobilfunkgeschäft stieg in den ersten drei Quartalen 2010 um 3,4 % gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode auf 6,2 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum 2009 sank der Mobilfunkumsatz hingegen noch um 0,9 %. Dieser Erfolg war im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Service- bzw. Datenumsätze zurückzuführen. Gegenläufig wirkten die Absenkung der Terminierungsentgelte zum 1. April 2009, die Roaming-Regulierung auf EU-Ebene zum 1. Juli 2009 und 2010 sowie das Auslaufen der National Roaming-Abkommen mit O_2 Ende 2009.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das operative Segment Deutschland erzielte in den ersten drei Quartalen 2010 ein bereinigtes EBITDA von 7,3 Mrd. € und lag damit auf dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode. Die positive Entwicklung im Mobilfunkgeschäft konnte den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nahezu kompensieren. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 38,8 %, im Quartalsvergleich stieg die EBITDA-Marge um 0,9 Prozentpunkte auf 39,9 %.

Im Festnetz lag das bereinigte EBITDA in den ersten neun Monaten 2010 bei 4,6 Mrd. €. Im dritten Quartal 2010 konnte trotz des Umsatzrückgangs im Vergleich zum dritten Quartal 2009 das bereinigte EBITDA nahezu stabil gehalten werden. Die bereinigte EBITDA-Marge des dritten Quartals konnte somit im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,4 Prozentpunkte auf 35,4 % gesteigert werden. Erreicht wurde dies durch effektives Kostenmanagement u. a. im Rahmen des „Save for Service"-Programms. EBITDA-mindernd wirkten u. a. erhöhte Aufwendungen für Rechtsrisiken sowie Vergleiche mit Carriern. Zusätzlich belasteten Sondereinflüsse von insgesamt 0,3 Mrd. € das EBITDA. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um personalbezogene Aufwendungen wie Abfindungszahlungen und Forderungsausbuchungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 im ersten Quartal 2010.

Im Mobilfunk konnte das bereinigte EBITDA in den ersten drei Quartalen 2010 u. a. durch die positive Umsatzentwicklung und effektives Kostenmanagement trotz erhöhtem Wareneinsatz um 0,2 Mrd. € auf 2,7 Mrd. € gesteigert werden. Dies führte zu einer Steigerung der bereinigten EBITDA-Marge von 1,7 Prozentpunkten.

EBIT.

Das EBIT im operativen Segment Deutschland reduzierte sich um 0,1 Mrd. € auf 3,9 Mrd. € in den ersten drei Quartalen 2010 gegenüber der Vergleichsperiode. Der Rückgang des EBIT ist im Wesentlichen auf die bereits beschriebenen Sondereinflüsse zurückzuführen.

Cash Capex.

Der Cash Capex in den ersten drei Quartalen 2010 lag mit 2,3 Mrd. € leicht über dem Niveau der Vergleichsperiode. Überwiegend erfolgten die getätigten Investitionen für die Anbindung der Mobilfunkstandorte an das Glasfasernetz.

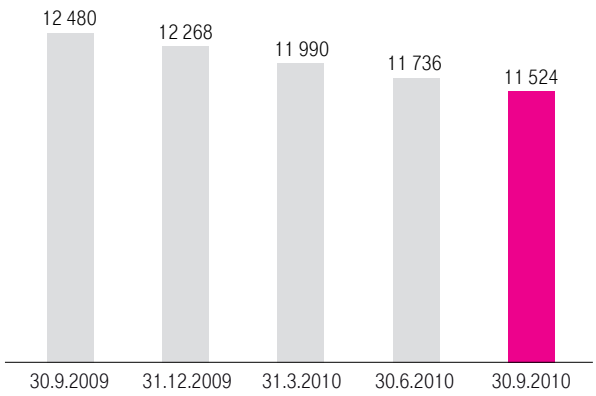
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 6,2 % auf 79 925 Mitarbeiter. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den Personalabbau im Festnetzgeschäft, trotz Neueinstellungen und der Erstkonsolidierung von STRATO und ClickandBuy, zurückzuführen.

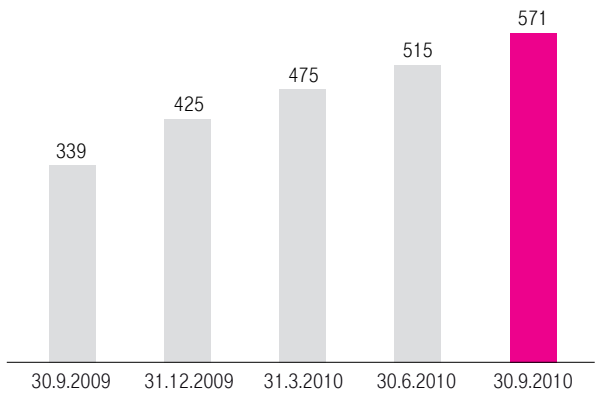
Europa.

Kundenentwicklung.

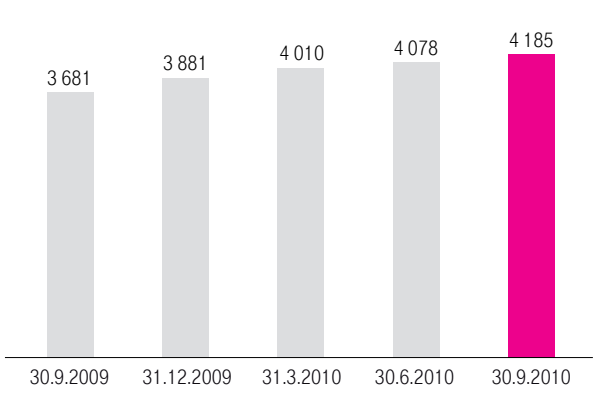
Festnetzanschlüsse (Tsd.)



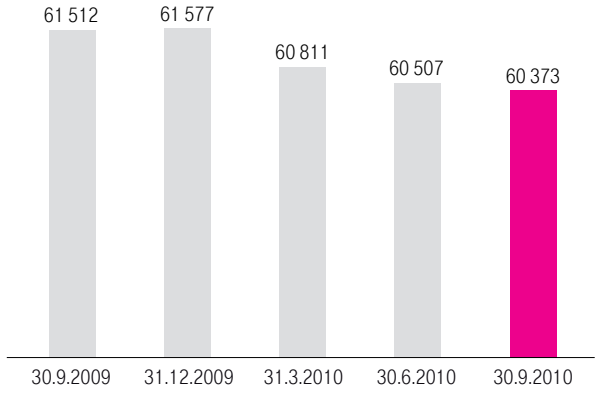
IPTV (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunkkunden (Tsd.)



		30.9.2010 Mio.	30.6.2010 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 30.6.2010 %	31.12.2009 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 31.12.2009 %	30.9.2009 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 30.9.2009 %
Europa, gesamt[a]	Festnetzanschlüsse	11,5	11,7	(1,7)	12,3	(6,5)	12,5	(8,0)
	Breitbandanschlüsse Retail	4,2	4,1	2,4	3,9	7,7	3,7	13,5
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0
	Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	1,4	1,3	7,7	1,1	27,3	1,0	40,0
	Mobilfunkkunden	60,4	60,5	(0,2)	61,6	(1,9)	61,5	(1,8)
Griechenland	Festnetzanschlüsse	3,9	4,0	(2,5)	4,2	(7,1)	4,3	(9,3)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0
	Mobilfunkkunden	8,3	8,5	(2,4)	9,2	(9,8)	9,1	(8,8)
Rumänien[b]	Festnetzanschlüsse	2,6	2,7	(3,7)	2,8	(7,1)	2,8	(7,1)
	Breitbandanschlüsse	0,9	0,8	12,5	0,8	12,5	0,8	12,5
	Mobilfunkkunden	7,1	7,1	0,0	7,3	(2,7)	6,6	7,6
Ungarn	Festnetzanschlüsse	1,7	1,7	0,0	1,8	(5,6)	1,9	(10,5)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	0,0	0,8	0,0	0,8	0,0
	Mobilfunkkunden	5,1	5,1	0,0	5,1	0,0	5,2	(1,9)
Polen	Mobilfunkkunden	13,3	13,3	0,0	13,5	(1,5)	13,5	(1,5)
Tschechische Republik	Festnetzanschlüsse	0,1	0,0	n.a.	0,0	n.a.	n.a.	n.a.
	Breitbandanschlüsse	0,1	0,0	n.a.	0,0	n.a.	n.a.	n.a.
	Mobilfunkkunden	5,5	5,5	0,0	5,5	0,0	5,5	0,0
Kroatien	Festnetzanschlüsse	1,4	1,4	0,0	1,5	(6,7)	1,5	(6,7)
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	0,0	0,6	0,0	0,5	20,0
	Mobilfunkkunden	2,8	2,8	0,0	2,9	(3,4)	2,9	(3,4)
Niederlande	Festnetzanschlüsse	0,3	0,3	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,3	0,3	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0
	Mobilfunkkunden	4,5	4,4	2,3	4,6	(2,2)	5,5	(18,2)
Slowakei	Festnetzanschlüsse	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,4	0,4	0,0	0,4	0,0	0,4	0,0
	Mobilfunkkunden	2,4	2,4	0,0	2,4	0,0	2,3	4,3
Österreich	Mobilfunkkunden	3,7	3,7	0,0	3,4	8,8	3,4	8,8
Übrige[c]	Festnetzanschlüsse	0,5	0,5	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0
	Mobilfunkkunden	7,7	7,8	(1,3)	7,7	0,0	7,7	0,0

[a] Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture Everything Everywhere übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.
[b] Inkl. der rumänischen Zapp seit dem 1. November 2009.
[c] Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Gesamt. Das klassische Festnetz verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2010 weiter sinkende Anschlusszahlen gegenüber dem Jahresende 2009. Jedoch konnten diese Rückgänge durch erfreuliche Zuwächse bei den Breitbandanschlüssen Retail sowie dem innovativen IPTV-Geschäft teilweise aufgefangen werden. Das Mobilfunkgeschäft behauptete sich gut im starken Wettbewerb in den einzelnen Ländern und erreichte zum 30. September 2010 einen Bestand von 60,4 Mio. Kunden. Dieser lag somit nur leicht unter dem Vorjahresniveau.

Festnetz. Das klassische Festnetzgeschäft erzielte zum 30. September 2010 einen Bestand von 11,5 Mio. Anschlüssen, was einem Rückgang um 6,5 % gegenüber dem Jahresende 2009 entspricht. Dennoch ist eine merkliche Verlangsamung der Anschlussverluste innerhalb der letzten Quartale eingetreten. Die großen Wachstumsmärkte der Zukunft liegen jedoch im Breitbandgeschäft. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres sind die Breitbandanschlüsse inklusive der ge- und entbündelten Wholesale-Anschlüsse um 0,3 Mio. auf 4,4 Mio. Anschlüsse gegenüber dem Jahresende 2009 gewachsen. Alle Länder des Segments Europa trugen zu diesem Ergebnis bei. Zusätzlich wirkte sich die erfolgreiche Vermarktung von IPTV mit einem Wachstum von 34 % gegenüber dem Jahresende 2009 positiv auf die Entwicklung des europäischen Breitbandmarkts aus. Den größten Anteil an diesem Zuwachs erzielten die Länder Kroatien und die Slowakei. Die strategische Fokussierung auf das Breitband- und TV-Geschäft mit Angeboten innovativer Produkte wird beispielsweise durch die Einführung von Quad Play-Paketen in einigen europäischen Ländern sichtbar.

Mobilfunk. Das Mobilfunkgeschäft des operativen Segments Europa war in den ersten drei Quartalen 2010 durch eine hohe Wettbewerbsintensität sowie eine weiterhin angespannte wirtschaftliche Lage vor allem in den osteuropäischen Ländern geprägt. Gegenüber dem Jahresende 2009 fiel im Segment Europa der Gesamtkundenbestand leicht um 1,9 %. Hierbei wiesen vor allem Griechenland, Rumänien, Polen und die Niederlande sinkende Kundenbestände aus, die teils durch wachsende Gesamtkundenzahlen in Österreich ausgeglichen werden konnten. Die übrigen Länder des Segments behaupteten sich in ihren hart umkämpften Märkten und erreichten stabile Kundenbestände. Die rückläufige Entwicklung im Gesamtkundenbestand ist im Wesentlichen auf das Prepaid-Segment zurückzuführen. So reduzierte sich die Anzahl der Prepaid-Kunden insbesondere in Griechenland, Polen, den Niederlanden und Rumänien um insgesamt knapp 2,0 Mio. Die Hauptursache in den Niederlanden und Polen war die Fokussierung auf das werthaltige Vertragskundengeschäft. Zusätzlich verringerte sich in den Niederlanden und Rumänien aufgrund erfolgter Ausbuchung inaktiver Prepaid-Kunden der Prepaid-Kundenbestand im Vergleich zum Jahresende 2009. In Griechenland führten die im November 2009 neu eingeführten Registrierungsvorschriften zu einem Rückgang im Prepaid-Bestand.

Das werthaltige Vertragskundengeschäft blieb auch in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres der Wachstumstreiber des Segments Europa. Nahezu alle europäischen Gesellschaften mit Ausnahme von Rumänien und Montenegro konnten die Anzahl ihrer Vertragskunden weiter ausbauen. Ein Großteil dieser Zuwächse entfiel auf die Niederlande, Polen und Ungarn mit insgesamt rund 0,5 Mio. neuen Kunden. Dieser positive Trend spiegelt sich auch im Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand des Segments Europa wider: Ein Anstieg seit Jahresende 2009 um 2,2 Prozentpunkte auf jetzt 43,2 %. Alle Länder bis auf Österreich trugen zu diesem positiven Ergebnis bei.

Die Entwicklung im Vertragskundenbestand beruht auf der erfolgreichen Ausrichtung zur Kundengewinnung und -bindung, die z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag werthaltige Vertragskunden anspricht. Auch im Rahmen von vernetztem Leben und Arbeiten konnten durch innovative Daten- und Content-Dienste zur Nutzung des mobilen Internets, installiert auf innovativen Mobilfunkendgeräten, neue Kundengruppen erfolgreich angesprochen werden. Die erfolgreiche Vermarktung der Smartphones, wie beispielsweise des in fast allen europäischen Märkten neu eingeführten Apple iPhone 4, hatte einen erheblichen Anteil am Zuwachs des Vertragskundenbestands.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	4 774	4 030	4 123	5 124	(19,5)	12 927	14 572	(11,3)	19 607
davon: Griechenland	997	963	979	1 087	(9,9)	2 939	2 800	5,0	3 899
davon: Rumänien	291	293	294	296	(0,7)	878	795	10,4	1 104
davon: Ungarn	402	402	390	437	(10,8)	1 194	1 240	(3,7)	1 682
davon: Polen	441	451	472	450	4,9	1 364	1 306	4,4	1 757
davon: Tschechische Republik	279	291	296	313	(5,4)	866	898	(3,6)	1 191
davon: Kroatien	267	289	314	315	(0,3)	870	885	(1,7)	1 161
davon: Niederlande	442	448	450	452	(0,4)	1 340	1 361	(1,5)	1 807
davon: Slowakei	230	233	239	244	(2,0)	702	734	(4,4)	974
davon: Österreich	248	243	254	260	(2,3)	745	782	(4,7)	1 038
davon: Großbritannien	783	n.a.	n.a.	853	n.a.	783	2 575	n.a.	3 390
davon: Übrige[a]	462	481	503	509	(1,2)	1 446	1 407	2,8	1 885
Betriebsergebnis (EBIT)	675	166	622	821	(24,2)	1 463	2	n.a.	140
EBIT-Marge (%)	14,1	4,1	15,1	16,0		11,3	0,0		0,7
Abschreibungen	(859)	(892)	(835)	(1 009)	17,2	(2 586)	(4 788)	46,0	(6 157)
EBITDA	1 534	1 058	1 457	1 830	(20,4)	4 049	4 790	(15,5)	6 297
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(53)	(373)	(8)	(14)	42,9	(434)	(5)	n.a.	(93)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 587	1 431	1 465	1 844	(20,6)	4 483	4 795	(6,5)	6 390
davon: Griechenland	376	346	376	413	(9,0)	1 098	1 035	6,1	1 447
davon: Rumänien	72	71	71	88	(19,3)	214	227	(5,7)	293
davon: Ungarn	162	171	174	189	(7,9)	507	522	(2,9)	675
davon: Polen	169	176	159	175	(9,1)	504	455	10,8	616
davon: Tschechische Republik	135	139	143	165	(13,3)	417	473	(11,8)	614
davon: Kroatien	113	124	157	153	2,6	394	414	(4,8)	525
davon: Niederlande	102	139	98	128	(23,4)	339	295	14,9	430
davon: Slowakei	107	105	109	118	(7,6)	321	350	(8,3)	439
davon: Österreich	83	61	69	82	(15,9)	213	205	3,9	283
davon: Großbritannien	167	n.a.	n.a.	181	n.a.	167	447	n.a.	611
davon: Übrige[a]	106	115	111	144	(22,9)	332	362	(8,3)	446
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (%)	33,2	35,5	35,5	36,0		34,7	32,9		32,6
Cash Capex	(568)	(454)	(396)	(562)	29,5	(1 418)	(1 835)	22,7	(2 489)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	70 125	64 359	63 747	71 707	(11,1)	66 077	68 643	(3,7)	69 277

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

[a] Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales and Services), Europa Headquarter und bis einschließlich Mai 2010 T-Mobile International UK.

Gesamtumsatz.

In den ersten neun Monaten verminderte sich der Gesamtumsatz des operativen Segments Europa im Vergleich zur Vorjahresperiode um 11,3 % auf insgesamt 12,9 Mrd. €. Dieser Nettorückgang ist im Wesentlichen auf zwei gegenläufige Effekte zurückzuführen: Zum Einen verringerte sich der Umsatz des Segments durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010; zum Anderen wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt der OTE-Gruppe, die seit Februar 2009 vollständig einbezogen wurde, positiv auf die Umsatzentwicklung aus. Zusätzlich verbesserten positive Wechselkurseffekte insbesondere beim Polnischen Zloty, der Tschechischen Krone, dem Ungarischen Forint, dem Britischen Pfund und der Kroatischen Kuna den Gesamtumsatz des Segments. Bereinigt um diese Effekte verringerte sich der Gesamtumsatz nur um 4,9 %. Dieser Rückgang des operativen Umsatzes ist hauptsächlich das Ergebnis von regulierungsbedingten Preisminderungen der Mobilfunkterminierungsentgelte in den meisten Ländern und der hohen Wettbewerbsintensität auf den Mobilfunk- und Festnetzmärkten. Ferner wirkten sich sowohl die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage vor allem in den osteuropäischen Ländern als auch die Mobilfunkabgabe in Kroatien negativ auf den Gesamtumsatz aus. Die OTE-Gruppe war von diesen Einflüssen besonders stark betroffen, denn fast die Hälfte des Umsatzrückgangs des Segments entfiel auf die zugehörigen Ländergesellschaften.

Griechenland. In Griechenland stieg der Umsatz in den ersten drei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres um 5,0 % auf 2,9 Mrd. € gegenüber der Vorjahresperiode. Um den griechischen Konsolidierungskreiseffekt aus der OTE-Gruppe bereinigt, verminderte sich der Umsatz jedoch um 7,8 %; hierbei waren das Festnetz und der Mobilfunk zu nahezu gleichen Teilen betroffen. Der Rückgang im Festnetz resultierte im Wesentlichen aus einer Verringerung des klassischen Festnetzgeschäfts, dessen negative Effekte nicht vollständig durch die positive Entwicklung der Breitband- und Wholesale-Umsätze kompensiert werden konnten. Im Mobilfunk hingegen wirkten sich neben den abgesenkten Terminierungsentgelten vor allem der starke Preiswettbewerb negativ auf die Umsatzentwicklung aus. Zusätzlich belasteten die Kundenverluste des Prepaid-Segments, verursacht durch die Prepaid-Registrierungsvorschriften, den Umsatz.

Rumänien. Mit einem Umsatzwachstum von 10,4 % in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber der Vorjahresperiode erzielte Rumänien das stärkste Wachstum innerhalb des Segments Europa. Dieser Zuwachs ist im Wesentlichen auf den positiven rumänischen Konsolidierungskreiseffekt aus der OTE-Gruppe zurückzuführen. Der Umsatz des Festnetzgeschäfts sank aufgrund der schwierigen gesamtwirtschaftliche Lage und dem sehr intensiven Preiswettbewerb auf dem rumänischen Telekommunikationsmarkt. Die positive Kundenentwicklung im Breitband- und TV-Geschäft konnte die negativen Effekte aus den Rückgängen im klassischen Festnetzgeschäft nur teilweise ausgleichen. Durch einen höheren Anteil von Vertragskunden am Gesamtkundenbestand stieg der Umsatz im Mobilfunk leicht an.

Ungarn. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres sank der Umsatz um 3,7 % auf 1,2 Mrd. €. Die positiven wechselkursbedingten Auswirkungen des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro konnten nur teilweise den Umsatzrückgang auffangen, der im Wesentlichen auf die allgemeine gesamtwirtschaftliche Lage zurückzuführen war. Das Festnetzgeschäft war von der allgemeinen Wirtschaftslage stärker betroffen als der Mobilfunk, obwohl der Kundenbestand bei den Anschlüssen im Breitband gestiegen war. Das Mobilfunkgeschäft war hauptsächlich durch rückläufige Serviceumsätze geprägt, die wiederum großteils auf die gesunkenen Mobilfunkterminierungsentgelte zurückzuführen waren.

Polen. Durch die Auswirkung positiver Wechselkurseffekte des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro stieg der Umsatz bei PTC um 4,4 % an und kompensierte damit die rückläufigen operativen Umsätze, welche hauptsächlich durch die Serviceumsätze verursacht wurden. Die Umsatzverluste bei der Sprachtelefonie – vor allem durch den weiteren Verfall der durchschnittlichen Minutenpreise – konnten nur zum Teil durch gesteigerte Non Voice-Umsätze kompensiert werden.

Tschechische Republik. Bei T-Mobile CZ reduzierte sich der Umsatz in den ersten drei Quartalen 2010 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3,6 % auf 0,9 Mrd. €. Bereinigt um positive Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro sank der Umsatz um 7,7 %. Dieser Rückgang war im Wesentlichen durch die Serviceumsätze getrieben, die sich im Vergleich zur Vorjahresperiode großteils aufgrund eines positiven Einmaleffekts im zweiten Quartal 2009 verminderten. Zusätzlich wirkten sich verringerte regulierungsbedingte Terminierungsentgelte negativ auf die Umsätze aus. Diese Effekte konnten durch die Festnetzumsätze infolge des Erwerbs des Retail-Geschäfts der České Radiokomunikace im Dezember 2009 teilweise kompensiert werden.

Kroatien. In Kroatien entwickelte sich der Umsatz in den ersten neun Monaten 2010 im Vergleich zur Vorjahresperiode leicht rückläufig. Positive Wechselkurseffekte aus einer starken Kroatischen Kuna konnten den operativen Umsatzrückgang nur teilweise auffangen. Im Wesentlichen wurden die operativen Umsatzrückgänge durch die gesamtwirtschaftliche Lage verursacht, wobei das Mobilfunkgeschäft stärker betroffen war als das Festnetz. Im Mobilfunk sanken die Serviceumsätze aufgrund eines Rückgangs der Mobilfunkkundenzahl sowie der seit August 2009 eingeführten Mobilfunkabgabe. Die positiven Umsätze im Breitband und TV sowie die Erstkonsolidierung der ICT-Tochter im Januar 2010 konnten nur teilsweise die Rückgänge im klassischen Festnetzgeschäft kompensieren.

Niederlande. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wies T-Mobile Netherlands in den ersten drei Quartalen 2010 ein leichtes Umsatzminus aus, was im Wesentlichen durch geringere MVNO- und Online-Umsätze verursacht wurde. Kompensatorisch wirkte dagegen die positive Entwicklung der Serviceumsätze: Das Umsatzwachstum bei den ausgehenden Gesprächen infolge einer Erhöhung des Vertragskundenanteils am Gesamtkundenbestand sowie zweistellige Zuwachsraten der Datenumsätze überwogen die negativen Effekte bedingt durch die Regulierung.

Slowakei. Die Slovak Telekom verzeichnete im Periodenvergleich eine Reduzierung der Umsätze, was hauptsächlich auf die Entwicklung des Mobilfunkgeschäfts zurückzuführen war. Die Rückgänge im Mobilfunk waren zum Einen das Resultat verringerter Serviceumsätze bedingt durch abgesenkte Terminierungsentgelte. Zum Anderen wirkte der starke Wettbewerbsdruck negativ auf den Umsatz. Im Gegensatz zum Mobilfunk konnte dank einer soliden Entwicklung der Anschlüsse im Festnetz und Breitband sowie einer erfolgreichen Vermarktung der TV-Produkte IPTV und Satelliten-TV der Umsatz des Festnetzgeschäfts leicht gesteigert werden. Zusätzlich wirkte sich die Erstkonsolidierung der ICT-Tochter im ersten Quartal 2010 positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Österreich. Die Umsatzrückgänge bei T-Mobile Austria waren im Jahresvergleich zum größten Teil das Ergebnis geringerer Serviceumsätze. Aufgrund der wettbewerbsbedingten Senkung des Minutenpreises sowie geringerer regulierungsbedingter Terminierungsraten, sanken die Umsätze aus der Sprachtelefonie. Teilweise konnten diese negativen Effekte durch Zuwächse bei den Datenumsätzen kompensiert werden.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In den ersten drei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres erzielte das operative Segment Europa ein bereinigtes EBITDA von 4,5 Mrd. €; dies entspricht im Vergleich zur Vorjahresperiode einer Reduzierung um 6,5 %. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang auf zwei gegenläufige Effekte zurückzuführen: Zum Einen verringerte sich das EBITDA des Segments durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010; zum Anderen erhöhte sich das EBITDA als Folge des Konsolidierungskreiseffekts der OTE-Gruppe. Darüber hinaus wirkten sich positive Wechselkurseffekte beim Polnischen Zloty, der Tschechischen Krone, dem Ungarischen Forint, der Kroatischen Kuna und dem Britischen Pfund auf das EBITDA des Segments Europa in den ersten neun Monaten 2010 aus. Ohne diese Effekte sank das bereinigte EBITDA nur um 5,3 %.

Griechenland. Das griechische Mobilfunk- und Festnetzgeschäft erzielte im Jahresvergleich ein höheres bereinigtes EBITDA, das im Wesentlichen durch den positiven Konsolidierungskreiseffekt bedingt war. Bereinigt um den Konsolidierungskreiseffekt sank das bereinigte EBITDA insbesondere aufgrund der negativen Effekte aus dem Umsatz. Auf der Kostenseite war der Mobilfunk mit höheren Kundenakquisitionskosten infolge der Reaktion auf den starken Wettbewerbsdruck mehr betroffen als das Festnetzgeschäft.

Rumänien. In Rumänien reduzierte sich das bereinigte EBITDA in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Periodenvergleich war dieser Rückgang hauptsächlich auf die verringerten Festnetzumsätze zurückzuführen. Ferner konnten gestiegene Kosten für TV-Rechte nicht vollständig durch Einsparungen bei anderen Kostenpositionen kompensiert werden. Der Mobilfunk erzielte ein höheres bereinigtes EBITDA infolge des gestiegenen Umsatzes.

Ungarn. In Ungarn wurde ein bereinigtes EBITDA von 0,5 Mrd. € erzielt, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Rückgang des bereinigten EBITDA wurde durch die positiven Auswirkungen des starken Ungarischen Forint abgemildert. Der Hauptanteil der Rückgänge im bereinigten EBITDA entfiel auf das Festnetzgeschäft, das nur teilweise die negativen Umsatzeffekte durch effizienzsteigernde Maßnahmen kompensieren konnte. Im Mobilfunk führten vergleichbare Einsparungen dazu, dass die negativen Effekte des Umsatzrückgangs voll kompensiert werden konnten und dass das bereinigte EBITDA leicht anstieg.

Polen. Das bereinigte EBITDA verzeichnete in den ersten drei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der Vorjahresperiode eine zweistellige Zuwachsrate. Ohne die positiven Wechselkurseffekte wuchs das bereinigte EBITDA leicht an. Einsparungen bei den Kundenbindungskosten sowie geringere Gemeinkosten insbesondere im Bereich Technik und Marketing trugen dazu bei, die negativen Effekte aus den Umsatzrückgängen zu kompensieren.

Tschechische Republik. Im Vorjahresvergleich wies T-Mobile CZ eine deutliche Reduzierung des bereinigten EBITDA aus. Positive Effekte aus der starken Tschechischen Krone kompensierten die Rückgänge in lokaler Währung nur zum Teil. Die Ursache für die Rückgänge waren vor allem positive Einmaleffekte im zweiten Quartal 2009, die dieses Jahr nicht in vergleichbarer Weise anfielen, sowie leicht gestiegene Gemeinkosten im Bereich Technik und beim Kundenservice.

Kroatien. In Kroatien reduzierte sich das bereinigte EBITDA um 4,8 % auf 0,4 Mrd. €, was im Wesentlichen durch das Mobilfunkgeschäft verursacht war. So wirkten sich im Mobilfunk die rückläufigen Umsatzerlöse negativ auf die EBITDA-Entwicklung aus. Im Festnetzgeschäft trugen Kostenreduzierungen dazu bei, die Umsatzrückgänge nahezu zu kompensieren.

Niederlande. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres erzielte T-Mobile Netherlands eine deutliche Steigerung des bereinigten EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode. Dies resultierte zum Einen aus Einsparungen bei den Kundenakquisitionskosten; zum Anderen wirkte ein Einmaleffekt im zweiten Quartal 2010 ergebnisverbessernd auf das laufende Geschäftsjahr. Aufgrund der mittlerweile abgeschlossenen Integration von Orange war ferner ein deutlicher Rückgang der Gemeinkosten gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Slowakei. In der Slowakei verminderte sich das bereinigte EBITDA insbesondere aufgrund der negativen Auswirkungen aus den Umsätzen des Mobilfunkgeschäfts. Diese konnten nur teilweise durch Einsparungen bei den Vertriebskosten ausgeglichen werden. Das bereinigte EBITDA des Festnetzgeschäfts hingegen entwickelte sich leicht rückläufig.

Österreich. Die Deutsche Telekom wies in Österreich in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres einen Anstieg des bereinigten EBITDA aus. Dieser Zuwachs basierte im Wesentlichen auf Einsparungen bei den Gemeinkosten sowie auf einem Einmaleffekt im ersten Quartal 2010. Diese beiden Sachverhalte konnten die negativen Umsatzeffekte überkompensieren.

EBIT.

Im operativen Segment Europa wuchs das EBIT in den ersten drei Quartalen auf 1,5 Mrd. €. Dieser Anstieg wurde im Wesentlichen durch die im ersten Quartal 2009 enthaltene Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € verursacht. Da im Zeitraum September 2009 bis März 2010 die T-Mobile UK als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen wurde und damit ein Aussetzen der planmäßigen Abschreibungen verbunden war, führte dies zusätzlich zu einer Verbesserung des EBIT. Durch diese Effekte konnte die Auswirkung des EBITDA-Rückgangs überkompensiert werden.

Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Europa sank in den ersten neun Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahr trotz der Konsolidierungskreiseffekte von der OTE-Gruppe um insgesamt 0,4 Mrd. € oder 22,7 %. Zusätzlich trug die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zu einem niedrigeren Cash Capex bei. Das zurückhaltende Investitionsverhalten war die Reaktion mehrerer Länder auf die aktuelle Marktlage.

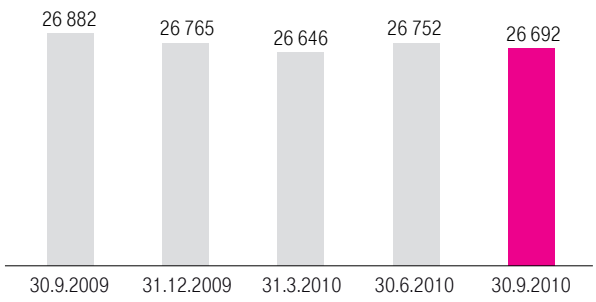
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im operativen Segment Europa sank in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der Vorjahresperiode. Der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE-Gruppe Anfang Februar 2009, die einen Anstieg der Mitarbeiter verursachte, wirkte die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010 entgegen. Darüber hinaus wirkte sich die erfolgreiche Umsetzung der Abbauprogramme infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in mehreren Ländern senkend auf den durchschnittlichen Mitarbeiterbestand aus. Dem standen gestiegene Mitarbeiterzahlen aufgrund von einigen kleineren Unternehmensakquisitionen gegenüber.

USA.

Kundenentwicklung.

Vertragskunden (Tsd.)



Prepaid-Kunden (Tsd.)



	30.9.2010 Mio.	30.6.2010 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 30.6.2010 %	31.12.2009 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 31.12.2009 %	30.9.2009 Mio.	Veränderung 30.9.2010/ 30.9.2009 %
USA							
Mobilfunkkunden	33,8	33,6	0,6	33,8	0,0	33,4	1,2

Zum 30. September 2010 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,8 Mio. Endkunden. Dies entspricht einem Rückgang in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 um netto 34 000 Kunden im Vergleich zu 662 000 Nettoneuzugängen in den ersten neun Monaten 2009. In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 verlor T-Mobile USA netto 72 000 Vertragskunden, gegenüber 76 000 Nettoneuzugängen in den ersten neun Monaten 2009. Dieser Rückgang im Vergleich zur Vorjahresperiode beruhte in erster Linie auf einem geringeren Bruttozuwachs bei den FlexPay-Vertragskunden. Hinzu kommt, dass vernetzte Geräte in den ersten neun Monaten 2010 einen Großteil des Nettozuwachses bei Vertragskunden ausmachten. Der Bestand der Prepaid-Kunden erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2010 um netto 39 000, während in den ersten neun Monaten des Vorjahres ein Nettozuwachs um 586 000 verzeichnet wurde. Diese Veränderung in der Bestandsentwicklung bei Prepaid-Kunden in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 ist vor allem auf die vermehrte Ausbuchung von MVNO-Kunden und klassischen Prepaid-Kunden zurückzuführen.

Im dritten Quartal 2010 verzeichnete T-Mobile USA einen Kundenzuwachs von netto 137 000, gegenüber einem Kundenrückgang von netto 93 000 im zweiten Quartal 2010 bzw. 77 000 im dritten Quartal 2009. Im dritten Quartal 2010 verlor T-Mobile USA netto 60 000 Vertragskunden, gegenüber 106 000 Neuzugängen im zweiten Quartal 2010 und 140 000 Verlusten im dritten Quartal 2009. Im dritten Quartal 2010 ging die Zahl der Vertragskunden insgesamt zurück, da dem starken Zuwachs bei Kunden mit vernetzten Geräten größere Verluste vor allem bei den klassischen sowie FlexPay-Vertragskunden gegenüberstanden. Zum 30. September 2010 betrug die Anzahl der Kunden mit vernetzten Geräten, die zu den Vertragskunden zählen, 1,8 Mio. Der Netto-Vertragskundenzuwachs im dritten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal ist in erster Linie auf Bruttozuwächse bei den klassischen Vertragskunden zurückzuführen. Im dritten Quartal 2010 verzeichnete T-Mobile USA einen Nettozuwachs von 196 000 Prepaid-Kunden, gegenüber einem Rückgang um 199 000 im zweiten Quartal 2010 und einem Zuwachs von 63 000 im dritten Quartal 2009. Der Nettozuwachs bei Prepaid-Kunden im dritten Quartal 2010

beruhte vor allem auf hohen Zuwächsen bei MVNO-Kunden. Zum 30. September 2010 verzeichnete das operative Segment einen MVNO-Kundenbestand von insgesamt 2,4 Mio.

Die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand der T-Mobile USA entwickelte sich im dritten Quartal 2010 mit monatlich 3,4 % konstant gegenüber dem zweiten Quartal 2010 und dem dritten Quartal 2009. Diese stabile Entwicklung der Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand im dritten Quartal 2010 ist darauf zurückzuführen, dass der höheren Fluktuation bei Vertragskunden eine geringere Fluktuation bei den Prepaid-Kunden, und hier insbesondere den klassischen Prepaid-Kunden, gegenüberstand. Die Vertragskundenfluktuation erhöhte sich von monatlich 2,2 % im zweiten Quartal 2010 auf 2,4 % im dritten Quartal 2010. Diese Entwicklung, die im Wesentlichen das Ergebnis der Markteinführung neuer Produkte durch Wettbewerber ist, entspricht allerdings der Größenordnung des dritten Quartals 2009.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	3 814	4 188	4 143	3 758	10,2	12 145	11 813	2,8	15 471
Betriebsergebnis (EBIT)	544	600	476	595	(20,0)	1 620	1 779	(8,9)	2 233
EBIT-Marge (%)	14,3	14,3	11,5	15,8		13,3	15,1		14,4
Abschreibungen	(464)	(520)	(552)	(494)	(11,7)	(1 536)	(1 547)	0,7	(2 028)
EBITDA	1 008	1 120	1 028	1 089	(5,6)	3 156	3 326	(5,1)	4 261
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	-	-	-	-	.	-	-		-
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 008	1 120	1 028	1 089	(5,6)	3 156	3 326	(5,1)	4 261
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (%)	26,4	26,7	24,8	29,0		26,0	28,2		27,5
Cash Capex	(481)	(534)	(496)	(552)	10,1	(1 511)	(2 202)	31,4	(2 666)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	38 663	37 612	37 563	37 996	(1,1)	37 946	37 859	0,2	38 231

Gesamtumsatz.

Mit 12,1 Mrd. € verzeichnete der Umsatz des operativen Segments USA (T-Mobile USA) in den ersten neun Monaten 2010 aufgrund von Währungsschwankungen einen leichten Anstieg im Vergleich zu den 11,8 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2009. Auf US-Dollar Basis reduzierte sich der Umsatz des operativen Segments in den ersten neun Monaten um 1,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Umsatzrückgang auf Basis der lokalen Währung ist im Wesentlichen das Ergebnis rückläufiger Sprachumsätze, die wiederum auf Verluste bei der Zahl der Endkunden (d. h. Mobilfunkkunden ohne MVNOs und vernetzte Geräte) zurückzuführen sind. Rückläufige Umsätze im Voice-Bereich wurden auch dadurch verursacht, dass Kunden zu einer Flatrate gewechselt sind, wodurch geringere variable Entgelte für Sprachdienste anfallen. Der Rückgang bei den Voice-Umsätzen konnte im dritten Quartal 2010 zum Teil durch höhere Endgeräte- und Datenumsätze von Kunden ausgeglichen werden, die sich für den Erwerb eines Smartphones und eines mobilen Breitbanddatentarifs entschieden haben. Die Zahl der Nutzer von Smartphones, die den UMTS-, HSPA- oder HSPA+-Standard unterstützen, hat sich seit dem Ende des Vorjahresquartals von 2,8 Mio. auf 7,2 Mio. zum Ende des dritten Quartals 2010 mehr als verdoppelt.

Gegenüber dem zweiten Quartal 2010 war der Umsatz im dritten Quartal 2010 infolge von Währungseffekten leicht rückläufig. Auf US-Dollar Basis stieg der Umsatz des operativen Segments erneut um 0,5 % infolge von Zuwächsen bei den Datenumsätzen sowie höheren Geräteumsätzen, die auf das gestiegene Interesse der Kunden an Smartphones und mobilen Breitbanddatentarifen zurückzuführen sind. Die fortgesetzte Umsatzerhöhung wurde jedoch durch einen Rückgang bei den Voice-Umsätzen teilweise geschmälert.

EBITDA, bereinigtes EBITDA, EBIT.

Das EBIT lag mit 1,6 Mrd. € in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 um 8,9 % unter dem Wert des Vorjahres. Das EBITDA des operativen Segments ging in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,1 % auf 3,2 Mrd. € zurück. Auf US-Dollar Basis sank das EBITDA insbesondere aufgrund des bereits erläuterten Rückgangs der Umsatzerlöse. Die Betriebskosten stiegen im Vorjahresvergleich, vor allem aufgrund höherer Kosten für den Endgeräteverkauf, da T-Mobile USA zahlreiche Kaufanreize im Endgerätebereich setzte, die das Interesse für Smartphones und mobile Breitbanddatentarife wecken sollten. Durch den Betrieb des HSPA+-Netzes entstanden auch im Netzbetrieb in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 höhere Kosten im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2009, die nur teilweise durch niedrigere Aufwendungen für Roaming, Outsourcing und Dateninhalte ausgeglichen werden konnten. Infolge der genannten Effekte ging die bereinigte EBITDA-Marge von 28,2 % in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 auf 26,0 % in den ersten neun Monaten 2010 zurück.

Entsprechend sank auch das EBITDA des operativen Segments im dritten Quartal 2010 gegenüber dem zweiten Quartal 2010, wobei geringeren Umsatzerlösen höhere Aufwendungen für den Endgeräteverkauf sowie höhere Festnetzkosten für das mobile Breitbandnetz gegenüberstanden.

Cash Capex.

Der Cash Capex in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 betrug 1,5 Mrd. € gegenüber 2,2 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang der Investitionen erklärt sich vor allem aus dem offensiven Ausbau des landesweiten UMTS/HSPA-Netzes in den ersten neun Monaten des Jahres 2009. Die netzbezogenen Aufwendungen haben sich im Jahr 2010 auf weitere Netzinvestitionen, den Ausbau der Netzabdeckung und die Umstellung auf HSPA+ konzentriert. T-Mobile USA bietet ihren Kunden mit der HSPA+-Technik schon jetzt in mehr als 75 Ballungsgebieten Zugang zum größten mobilen 4G[3]-Breitbandnetz in den USA an und will diese Zahl bis Ende 2010 auf 100 Ballungsgebiete mit insgesamt 200 Mio. Menschen ausbauen.

Mitarbeiter.

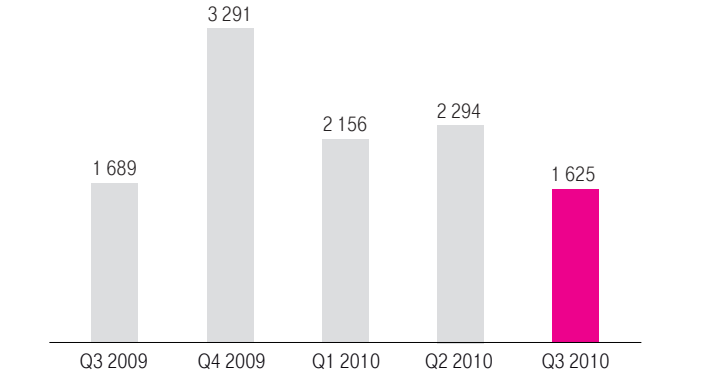
Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 in etwa auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums, da eine Erhöhung der Mitarbeiterzahlen aufgrund des Wachstums im Endkundenvertrieb durch ein geringeres Aufkommen von Kundenanrufen und der damit einhergehenden niedrigeren Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice ausgeglichen werden konnte. Der durchschnittliche Personalbestand blieb im dritten Quartal 2010 auch im Vergleich zum Vorquartal relativ konstant.

[3] T-Mobile USA bietet ihren Kunden mit der HSPA+-Technik ein 4G-Erlebnis an, einschließlich der Geschwindigkeiten vergleichbar mit anderen 4G-Netzen, die derzeit den Mobilfunknutzern in den USA angeboten werden.

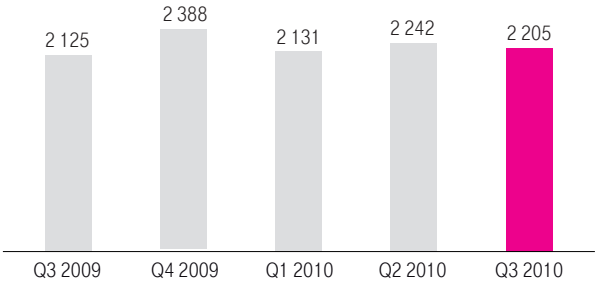
Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

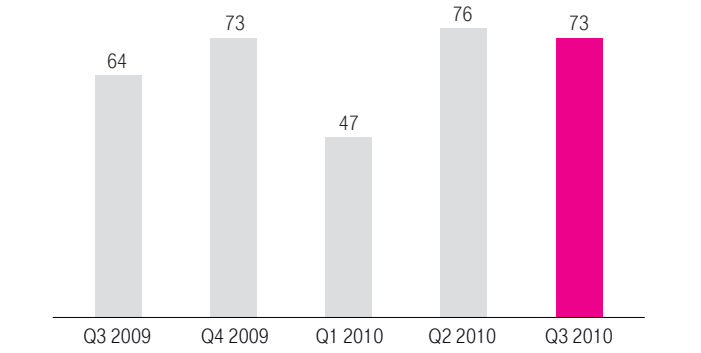
Auftragseingang (Mio. €)



Umsatz (Mio. €)



EBIT bereinigt (Mio. €)



		30.9.2010	30.6.2010	Veränderung 30.9.2010/ 30.6.2010 %	31.12.2009	Veränderung 30.9.2010/ 31.12.2009 %	30.9.2009	Veränderung 30.9.2010/ 30.9.2009 %
Auftragseingang	**(Mio. €)**	**6 075**	**4 450**	**n.a.**	**9 305**	**n.a.**	**6 014**	**1,0**
Computing & Desktop Services								
Anzahl der betreuten Server	(Stück)	58 498	48 564	20,5	47 092	24,2	47 485	23,2
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	(Mio. Stück)	1,96	1,96	0,0	1,86	5,4	1,50	30,7
Systems Integration								
Fakturierte Stunden	(Mio.)	6,9	4,7	n.a.	9,6	n.a.	7,2	(4,2)
Utilization Rate	(%)	83,1	82,4	0,7p	81,3	1,8p	80,9	2,2p

Geschäftsentwicklung.

Dem operativen Segment Systemgeschäft (T-Systems) gelangen in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 im Großkundenmarkt für ICT neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse. Insbesondere im neuen Wachstumsfeld Dynamic Computing verspürt T-Systems eine große Nachfrage. Unternehmen nutzen aus den sogenannten Cloud Services zunehmend Software zum Steuern ihrer Geschäftsprozesse (Private Cloud). T-Systems konnte diese dynamischen Ressourcen aus dem Netz (sogenannte SAPS: SAP Application Performance Standard) innerhalb von acht Monaten verdoppeln. Beim Dynamic Computing erhalten die Kunden Bandbreite, Rechenkapazität und Speicherleistung nach Bedarf, zahlen nach Verbrauch und teilen sich die Infrastruktur.

Die Anzahl der betreuten Server erhöhte sich um 23,2 % in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Ursache hierfür war die steigende Nachfrage nach Dynamic Computing Services. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stark angestiegen. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf neu gewonnene Kundenaufträge zurückzuführen. Der Bereich Systems Integration entwickelte sich ebenfalls positiv, wenn auch der wettbewerbsbedingte Kostendruck weiterhin zu spüren war. Es waren zwar weniger fakturierte Stunden zu verzeichnen, doch konnte eine höhere Auslastung (Utilization Rate) diesen Effekt kompensieren.

Erfreulich ist ebenfalls, dass immer mehr Energieversorger neben klassischen ICT-Dienstleistungen auch Services für das intelligente Stromnetz nachfragen: In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres konnte die Deutsche Telekom neue Verträge schließen – zuletzt mit den Stadtwerken Emden über das Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	2 131	2 242	2 205	2 125	3,8	6 578	6 410	2,6	8 798
Betriebsergebnis (EBIT)	18	56	(25)	16	n.a.	49	54	(9,3)	(11)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(29)	(20)	(98)	(48)	n.a.	(147)	(102)	(44,1)	(240)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	47	76	73	64	14,1	196	156	25,6	229
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (%)	2,2	3,4	3,3	3,0		3,0	2,4		2,6
Abschreibungen	(150)	(155)	(151)	(167)	9,6	(456)	(517)	11,8	(721)
EBITDA	168	211	126	183	(31,1)	505	571	(11,6)	710
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(28)	(20)	(96)	(48)	n.a.	(144)	(102)	(41,2)	(213)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	196	231	222	231	(3,9)	649	673	(3,6)	923
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (%)	9,2	10,3	10,1	10,9		9,9	10,5		10,5
Cash Capex	(148)	(220)	(207)	(144)	(43,8)	(575)	(476)	(20,8)	(681)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	47 446	47 480	47 654	45 877	3,9	47 527	45 063	5,5	45 328

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments Systemgeschäft betrug in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 6,6 Mrd. € und lag damit um 2,6 % über dem Wert des Vorjahresvergleichszeitraums. Diese positive Entwicklung spiegelt die Ergebnisse der sowohl im letzten als auch in diesem Jahr zahlreich abgeschlossenen Verträge wider. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft.

Der Umsatz mit anderen operativen Segmenten der Deutschen Telekom betrug im Berichtszeitraum 1,9 Mrd. €, ein Rückgang um 3,3 %. Als Dienstleister für die Deutsche Telekom trägt T-Systems wesentlich zur Optimierung der IT-Kosten der Deutschen Telekom bei. Hier standardisierte und verbesserte T-Systems die IT-Landschaft für den Konzern und lieferte einen wichtigen Beitrag für das „Save for Service“-Programm.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte deutlich ausgeweitet werden und spiegelt den neu eingeschlagenen Wachstumskurs von T-Systems wider. Das operative Segment erwirtschaftete mit einem Außenumsatz von 4,7 Mrd. € einen Anstieg von 5,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Zurückzuführen war die erfreuliche Entwicklung im Wesentlichen auf den Bereich Computing & Desktop Services. Viele Kunden greifen bereits auf so genannte Cloud-Services zurück. Derzeit werden bereits zwei Drittel der SAP-Leistungen für unsere Kunden hieraus bedient. Für Unternehmen wie beispielsweise Philips bedeutet das einen bedarfsgerechten Leistungserhalt und gleichzeitig Zahlung nach entsprechendem Verbrauch.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Berichtszeitraum erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,5 Mrd. € und verzeichnete somit einen Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum von 11,6 %. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf erhöhten Materialaufwand infolge der gewonnenen Verträge zurückzuführen. Die steigenden Kosten wurden teilweise durch die Einsparungen kompensiert, die im Rahmen des umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramms „Save for Service“ erzielt wurden. Das EBITDA wurde durch Sondereffekte in Höhe von 0,1 Mrd. € im Wesentlichen aus Restrukturierungsmaßnahmen belastet. Das bereinigte EBITDA lag im Berichtszeitraum bei 0,6 Mrd. € und verzeichnete einen Rückgang von 3,6 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das bereinigte EBIT stieg gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum an. Positiv wirkte das umfassende Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“. Einen weiteren positiven Effekt zur Verbesserung des bereinigten EBIT waren geringere Abschreibungen aufgrund längerer und somit optimierter Nutzungsdauern einiger Anlagegüter. Die bereinigte EBIT-Marge ist von 2,4 % in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 auf 3,0 % im Berichtszeitraum gestiegen.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag mit 0,6 Mrd. € im Berichtszeitraum über dem Wert des Vergleichszeitraums. T-Systems investierte in 2010 in neue Verträge und Kundenbeziehungen, zudem in den Ausbau der Plattform für Dynamic Computing. Positive Auswirkungen der Effizienzmaßnahmen, wie z. B. die zunehmende Standardisierung der ICT-Plattformen, wurden durch die Übernahme von Vermögensgütern im Rahmen der Vertragsabschlüsse teilweise wieder kompensiert.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 um 2 464 auf 47 527 Mitarbeiter. Das entspricht einem Anstieg von 5,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum. Während im Inland die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtszeitraum um 556 bzw. 2,2 % auf 25 072 Mitarbeiter sank, stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Ausland um 3 020 oder 15,5 %. Hier spiegeln sich die eingeleiteten Maßnahmen zur Personalrestrukturierung insbesondere im Bereich Systems Integration in Deutschland sowie die Offshore-Verlagerung bei Computing & Desktop Services wider. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen die Übernahme von Mitarbeitern im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen und der verstärkte Einsatz eigener Mitarbeiter aus Near- und Offshore-Ländern.

Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören.

Vivento, der Personaldienstleister der Deutschen Telekom, setzte in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2010 die Aktivitäten zur Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor sowie ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement fort, um den Personalumbau im Konzern zu unterstützen. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 30. September 2010 rund 9 900 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 4 200 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, hauptsächlich im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 3 200 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Call-Center-Bereich, tätig und rund 2 500 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2010 übernahm Vivento insgesamt rund 1 800 Mitarbeiter aus dem Konzern. Indes verließen im Berichtszeitraum rund 1 500 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Beschäftigungsperspektive.

Operative Entwicklung.

		Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	**Q3 2010 Mio. €**	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz		565	583	567	593	(4,4)	1 715	1 823	(5,9)	2 410
Betriebsergebnis (EBIT)		(365)	(426)	(462)	(311)	(48,6)	(1 253)	(964)	(30,0)	(1 249)
Abschreibungen		(188)	(181)	(231)	(199)	(16,1)	(600)	(648)	7,4	(833)
EBITDA		(177)	(245)	(231)	(112)	n.a.	(653)	(316)	n.a.	(416)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse		(5)	(63)	(39)	-	n.a.	(107)	(12)	n.a.	(101)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)		(172)	(182)	(192)	(112)	(71,4)	(546)	(304)	(79,6)	(315)
Cash Capex		(109)	(70)	(99)	(126)	21,4	(278)	(329)	15,5	(449)
Mitarbeiter (im Durchschnitt)	(Anzahl)	22 070	22 399	22 547	20 548	9,7	22 339	19 970	11,9	20 181
davon: Vivento[a]	(Anzahl)	9 700	9 700	9 900	9 400	5,3	9 900	9 400	5,3	9 600

[a] Mitarbeiter zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2010 um 5,9 %. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Preisreduzierungen bei den konzernübergreifenden Technikfunktionen sowie auf mengenbedingt gesunkene Umsätze für Call-Center-Leistungen bei Vivento zurückzuführen. Des Weiteren wirkten sich die geringeren Umsätze der DeTeFleet Services GmbH aus, die im Wesentlichen aus einem Rückgang der Erlöse aus Fahrzeugverkäufen und einem geringeren Durchschnittsbestand an Flottenfahrzeugen resultierten.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In der Berichtsperiode verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services deutlich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Maßgeblich für diese Entwicklung waren im Vorjahr höhere erfasste Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in die langfristigen Vermögenswerte. Der höhere Personalbestand bei Vivento sowie die Reduzierung der Verrechnungen von Technikfunktionen wirkten sich ebenfalls negativ auf das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services aus. Insgesamt wurde das EBITDA im Berichtszeitraum mit negativen Sondereinflüssen von 107 Mio. € belastet. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Im Vergleichszeitraum 2009 wirkten sich Sondereinflüsse von 12 Mio. € negativ auf das EBITDA aus.

EBIT.

Das EBIT verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 289 Mio. €. Belastend wirkten sich die Entwicklung des bereinigten EBITDA und der Anstieg der Sondereinflüsse aus. Diese Effekte wurden durch geringere Abschreibungen zum Teil kompensiert. Die Abschreibungen betrafen im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag in der Berichtsperiode bei 22 339 Mitarbeitern. Die Hauptursache für den Anstieg um 2 369 Mitarbeiter waren der höhere Personalbestand bei Vivento sowie die Personalzugänge aus den im Rahmen der konzernweiten Neuausrichtung der Führungsstruktur bei der Konzernzentrale & Shared Services integrierten Einheiten.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergänzungen und neuen Entwicklungen zu der im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 dargestellten Risiko- und Chancensituation ausgeführt. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes verwiesen.

Spruchverfahren T-Online.

Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom rund 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Am 13. März 2009 hat das Landgericht Frankfurt am Main in erster Instanz entschieden, dass das Umtauschverhältnis für die T-Online Aktien nicht angemessen gewesen sei und eine bare Zuzahlung von 1,15 € pro Aktie (zuzüglich Zinsen) für angemessen erachtet. Hiergegen hat die Deutsche Telekom und zahlreiche Antragsteller jeweils Beschwerde eingelegt. Mit Beschluss vom 3. September 2010 hat das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Beschwerden der Deutschen Telekom und der Antragsteller gegen den Beschluss des Landgerichts Frankfurt am Main zurückgewiesen. Weitere Rechtsmittel hiergegen sind nicht statthaft. Damit bleibt es bei der Entscheidung des Landgerichts Frankfurt am Main, das mit Beschluss vom 13. März 2009 eine bare Zuzahlung in Höhe von 1,15 € je Aktie zuzüglich Zinsen ab dem 1. Juli 2006 festgesetzt hat. Die Auszahlung erfolgt über die Depotbanken. Die von einigen ehemaligen T-Online Aktionären eingelegte Verfassungsbeschwerde gegen die instanzgerichtliche Entscheidung hindert die Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom AG nicht.

Toll Collect.

Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Im Rahmen dieses Schiedsverfahrens haben die Beklagten einen Antrag auf Ablehnung des vom Bund benannten Schiedsrichters wegen Besorgnis der Befangenheit gestellt. Der Befangenheitsantrag wurde vom Verwaltungsgericht Berlin mit Beschluss vom 11. Februar 2010 abgelehnt. Die hiergegen erhobene Beschwerde wies das Oberverwaltungsgericht Berlin am 16. Juni 2010 ab. Die Fortsetzung der mündlichen Verhandlung wurde vom Schiedsgericht festgesetzt.

Schadenersatzklagen Vivendi (SA) – Paris.

Am 3. Mai 2005 wurde der Deutschen Telekom AG und der T-Mobile International AG & Co. KG (nunmehr verschmolzen auf die Deutsche Telekom AG) eine Klage der Vivendi SA („Vivendi“) zugestellt. Vivendi behauptet, dass die Beklagten unrechtmäßig Verhandlungen über die Übernahme eines 48-prozentigen Anteils an der Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o. (PTC) abgebrochen haben, um diese Anteile dann zu einem niedrigeren Preis zu erlangen. Der Streitwert wird mit ca. 2,27 Mrd. € beziffert. Die Klage ist im März 2008 vor dem Handelsgericht Paris in erster Instanz abgewiesen worden. Vivendi hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. In der Berufung vom 20. August 2008 verfolgte Vivendi zunächst Ansprüche in Höhe von ca. 1,9 Mrd. € und reduzierte diese später auf ca. 53 Mio. €. Das Handelsgericht Paris hat die Berufung von Vivendi mit Urteil vom 8. September 2010 vollumfänglich zurückgewiesen. Vivendi kann gegen das Urteil Rechtsmittel beim Kassationsgericht einlegen.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro.

Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Der Prüfungsausschuss der Magyar Telekom beauftragte eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei, betreffende Verträge auf ihre Rechtmäßigkeit zu untersuchen. Magyar Telekom informierte die US-Behörden (Department of Justice und Securities and Exchange Commission (SEC)), die dann ein Ermittlungsverfahren wegen möglicher Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) einleiteten. Magyar Telekom und die als Konzernobergesellschaft betroffene Deutsche Telekom haben diese Ermittlungen umfangreich unterstützt sowie ihr eigenes Compliance-Programm überprüft und weiter verbessert. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutsche Telekom besprechen gegenwärtig mit den US-Behörden den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten einer Verfahrensbeendigung. Das Ergebnis dieser Gespräche kann nicht abgeschätzt werden. Kommt eine einvernehmliche Verfahrensbeendigung nicht zustande, kann derzeit nicht abgeschätzt werden, ob und ggf. welche weiteren Maßnahmen die US-Behörden ergreifen werden. In Zusammenhang mit einem Rechtshilfeersuchen der US-Behörden hat die Staatsanwaltschaft Bonn ein eigenes Ermittlungsverfahren eingeleitet.

TAL-Entgeltgenehmigungen.

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 23. Juni 2010 auf die Nichtzulassungsbeschwerden der Deutschen Telekom AG und der Bundesnetzagentur (BNetzA) gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 29. August 2009 die Revision hinsichtlich der monatlichen TAL-Überlassungsentgelte 2001 zugelassen; hinsichtlich der TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum April 2001 bis März 2002 hat das Bundesverwaltungsgericht die Nichtzulassungsbeschwerde zurückgewiesen. Das aufhebende Urteil des Verwaltungsgerichts vom 27. August 2009 wurde dadurch im Hinblick auf die Entscheidung zu den TAL-Einmalentgelten rechtskräftig. Ferner hat das Bundesverwaltungsgericht am 30. Juni 2010 die Nichtzulassungsbeschwerden der Deutschen Telekom AG und der BNetzA gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 19. November 2009 hinsichtlich der TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum April 2002 bis Juni 2003 zurückgewiesen. Das aufhebende Urteil des Verwaltungsgerichts vom 19. November 2009 ist damit rechtskräftig. Demnach muss die BNetzA über die TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum vom April 2001 bis März 2002 und den Zeitraum vom April 2002 bis Juni 2003 neu entscheiden.

Mindestvertragslaufzeiten bei Kopplungsprodukten.

Die im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 berichtete Klage von Tele2 gegen Mindestvertragslaufzeiten bei Kopplungsprodukten wurde von Tele2 im zweiten Quartal 2010 zurückgenommen.

Prospekthaftungsklage.

Die mündliche Verhandlung im Musterverfahren DT3 wird voraussichtlich am 15. Dezember 2010 stattfinden.

Wirtschaftliches Umfeld Griechenland.

Der konjunkturelle Abschwung in Griechenland hält weiter an. Die Einschnitte der Steuerpolitik und bei den Staatsausgaben belasten die wirtschaftliche Entwicklung. Die steigende Arbeitslosenquote, die sinkenden Einkommen und die allgemeine Unsicherheit wirken sich negativ auf den Privatkonsum aus. Weiter sinkende Staatsausgaben und der schwache Privatkonsum können auch zukünftig den Telekommunikationskonsum belasten. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten ab dem vierten Quartal 2011 eine wirtschaftliche Erholung in Griechenland.

Ministerialbeschluss zum Sozialversicherungsfonds IKA-ETAM.

Das griechische Arbeits- und Sozialministerium hat einen Ministerialbeschluss erlassen und die OTE darauf hingewiesen, dass eventuell nach Erstellung eines Gutachtens zusätzliche Zahlungen zur Deckung eines Defizits in den Fonds zu leisten sind. Nach Aussage des Ministeriums besteht durch ein freiwilliges Personalumbauprogramm bei der OTE eine angebliche Lücke in Höhe von 0,3 Mrd. €. Die OTE hat Widerspruch gegen den Ministerialbeschluss eingelegt.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen.

Ende September 2010 startete die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) ein Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen. Die UOKiK ist der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Die Deutsche Telekom hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe ist derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. September 2010).

Arcor (Preis-Kosten-Schere).

Wettbewerbsunternehmen haben die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wegen einer Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen angekündigt, die von der EU-Kommission im Rahmen einer Bußgeldentscheidung im Jahr 2003 festgestellt worden ist. Vodafone (vormals Arcor) hat aktuell Schadensersatz in Höhe von 223 Mio. € gerichtlich geltend gemacht. Der bisher anhängige Rechtsstreit ist bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung der europäischen Gerichte über die Bußgeldentscheidung der EU-Kommission ausgesetzt. Das Europäische Gericht Erster Instanz (EuG) hat am 10. April 2008 die Nichtigkeitsklage der Deutschen Telekom AG gegen die Bußgeldentscheidung abgewiesen. Das hiergegen gerichtete Rechtsmittel der Deutschen Telekom AG wurde vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) am 14. Oktober 2010 zurückgewiesen. Die Bußgeldentscheidung der EU-Kommission in Höhe von 12,6 Mio. € zuzüglich Zinsen ist damit bestandskräftig geworden. Bei einer Wiederaufnahme des Schadenersatzprozesses darf das nationale Gericht keine Entscheidung erlassen, die der Entscheidung des EuGH zuwider laufen würde. Die Höhe eines etwaig zu leistenden Schadensersatzes war nicht Gegenstand des Verfahrens vor dem EuGH.

Führungswechsel bei T-Mobile USA.

Der im Mai 2010 für Februar 2011 angekündigte Führungswechsel bei der T-Mobile USA erfolgte bereits Anfang November dieses Jahres. Herr Philipp Humm, früherer Chef der T-Mobile Deutschland und Chief Regional Officer (CRO) der Deutschen Telekom, ist bereits seit dem 1. Juli 2010 President und CEO Designate der T-Mobile USA. Herr Philipp Humm hat den vorherigen CEO von T-Mobile USA, Herrn Robert Dotson, mit Wirkung zum 1. November 2010 abgelöst und damit die alleinige Führung des Unternehmens übernommen. Herr Robert Dotson steht dem Unternehmen weiterhin als Vice Chairman zur Verfügung.

Führungswechsel bei der OTE.

Herr Michael Tsamaz wurde mit Wirkung vom 3. November 2010 zum Nachfolger von Herrn Panagis Vourloumis ernannt und ist damit Chairman and Chief Executive Officer (CEO) der OTE. Herr Panagis Vourloumis hat das Unternehmen zum 3. November 2010 verlassen. Herr Michael Tsamaz wird auch weiterhin seine Aufgaben als CEO der COSMOTE Mobile Communications wahrnehmen.

Einführung einer vorerst auf drei Jahre befristeten Sondersteuer in Ungarn.

Das ungarische Parlament hat am 19. Oktober 2010 eine Sondersteuer für Großunternehmen im Energie- und Telekommunikationssektor sowie im Handel erlassen. Die Sondersteuer ist auf drei Jahre befristet. Die Deutsche Telekom erwartet daher für das Geschäftsjahr 2010 eine Belastung von 0,1 Mrd. €.

Zuteilung der in Deutschland ersteigerten Frequenzblöcke abgeschlossen.

Die Telekom Deutschland GmbH hat im Mai 2010 Spektren in den Frequenzbereichen 0,8 GHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz ersteigert. Vor einer tatsächlichen Nutzung der Frequenzen durch die Erwerber ist eine Zuteilung der Frequenzen bei der BNetzA nach den Regelungen des Telekommunikationsgesetzes zu beantragen. Diese Anträge hat die Deutsche Telekom gestellt. Bis zum 30. September 2010 lagen bereits Zuteilungsbescheide der BNetzA für die Frequenzbereiche 0,8 GHz und 1,8 GHz vor. Der Zuteilungsbescheid für den 2,6 GHz Bereich wurde der Deutschen Telekom am 20. Oktober 2010 übergeben.

Deutsche Telekom tätigt weiteren Aktienrückkauf.

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms bis zum 3. November 2010 insgesamt 9,2 Mio. Stück Aktien im Wert von 91,5 Mio. € zurückgekauft.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.[4]

Die in diesem Kapitel getroffenen Aussagen basieren auf der aktuellen Einschätzung des Managements der Deutschen Telekom. Die Erwartungen für den Geschäftsverlauf orientieren sich an den Chancen und Risiken, welche sich im weiteren Jahresverlauf aus den jeweiligen Marktbedingungen und Wettbewerbssituationen ergeben. Im Hinblick auf bestehende Chancen und Risiken verweisen wir auch auf die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2009 und in diesem Konzern-Zwischenbericht gemachten Angaben. Darüber hinaus wurde im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld" in diesem Konzern-Zwischenlagebericht auf Ergänzungen und neue Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation eingegangen.

Konzernerwartung.

Die Deutsche Telekom wird für 2010 und 2011 ihre Investitionstätigkeit auf die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit insbesondere im deutschen Heimatmarkt ausrichten. So hat sich die Deutsche Telekom erfolgreich an der LTE-Frequenzversteigerung beteiligt und sich Spektrum gesichert. Gleichzeitig wird ein stabiles Rating angestrebt, um einen uneingeschränkten Zugang zum Fremdkapitalmarkt sicherzustellen. Beim mobilen Internet erwartet die Deutsche Telekom in den nächsten Jahren, insbesondere in den USA und den westeuropäischen Ländern, einen unverändert starken Wachstumstrend.

Die Deutsche Telekom hält an der bislang kommunizierten Konzernerwartung grundsätzlich unverändert fest. Die Deutsche Telekom erwartet für 2010 ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien ein gegenüber dem Jahr 2009 leicht erhöhtes Investitionsniveau von rund 9,1 Mrd. €, das die weitere Stärkung des Konzerns in seinen Kernmärkten ermöglichen soll. Für 2010 strebt die Deutsche Telekom ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Joint Venture ein bereinigtes EBITDA von rund 20 Mrd. € und einen Free Cash-Flow von rund 6,2 Mrd. € an. Sowohl das Investitionsniveau als auch der Free Cash-Flow enthalten keine Investitionen in Spektrum.

Als Folge der Gründung des Joint Venture in Großbritannien werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK seit dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK seit dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die oben dargestellten Erwartungswerte. Das Investitionsvolumen der Deutschen Telekom wird sich um rund 0,1 Mrd. € und das bereinigte EBITDA um 0,4 bis 0,5 Mrd. € verringern. Unter Berücksichtigung einer vereinbarten Vorabdividende des Joint Venture erwartet die Deutsche Telekom keine Auswirkungen auf den Free Cash-Flow. Für 2011 erwartet die Deutsche Telekom ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cash-Flow.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom haben beschlossen, für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 eine Ausschüttungsstrategie zu verfolgen, die die Ausschüttung einer jährlichen Dividende in Höhe von mindestens 0,70 € pro Aktie und den Rückkauf eigener Aktien in Höhe der Restsumme bis zur unveränderten Gesamtausschüttungssumme von rund 3,4 Mrd. € vorsieht[5]. Die Ausschüttungen werden durch den Free Cash-Flow gedeckt.

[4] Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren", „annehmen", „glauben", „einschätzen", „erwarten", „beabsichtigen", „können/könnten", „planen", „anstreben", „sollten", „werden", „wollen" und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Investitionen und Free Cash-Flow bis 2011. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement" im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements", „Risk Factors" im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss" am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation" des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Venture unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

[5] Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Auch zukünftig will die Deutsche Telekom durch angemessene Akquisitionen und Joint Venture in Präsenzmärkten internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Größere Akquisitionen und eine Expansion in Emerging Markets sind indes nicht geplant.

Zum 30. September 2010 beträgt die Liquiditätsreserve der Deutschen Telekom, bestehend aus freien Banklinien und liquiden Mitteln, 16,5 Mrd. €. Das grundsätzliche Ziel, durch die Liquiditätsreserve mindestens die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abzudecken, wird damit erreicht. Bis Ende Oktober 2010 hat die Deutsche Telekom Wertpapiere in Höhe von nominal 3,1 Mrd. € am Fremdkapitalmarkt platziert. Die Emissionen der Deutschen Telekom stoßen regelmäßig auf großes Investoreninteresse. Abhängig vom Marktumfeld wird die Deutsche Telekom die internationalen Fremdkapitalmärkte im weiteren Verlauf des Jahres 2010 opportunistisch in Anspruch nehmen.

Deutschland.

Die Deutsche Telekom wird die Anschlussverluste im klassischen Festnetzgeschäft reduzieren können, wenngleich auch künftig wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste im traditionellen Anschlussgeschäft zu verzeichnen sein werden. In einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt wird sich die Deutsche Telekom weiterhin auf einem hohen Niveau bei den Marktanteilen bewegen. Daneben ist ein wichtiges Ziel, den Massenmarkt nicht nur mit Telefonie und Surfen im Internet, sondern auch mit Fernsehen über Internet mit guten Wachstumsraten zu erschließen.

Im Mobilfunkmarkt wird sich die Deutsche Telekom in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld weiterhin gut behaupten können. Das mobile Internet ist dabei der wesentliche Wachstumstreiber. Es ist zu erwarten, dass sich dieses Wachstum in 2010 auf weiterhin hohem Niveau, u. a. durch die Vermarktung von Smartphones, fortsetzen wird. Im November 2010 startete die Deutsche Telekom mit ihrem neuen Mobilfunk-Tarifportfolio für Privatkunden und ging mit Microsoft eine strategische Partnerschaft zur gemeinsamen Vermarktung von Windows Phone 7 ein. Mit dieser Strategie wird ein weiterer Schritt in Richtung Massenmarktfähigkeit von mobilen Datenanwendungen realisiert.

Für das operative Segment Deutschland erwartet die Deutsche Telekom für den Umsatz eine Verlangsamung des rückläufigen Trends und für das bereinigte EBITDA einen weiteren Trend zur Stabilisierung in den Jahren 2010 und 2011. Die zur Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Maßnahmen werden dabei auch zukünftig im Rahmen des „Save for Service"-Programms gebündelt und vorangetrieben. Im Mittelpunkt steht die Optimierung der Strukturen, Prozesse und Systeme, um die Qualität aus Kundensicht merklich zu verbessern und gleichzeitig die operative Effizienz nachhaltig zu steigern.

Investitionsschwerpunkte in Deutschland werden Wachstums- und Innovationsthemen betreffen, insbesondere den weiteren integrierten und wertoptimierten Breitbandausbau im Festnetz und Mobilfunk sowie Qualitäts- und Serviceoffensiven. Im Rahmen der Versteigerung der Frequenzen hat die Deutsche Telekom ausreichend Spektrum erworben und erste Pilotprojekte gestartet, um die Qualitätsführerschaft auf der Netzebene aufrecht zu erhalten.

Europa.

Im operativen Segment Europa wird die Deutsche Telekom weiter konsequent die Sicherung ihrer Marktpositionen bzw. den Ausbau ihrer Marktanteile in den jeweiligen Ländern vorantreiben. Durch die intensivierte Vermarktung von neuen intelligenten Mobilfunkendgeräten (u. a. iPhone 4) mit attraktiven Tarifen strebt sie weiter an, die Privat- und Geschäftskunden mit ihrem Angebot innovativer Daten- und Content-Dienste für Smartphone und Laptop zu überzeugen.

Zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit wird die Deutsche Telekom den Schwerpunkt ihrer Investitionen auf die Weiterentwicklung der Netzinfrastruktur legen.

So soll im klassischen Festnetz die Breitbandabdeckung auch durch den Ausbau von Glasfaserinfrastruktur erhöht und die TV-Infrastruktur (Satellit und IP) ausgebaut werden. Weiter sind Investitionen in die Mobilfunktechnik geplant wie den Ausbau der UMTS-Netze mit einer Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeit, die Einführung von HSPA+ sowie die Verbesserung der GSM-Netze. Darüber hinaus wird die Deutsche Telekom ihr Engagement bei der Einführung der LTE-Technologie als vierte Mobilfunkgeneration weiter vorantreiben. Zusätzlich sind Investitionen zur Verbesserung und Optimierung des Kundenservices und der Prozesseffizienz geplant.

Im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres erfolgte durch die Zusammenlegung der beiden operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa in das neue operative Segment Europa und die Gründung des Joint Venture in Großbritannien eine Änderung der Konsolidierungskreisstruktur des Segments. Vor diesem Hintergrund erwartet die Deutsche Telekom für das operative Segment Europa zum Ende des laufenden Geschäftsjahres 2010 einen Rückgang der Umsätze und des bereinigten EBITDA. Bereinigt um diesen Entkonsolidierungseffekt sowie auf Basis vergleichbarer Werte für die OTE-Gruppe, die seit Februar 2009 erstmals vollständig einbezogen wurde, erwartet die Deutsche Telekom für das operative Segment Europa im Geschäftsjahr 2010 sowie in 2011 verglichen mit dem jeweiligen Vorjahr einen leichten Rückgang im Umsatz und bereinigten EBITDA bei weiterhin hohen Margen.

Die Deutsche Telekom sieht sich im operativen Segment Europa weiterhin mit einer angespannten makroökonomischen Lage sowie mit einem anhaltend harten Wettbewerb konfrontiert. Des Weiteren können sich in den einzelnen Ländern regulatorische Maßnahmen, Änderungen in der Gesetzgebung – insbesondere durch staatliche Maßnahmen zu Sparprogrammen – und Wechselkursänderungen sowie die neu erhobenen bzw. angehobenen Mobilfunksteuern belastend auf die Umsätze und Ergebnisse auf Eurobasis auswirken. Strategische Initiativen sowie Maßnahmen zur Kosteneinsparung zeigten bereits erste positive Auswirkungen und sollen mögliche negative Effekte teilweise kompensieren.

USA.

T-Mobile USA legt 2010 den Schwerpunkt auf Kundengewinnung und -bindung sowie auf die Hebung der Potenziale, die sich aus den Investitionen in das eigene Mobilfunknetz ergeben. Es ist davon auszugehen, dass Umsatz und bereinigtes EBITDA in lokaler Währung im Jahr 2010 geringer ausfallen werden, da sich der Grad der Kundenpenetration bei Mobilfunkangeboten in den USA der Sättigung nähert. Die Ergebnisse werden voraussichtlich vor allem durch einen Zuwachs bei den Non Voice-Services und die weitere Konzentration auf Kosteneinsparungen positiv beeinflusst, wobei diesem Trend Investitionen in die Kundenakquisition und -bindung sowie der marktgetriebene Rückgang der Voice-Umsätze je Kunde und eine Netto-Reduzierung des Endkundenbestands (Mobilfunkkunden ohne MVNO und vernetzte Geräte) gegenüberstehen. Für 2011 erwartet T-Mobile USA eine positive Entwicklung von Umsatz und bereinigtem EBITDA in lokaler Währung. Allerdings könnten Umsatz und bereinigtes EBITDA auf Euro-Basis in den Jahren 2010 und 2011 durch Wechselkurse, regulatorische Veränderungen und Wettbewerbsdruck deutlich negativ beeinflusst werden. Darüber hinaus wird sich das operative Segment USA auch weiterhin auf die Verbesserung der Netzqualität und -abdeckung und insbesondere den fortgesetzten Auf- und Ausbau der mobilen Breitbandnetze konzentrieren, einschließlich der Umstellung auf das HSPA+ 4G-Netz[6].

[6] T-Mobile USA bietet ihren Kunden mit der HSPA+-Technik ein 4G-Erlebnis an, einschließlich der Geschwindigkeiten vergleichbar mit anderen 4G-Netzen, die derzeit den Mobilfunknutzern in den USA angeboten werden.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für die Großkunden. Insbesondere Großaufträge von namhaften Branchengrößen wie DHL, Philips, Arivia, TUI sowie neue Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt legen den Grundstein für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre. Dennoch bleibt abzuwarten, wie nachhaltig sich die Geschäfte bei den Kunden von T-Systems im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld erholen und entwickeln werden.

Der Ausbau neuer Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt sowie die initiierten und weiter ausgebauten Kostensenkungsmaßnahmen zeigten bereits erfreuliche Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment wird daher unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen bis 2011 eine leicht positive Entwicklung im Umsatz und bereinigtem EBIT erwartet.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento negativ beeinflusst. Maßnahmen zur Optimierung und Zentralisierung von Funktionen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Führungsstruktur steigern aus Konzernsicht die Effizienz, wirken sich aber belastend auf das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services aus. Zugleich sind Kostenmanagement und die Hebung von Effizienzen wesentliche Zielsetzungen in den Zentralfunktionen.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	30.9.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2009 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	**13 918**	**23 012**	**(9 094)**	**(39,5)**	**24 384**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 074	5 022	(2 948)	(58,7)	6 080
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 080	6 757	323	4,8	6 847
Ertragsteuerforderungen	221	144	77	53,5	137
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 525	2 001	(476)	(23,8)	1 842
Vorräte	1 293	1 174	119	10,1	1 353
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	75	6 527	(6 452)	(98,9)	6 402
Übrige Vermögenswerte	1 650	1 387	263	19,0	1 723
Langfristige Vermögenswerte	**113 841**	**104 762**	**9 079**	**8,7**	**104 953**
Immaterielle Vermögenswerte	53 702	51 705	1 997	3,9	51 837
Sachanlagen	44 312	45 468	(1 156)	(2,5)	45 320
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7 601	147	7 454	n.a.	160
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 609	1 739	870	50,0	1 852
Aktive latente Steuern	5 200	5 162	38	0,7	5 240
Übrige Vermögenswerte	417	541	(124)	(22,9)	544
Bilanzsumme	**127 759**	**127 774**	**(15)**	**(0,0)**	**129 337**
Passiva					
Kurzfristige Schulden	**25 288**	**24 794**	**494**	**2,0**	**26 404**
Finanzielle Verbindlichkeiten	11 014	9 391	1 623	17,3	11 449
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5 962	6 304	(342)	(5,4)	6 114
Ertragsteuerverbindlichkeiten	693	511	182	35,6	427
Sonstige Rückstellungen	3 098	3 369	(271)	(8,0)	2 824
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	1 423	(1 423)	n.a.	1 358
Übrige Schulden	4 521	3 796	725	19,1	4 232
Langfristige Schulden	**59 111**	**61 043**	**(1 932)**	**(3,2)**	**61 344**
Finanzielle Verbindlichkeiten	39 159	41 800	(2 641)	(6,3)	42 018
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 871	6 179	692	11,2	6 176
Sonstige Rückstellungen	1 772	2 161	(389)	(18,0)	2 577
Passive latente Steuern	7 636	7 153	483	6,8	6 978
Übrige Schulden	3 673	3 750	(77)	(2,1)	3 595
Schulden	**84 399**	**85 837**	**(1 438)**	**(1,7)**	**87 748**
Eigenkapital	**43 360**	**41 937**	**1 423**	**3,4**	**41 589**
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165	0	0,0	11 165
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	0,0	(5)
	11 160	11 160	0	0,0	11 160
Kapitalrücklage	51 532	51 530	2	0,0	51 529
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(24 341)	(20 951)	(3 390)	(16,2)	(20 956)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	(2 470)	(3 576)	1 106	30,9	(3 914)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	(2 162)	2 162	n.a.	(2 242)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	2 277	353	1 924	n.a.	356
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	38 158	36 354	1 804	5,0	35 933
Anteile anderer Gesellschafter	5 202	5 583	(381)	(6,8)	5 656
Bilanzsumme	**127 759**	**127 774**	**(15)**	**(0,0)**	**129 337**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzerlöse	**15 601**	**16 262**	**(4,1)**	**46 944**	**48 402**	**(3,0)**	**64 602**
Umsatzkosten	(8 845)	(9 224)	4,1	(26 521)	(26 876)	1,3	(36 259)
Bruttoergebnis vom Umsatz	**6 756**	**7 038**	**(4,0)**	**20 423**	**21 526**	**(5,1)**	**28 343**
Vertriebskosten	(3 587)	(3 697)	3,0	(10 869)	(11 752)	7,5	(15 863)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 210)	(983)	(23,1)	(3 774)	(3 588)	(5,2)	(4 653)
Sonstige betriebliche Erträge	371	391	(5,1)	1 045	1 031	1,4	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(389)	(251)	(55,0)	(1 144)	(2 463)	53,6	(3 319)
Betriebsergebnis	**1 941**	**2 498**	**(22,3)**	**5 681**	**4 754**	**19,5**	**6 012**
Zinsergebnis	(673)	(668)	(0,7)	(1 914)	(1 935)	1,1	(2 555)
Zinserträge	69	68	1,5	287	259	10,8	341
Zinsaufwendungen	(742)	(736)	(0,8)	(2 201)	(2 194)	(0,3)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(53)	7	n.a.	(73)	21	n.a.	24
Sonstiges Finanzergebnis	136	(141)	n.a.	(26)	(645)	96,0	(826)
Finanzergebnis	**(590)**	**(802)**	**26,4**	**(2 013)**	**(2 559)**	**21,3**	**(3 357)**
Ergebnis vor Ertragsteuern	**1 351**	**1 696**	**(20,3)**	**3 668**	**2 195**	**67,1**	**2 655**
Ertragsteuern	(160)	(551)	71,0	(1 148)	(1 378)	16,7	(1 782)
Überschuss/(Fehlbetrag)	**1 191**	**1 145**	**4,0**	**2 520**	**817**	**n.a.**	**873**
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	1 191	1 145	4,0	2 520	817	n.a.	873
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	1 035	959	7,9	2 277	356	n.a.	353
Anteile anderer Gesellschafter	156	186	(16,1)	243	461	(47,3)	520

Ergebnis je Aktie.

		Q3 2010	Q3 2009	Veränderung %	Q1 – Q3 2010	Q1 – Q3 2009	Veränderung %	Gesamtjahr 2009
Ergebnis je Aktie								
Unverwässert/verwässert	(€)	0,23	0,22	4,5	0,52	0,08	n.a.	0,08

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	**1 191**	**1 145**	**46**	**2 520**	**817**	**1 703**	**873**
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(298)	(490)	192	(595)	(490)	(105)	(461)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	0	0	(1)	(33)	32	(38)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe							
Erfolgswirksame Änderung	0	-	0	2 151	-	2 151	-
Erfolgsneutrale Änderung	(2 302)	(630)	(1 672)	1 248	(578)	1 826	(211)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten							
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	11	(11)	(5)	5	(10)	(4)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen							
Erfolgswirksame Änderung	0	22	(22)	0	(4)	4	8
Erfolgsneutrale Änderung	(100)	(98)	(2)	(84)	(65)	(19)	(56)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	12	-	12	0	-	0	-
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	11	(11)	11
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	110	156	(46)	195	162	33	138
Sonstiges Ergebnis	**(2 578)**	**(1 029)**	**(1 549)**	**2 909**	**(992)**	**3 901**	**(613)**
Gesamtergebnis	**(1 387)**	**116**	**(1 503)**	**5 429**	**(175)**	**5 604**	**260**
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die	(1 387)	116	(1 503)	5 429	(175)	5 604	260
Eigentümer des Mutterunternehmens	(1 587)	(79)	(1 508)	5 190	(681)	5 871	(261)
Anteile anderer Gesellschafter	200	195	5	239	506	(267)	521

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens				
	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzern-überschuss/ (-fehlbetrag)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2009	**11 165**	**(5)**	**51 526**	**(18 761)**	**1 483**
Veränderung Konsolidierungskreis					
Gewinnvortrag				1 483	(1 483)
Dividendenausschüttung				(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			3		
Überschuss/(Fehlbetrag)					356
Sonstiges Ergebnis				(357)	
Transfer in Gewinnrücklagen				65	
Stand zum 30. September 2009	**11 165**	**(5)**	**51 529**	**(20 956)**	**356**
Stand zum 1. Januar 2010	**11 165**	**(5)**	**51 530**	**(20 951)**	**353**
Veränderung Konsolidierungskreis					
Gewinnvortrag				353	(353)
Dividendenausschüttung				(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			2		
Aktienrückkauf		0		(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)					2 277
Sonstiges Ergebnis				(414)	
Transfer in Gewinnrücklagen				59	
Stand zum 30. September 2010	**11 165**	**(5)**	**51 532**	**(24 341)**	**2 277**

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens						Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Währungs-umrechnung ausländischer Geschäfts-betriebe Mio. €	Neubewertungs-rücklage Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs-instrumente aus der Absicherung von Zahlungs-strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6 356)	**202**	**3**	**1 085**	**(11)**	**(334)**	**39 997**	**3 115**	**43 112**
						0	2 876	2 876
						0		0
						(3 386)	(841)	(4 227)
						3	0	3
						356	461	817
(616)	(33)	(2)	(69)	11	29	(1 037)	45	(992)
	(65)					0		0
(6 972)	**104**	**1**	**1 016**	**0**	**(305)**	**35 933**	**5 656**	**41 589**
(6 577)	**118**	**(3)**	**1 037**	**0**	**(313)**	**36 354**	**5 583**	**41 937**
						0	(23)	(23)
						0		0
						(3 386)	(600)	(3 986)
						2	3	5
						(2)		(2)
						2 277	243	2 520
3 394	(1)	(3)	(84)		21	2 913	(4)	2 909
	(59)					0		0
(3 183)	**58**	**(6)**	**953**	**0**	**(292)**	**38 158**	**5 202**	**43 360**

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	**1 191**	**1 145**	**2 520**	**817**	**873**
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 820	2 896	8 249	10 609	13 894
Ertragsteueraufwand/-ertrag	160	551	1 148	1 378	1 782
Zinserträge und -aufwendungen	673	668	1 914	1 935	2 555
Sonstiges Finanzergebnis	(136)	141	26	645	826
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	53	(7)	73	(21)	(24)
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	(5)	0	351	(23)	(26)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(52)	(48)	(7)	(148)	(230)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	11	3	51	36	51
Veränderung aktives Working Capital	76	1 098	(1 752)	1 112	1 936
Veränderung der Rückstellungen	38	53	(504)	(1 138)	(891)
Veränderung übriges passives Working Capital	(379)	(232)	(311)	(873)	(1 818)
Erhaltene/(gezahlte) Ertragsteuern	(171)	(248)	(658)	(747)	(928)
Erhaltene Dividenden	9	9	11	16	29
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	229	0	256	242	242
Operativer Cash-Flow	**4 517**	**6 029**	**11 367**	**13 840**	**18 271**
Gezahlte Zinsen	(831)	(836)	(2 752)	(2 812)	(3 456)
Erhaltene Zinsen	157	150	641	793	980
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	**3 843**	**5 343**	**9 256**	**11 821**	**15 795**
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(374)	(419)	(974)	(1 087)	(1 598)
Sachanlagen	(1 662)	(1 712)	(5 037)	(5 866)	(7 604)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(70)	(63)	(976)	(159)	(176)
Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(17)	(683)	(415)	(751)	(1 007)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	17	3	23	5	7
Sachanlagen	58	71	242	233	369
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	131	8	153	94	99
Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	1	0	4	120	116
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	(137)	340	619	(47)	(320)
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE	0	0	0	1 558	1 558
Sonstiges	0	1	(416)	(92)	(93)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**(2 053)**	**(2 454)**	**(6 777)**	**(5 992)**	**(8 649)**
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	10 765	224	29 127	3 168	3 318
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(13 642)	(2 705)	(33 269)	(6 756)	(9 314)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	1 537	327	2 820	5 307	5 379
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(10)	24	(146)	(89)	(93)
Dividendenausschüttungen	(145)	(401)	(3 989)	(4 287)	(4 287)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	1	0	1	2
Aktienrückkauf	(2)	0	(2)	0	0
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(36)	(31)	(105)	(95)	(128)
Sonstiges	0	0	(8)	0	0
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**(1 533)**	**(2 561)**	**(5 572)**	**(2 751)**	**(5 123)**
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(22)	(21)	145	39	58
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	0	(63)	0	(63)	(85)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	**235**	**244**	**(2 948)**	**3 054**	**1 996**
Bestand am Anfang der Periode	**1 839**	**5 836**	**5 022**	**3 026**	**3 026**
Bestand am Ende der Periode	**2 074**	**6 080**	**2 074**	**6 080**	**5 022**

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2010 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzern-Zwischenbericht entspricht insoweit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009. Seit dem 1. April 2010 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 24. Februar 2010 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa. Beide operativen Segmente wurden am 1. April 2010 zum neuen operativen Segment Europa zusammengelegt und umfassen sämtliche Aktivitäten der Festnetz- und Mobilfunkgesellschaften der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, F.Y.R. Mazedonien, Montenegro, Bulgarien sowie in Großbritannien und den Bereich International Carrier Sales and Services, welcher im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Die Deutsche Telekom berichtet demzufolge seit dem 1. April 2010 in den vier operativen Segmenten Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen:

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeiteten Standards **IFRS 3 „Business Combinations“** und **IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“** veröffentlicht. Die Standards sind das Ergebnis der zweiten Phase des gemeinsam mit dem Financial Accounting Standards Board (FASB) durchgeführten Projekts zur Reformierung der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden im Juni 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wendet die überarbeiteten Standards seit dem 1. Januar 2010 für Transaktionen und Unternehmenszusammenschlüsse prospektiv an. Die Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IFRS 3 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die bilanzielle Behandlung von Anteilen anderer Gesellschafter sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.

- Für sukzessive Unternehmenserwerbe erfolgt im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Der Goodwill ermittelt sich im Anschluss als Differenz zwischen dem neu bewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.

- Bedingte Kaufpreiszahlungen oder sonstige bedingte Gegenleistungen (contingent considerations) werden im Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet und im Erwerbszeitpunkt entweder als Eigenkapital oder als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit klassifiziert. Die Folgebilanzierung für vereinbarte contingent considerations erfolgt gemäß der im Erwerbszeitpunkt gewählten Klassifizierung.

- Anschaffungsnebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben sind als Aufwand zu erfassen.

- Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen (contingent considerations), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.

- Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nach der neuen Fassung des IFRS 3 nicht in die Ermittlung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen.

- Gegenüber der bisherigen Fassung regelt IFRS 3 in der überarbeiteten Fassung den Ansatz und die Bewertung von Rechten, die vor dem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt wurden und nun im Rahmen des Zusammenschlusses wirtschaftlich zurückerlangt werden (zurückerworbene Rechte).

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.

- Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass eine verbleibende Beteiligung an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.

- Übersteigen die auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallenden Verluste den Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehender Negativsaldos den Minderheitenanteilen zuzurechnen.

Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“**. Die Änderung von IAS 39 wurde im September 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung „Eligible Hedged Items“ wird konkretisiert, dass auch allein Cash-Flow- oder Fair-Value-Änderungen eines Grundgeschäfts über- oder unterhalb eines bestimmten Preises bzw. einer anderen Variablen als Hedge designiert werden können. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen des IAS 39 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Vorschriften sind retrospektiv anzuwenden. Aus der Änderung haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 17 „Distribution of Non-Cash Assets to Owners“**. IFRIC 17 wurde im November 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation betrifft den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen in Form von Sachdividenden (z. B. Sachanlagen) und klärt die Frage, wie ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte und dem Zeitwert der gezahlten Dividende zu bilanzieren ist. Die Deutsche Telekom wendet IFRIC 17 seit dem 1. Januar 2010 an. Aus der Anwendung von IFRIC 17 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im April 2009 hat das IASB **„Improvements to IFRSs“** veröffentlicht – eine Sammlung von nicht dringenden, jedoch notwendigen Änderungen von bestehenden IFRSs. Es handelt sich hierbei um die zweite im Rahmen des Annual Improvements Project veröffentlichte Verlautbarung, die Änderungen an zwölf bestehenden Standards und Interpretationen enthält. Die Änderungen wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im Juni 2009 Änderungen zu **IFRS 2 „Share-based Payment“** veröffentlicht. Diese wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von „group-settled share-based payment“-Transaktionen, bei denen ein Tochterunternehmen Güter oder Dienstleistungen von Arbeitnehmern oder Lieferanten erhält, die vom Mutterunternehmen oder einem anderen Konzernunternehmen bezahlt werden. Ein Unternehmen, das Güter oder Dienstleistungen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung erhält, muss diese bilanzieren, unabhängig davon, welches Unternehmen im Konzern die zugehörige Verpflichtung erfüllt, und unabhängig davon, ob die Verpflichtung in Anteilen oder in bar erfüllt wird. Das Board hat weiterhin klargestellt, dass der Begriff „group“ in IFRS 2 die gleiche Bedeutung hat wie in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Mit den Änderungen von IFRS 2 werden auch Regelungen in den Standard aufgenommen, die vormals in IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“ und IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ enthalten waren. Daher hat das IASB IFRIC 8 und IFRIC 11 zurückgezogen. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen zu IFRS 2 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzern-Zwischenabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt. Hierbei handelt es sich im Vorjahr im Wesentlichen um die OTE, die mit Wirkung zum 6. Februar 2009 erstmalig im operativen Segment Süd- und Osteuropa (seit dem 1. April 2010 im operativen Segment Europa) voll konsolidiert wurde. In diesem Jahr wurde vor allem die STRATO zum 1. Januar 2010 im operativen Segment Deutschland voll konsolidiert. Daneben hat die Deutsche Telekom aufgrund der Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010 die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzernbilanz bilanziert und im operativen Segment Europa ausgewiesen.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für die ersten neun Monate des Geschäftsjahrs 2010 dargestellt.

	Deutschland	Europa	USA	System-geschäft	Konzernzentrale & Shared Services	Überleitung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio €	Mio. €
Umsatzerlöse	68	(1 236)	-	-	-	61	(1 107)
Umsatzkosten	(31)	816	-	-	-	(61)	724
Bruttoergebnis vom Umsatz	**37**	**(420)**	**-**	**-**	**-**	**0**	**(383)**
Vertriebskosten	(24)	384	-	-	-	4	364
Allgemeine Verwaltungskosten	(7)	16	-	-	-	-	9
Sonstige betriebliche Erträge	1	3	-	-	-	38	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	(11)	-	-	-	(41)	(52)
Betriebsergebnis	**7**	**(28)**	**-**	**-**	**-**	**1**	**(20)**
Zinsergebnis	-	28	-	-	-	-	28
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Sonstiges Finanzergebnis	-	16	-	-	-	(6)	10
Finanzergebnis	**-**	**44**	**-**	**-**	**-**	**(6)**	**38**
Ergebnis vor Ertragsteuern	**7**	**16**	**-**	**-**	**-**	**(5)**	**18**
Ertragsteuern	0	(11)	-	-	-	23	12
Überschuss/(Fehlbetrag)	**7**	**5**	**-**	**-**	**-**	**18**	**30**

Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Unternehmenstransaktionen.

Erwerb der STRATO.

Die Deutsche Telekom unterzeichnete am 19. November 2009 einen Vertrag mit der Freenet AG zur Übernahme von 100 % der Anteile an dem Webhosting-Anbieter STRATO AG und der STRATO Rechenzentrum AG (im Folgenden: STRATO). Am 1. Januar 2010 hat die Deutsche Telekom die Beherrschung über die STRATO erlangt.

Die STRATO-Gruppe ist der zweitgrößte Webhosting-Anbieter in Deutschland und Europa und verfügt in diesem Markt über hohes Know-How sowie technologische Kompetenz. Neben dem Hauptmarkt Deutschland ist die STRATO-Gruppe auch in den Ländern Spanien, Niederlande, Frankreich, Großbritannien und Italien tätig.

Auf Basis der endgültigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der STRATO ein Goodwill in Höhe von 184 Mio. €. Dieser ermittelt sich wie folgt:

	Mio. €
Gezahlter Kaufpreis für 100 % der Anteile	**291**
Beizulegender Zeitwert der Vermögenswerte und Schulden	(152)
Passive latente Steuern	45
Goodwill	**184**

Der Goodwill wird im Wesentlichen durch Synergien bestimmt, die durch den Zusammenschluss der Gesellschaften erwartet werden.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der STRATO sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss Mio. €
Vermögenswerte	**397**	**73**
Kurzfristige Vermögenswerte	**54**	**54**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25	25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	3	3
Übrige Vermögenswerte	26	26
Langfristige Vermögenswerte	**343**	**19**
Immaterielle Vermögenswerte	324	1
davon: Goodwill	184	0
Sachanlagen	14	14
Übrige Vermögenswerte	5	4
Schulden	**106**	**66**
Kurzfristige Schulden	**60**	**64**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	37	37
Übrige Schulden	23	27
Langfristige Schulden	**46**	**2**
Passive latente Steuern	45	0
Übrige Schulden	1	2

Die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wurden anhand beobachtbarer Marktpreise bestimmt. Konnten keine Marktpreise festgestellt werden, kamen einkommensorientierte Ansätze oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der STRATO um 68 Mio. €. Im Überschuss der aktuellen Periode ist ein Gewinn der STRATO in Höhe von 7 Mio. € enthalten.

Anteilserwerb Firstgate (ClickandBuy).

Die Deutsche Telekom hat am 23. März 2010 einen Vertrag mit den ehemaligen Anteilseignern zum Erwerb der ausstehenden Anteile an dem Internetzahlungsanbieter Firstgate unterzeichnet. Das Datum des Kontrollübergangs und damit der Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung war der 1. April 2010. Seit 2006 war die Deutsche Telekom über ihr Venture Capital Unternehmen T-Venture an der durch die Marke ClickandBuy bekannten Firstgate bereits mit 20,2 % beteiligt. Der Kaufpreis der ausstehenden 79,8 % der Anteile an der Firstgate wird voraussichtlich 78 Mio. € betragen. Die endgültige Höhe des Kaufpreises ist weiterhin von vertraglichen Bedingungen abhängig.

Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien.

Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben mit Wirkung zum 1. April 2010 die Gesellschaften T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere zusammengelegt. Beide Gesellschaften halten einen 50-prozentigen Anteil an der neuen Gesellschaft. Die Deutsche Telekom hat aufgrund dieser Zusammenlegung die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wurde das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzernbilanz bilanziert.

Die Buchwerte der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK zum 1. April 2010 stellten sich wie folgt dar:

	Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	667
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	280
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	387
Langfristige Vermögenswerte	6 022
Immaterielle Vermögenswerte	3 833
Sachanlagen	1 664
Übrige langfristige Vermögenswerte	525
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	**6 689**
Kurzfristige Schulden	761
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	501
Übrige kurzfristige Schulden	260
Langfristige Schulden	695
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	**1 456**

Der beizulegende Zeitwert des 50-prozentigen Anteils an dem Joint Venture zum Zeitpunkt der erstmaligen at equity Bilanzierung am 1. April 2010 betrug 7,3 Mrd. €. Dem standen die oben dargestellten Buchwerte der abgehenden Vermögenswerte und Schulden gegenüber. Unter der Berücksichtigung von konzerninternen Finanzierungsbeziehungen ergab sich ein Buchwert der abgehenden Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK von 5,5 Mrd. €. Daraus resultierte ein Entkonsolidierungsergebnis von 1,8 Mrd. €. Die seit dem Erwerb der T-Mobile UK entstandenen kumulierten Effekte aus der Währungsumrechnung der Vermögenswerte und Schulden von minus 2,2 Mrd. € wurden bis zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung erfolgsneutral im kumulierten sonstigen Konzernergebnis ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung wurde dieser Betrag aufwandswirksam vereinnahmt. Diese beiden erfolgswirksamen Effekte von saldiert 0,4 Mrd. € wurden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich zum 30. September 2010 von 5,0 Mrd. € auf 2,1 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 30. September 2010 verringerten sich die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehenden Schulden gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 5,0 Mrd. €. Wesentlicher Grund hierfür war die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010. Weitergehende Erläuterungen hierzu sind unter „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“ dargestellt.

Zum 30. September 2010 betreffen die hier ausgewiesenen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen insbesondere Immobilien der Deutschen Telekom AG.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	30.9.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2009 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	53 702	51 705	1 997	3,9	51 837
davon: UMTS-Lizenzen	6 208	6 637	(429)	(6,5)	6 710
davon: US-Mobilfunklizenzen	18 085	17 115	970	5,7	16 806
davon: Goodwill	20 831	20 334	497	2,4	20 788
Sachanlagen	44 312	45 468	(1 156)	(2,5)	45 320

Der Anstieg des Buchwerts der immateriellen Vermögenswerte zum 30. September 2010 um 3,9 % resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 2,3 Mrd. € und Wechselkurseffekten – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – von 1,3 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 2,5 Mrd. € auf die Entwicklung des Buchwerts aus.

Der Rückgang des Buchwerts der Sachanlagen zum 30. September 2010 um 2,5 % resultierte im Wesentlichen aus Abschreibungen von 5,8 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich Zugänge von 4,8 Mrd. € und Wechselkurseffekte – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – von 0,5 Mrd. € aus.

Anlagenzugänge.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	**Q1 – Q3 2010 Mio. €**	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Anlagenzugänge	3 433	2 027	69,4	7 190	8 713	(17,5)	11 467
Immaterielle Vermögenswerte	1 689	445	n.a.	2 342	3 536	(33,8)	4 091
Sachanlagen	1 744	1 582	10,2	4 848	5 177	(6,4)	7 376

Das Investitionsvolumen des Konzerns und damit auch die Anlagenzugänge verringerten sich in den ersten neun Monaten 2010 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2009 um 1,5 Mrd. €. Neben geringeren Investitionen in Sachanlagen ist dieser Rückgang im Wesentlichen durch geringere Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten zurückzuführen. Hier wirkten sich folgende gegenläufige Effekte wesentlich aus: In den ersten neun Monaten 2010 hat der Konzern Mobilfunkspektren – im Wesentlichen in Deutschland – in Höhe von insgesamt 1,3 Mrd. € erworben. Die BNetzA in Deutschland hat

dem Konzern bis zum 30. September 2010 Zuteilungsbescheide für den überwiegenden Teil (1,8 GHz und 0,8 GHz) der ersteigerten Spektren zugeteilt. Die Zahlung für das Spektrum im Bereich von 2,6 GHz, zu dem der Deutschen Telekom am 30. September 2010 noch keine Zuteilung durch die BNetzA vorlag, wurde als geleistete Anzahlung auf immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die noch fehlende Zuteilung über die Frequenzblöcke im 2,6 GHz Bereich wurde der Deutschen Telekom am 20. Oktober 2010 durch die BNetzA übergeben. Der durch die erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE-Gruppe in den Konzernabschluss im Vorjahr entstandene Goodwill in Höhe von 2,4 Mrd. € wirkte sich gegenläufig aus.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Der Buchwert der Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen zum 30. September 2010 stieg gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 7,5 Mrd. €. Wesentliche Ursache hierfür war die erstmalige at equity Bilanzierung des Joint Venture in Großbritannien. Weitergehende Erläuterungen hierzu sind unter „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Unternehmenstransaktionen“ dargestellt. Weiterhin wirkten sich Wechselkurseffekte zum 30. September 2010 in Höhe von 0,3 Mrd. € erhöhend auf den Buchwert des Joint Ventures aus.

Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte.

Die Deutsche Telekom und die France Télécom S.A. haben jeweils eine Anleihe in Höhe von 0,8 Mrd. € des neu gegründeten Joint Venture Everything Everywhere erworben. Die Anleihe wurde zum 30. September 2010 in den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zusammensetzung und die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zum 30. September 2010 dargestellt.

	30.9.2010 Mio. €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >5 Jahre Mio. €
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	38 138	6 430	7 658	8 456	15 594
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 952	279	1 453	1 889	331
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 904	121	207	200	1 376
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 151	0	50	142	959
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	846	600	57	81	108
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3 384	3 369	11	1	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	798	215	258	260	65
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 173	11 014	9 694	11 029	18 436

Eigene Anteile.

Der Vorstand der Deutschen Telekom hat am 27. Juli 2010 beschlossen, die Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 zum Erwerb eigener Aktien auszuüben und Aktien bis zu einem Kaufpreis von insgesamt 400 Mio. € (ohne Nebenkosten) über die Börse zu erwerben. Der Aktienrückkauf wird im Zeitraum vom 10. August 2010 (frühester möglicher Erwerbszeitpunkt) bis zum 31. Dezember 2010 (spätester möglicher Erwerbszeitpunkt) durchgeführt.

Der Bestand an eigenen Anteilen erhöhte sich zum 30. September 2010 um 180 490 Stück auf 2 061 998 Stück. Der Nennbetrag in Höhe von insgesamt 5 Mio. € wurde vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Die Differenz zwischen Kaufpreis und Nennbetrag (2 Mio. €) wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzerlöse	15 601	16 262	(4,1)	46 944	48 402	(3,0)	64 602

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzkosten	(8 845)	(9 224)	4,1	(26 521)	(26 876)	1,3	(36 259)

Die Umsatzkosten des Konzerns sanken im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2009 leicht um 1,3 %. Im Wesentlichen wurden diese durch Konsolidierungskreiseffekte und Wechselkurseffekte beeinflusst. Während sich die Konsolidierungskreiseffekte – hauptsächlich aus der Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Höhe von 0,7 Mrd. € – vermindernd auswirkten, erhöhten Wechselkurseffekte in Höhe von 0,5 Mrd. € die Umsatzkosten.

Vertriebskosten.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Vertriebskosten	(3 587)	(3 697)	3,0	(10 869)	(11 752)	7,5	(15 863)

Die Vertriebskosten sanken im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2009 um 7,5 %. Neben Konsolidierungskreiseffekten und Wechselkurseffekten, waren geringere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten die Hauptgründe für diesen Rückgang.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 210)	(983)	(23,1)	(3 774)	(3 588)	(5,2)	(4 653)

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten um 5,2 % in den ersten drei Quartalen 2010 resultierte unter anderem aus gestiegenen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Umbau des Konzerns im Rahmen des „One Company"-Projekts und aus gestiegenen Aufwendungen für Rechtsrisiken.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	371	391	(5,1)	1 045	1 031	1,4	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(389)	(251)	(55,0)	(1 144)	(2 463)	53,6	(3 319)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthielten 0,4 Mrd. € aus der Entkonsolidierung T-Mobile UK. Weitergehende Erläuterungen hierzu sind unter „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Unternehmenstransaktionen" dargestellt. Im ersten Quartal 2009 wurde eine Wertminderung des Goodwill in Höhe von 1,8 Mrd. € der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK erfasst.

Finanzergebnis.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Finanzergebnis	(590)	(802)	26,4	(2 013)	(2 559)	21,3	(3 357)
Zinsergebnis	(673)	(668)	(0,7)	(1 914)	(1 935)	1,1	(2 555)
Zinserträge	69	68	1,5	287	259	10,8	341
Zinsaufwendungen	(742)	(736)	(0,8)	(2 201)	(2 194)	(0,3)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(53)	7	n.a.	(73)	21	n.a.	24
Sonstiges Finanzergebnis	136	(141)	n.a.	(26)	(645)	96,0	(826)

Die Verbesserung des Finanzergebnisses resultierte im Wesentlichen aus dem sonstigen Finanzergebnis. Im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2009 verbesserte sich das sonstige Finanzergebnis um 0,6 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen auf positive Ergebniseffekte aus Sicherungsbeziehungen für Finanzierungen in Fremdwährung und zum Zwecke des Zinsmanagement zurückzuführen. Diese entstanden unter anderem im Rahmen einer Eigenkapitaltransaktion bei T-Mobile USA. Des Weiteren resultierten positive Ergebniseffekte aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten (Zinsanteil).

Ertragsteuern.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Ertragsteuern	(160)	(551)	71,0	(1 148)	(1 378)	16,7	(1 782)

Trotz eines signifikant höheren Vorsteuerergebnisses ist der Ertragsteueraufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. Ursächlich hierfür war zum Einen, dass der Ertragsteueraufwand der Vorjahresperiode aufgrund steuerlich nicht zu berücksichtigender Wertminderungen auf Goodwill vergleichsweise hoch war. Zum Anderen wurden im dritten Quartal 2010 latente Steuern in Höhe von 0,3 Mrd. € in Europa auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge aktiviert, da eine zukünftige Nutzung dieser temporären Differenzen und Verlustvorträge wahrscheinlich geworden ist. Gegenläufig wirkte eine griechische Sonderabgabe, die den Steueraufwand des Konzerns im Berichtszeitraum ansteigen ließ. Gleiches gilt für den T-Mobile UK Entkonsolidierungseffekt, der steuerlich keine Berücksichtigung fand.

Sonstige Angaben.

Mitarbeiter.

	Q3 2010	Q3 2009	Veränderung %	Q1 – Q3 2010	Q1 – Q3 2009	Veränderung %	Gesamtjahr 2009
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	**250 829**	**260 497**	**(3,7)**	**253 814**	**256 734**	**(1,1)**	**257 601**
Inland	127 021	130 704	(2,8)	127 540	130 932	(2,6)	130 477
Ausland	123 808	129 793	(4,6)	126 274	125 802	0,4	127 124
Arbeitnehmer	222 836	229 412	(2,9)	225 288	225 179	0,0	226 460
Beamte (Inland)	27 993	31 085	(9,9)	28 526	31 555	(9,6)	31 141
Auszubildende/Praktikanten	8 162	8 579	(4,9)	8 859	9 452	(6,3)	9 805
Personalaufwand (Mio. €)	**(3 651)**	**(3 544)**	**(3,0)**	**(10 985)**	**(10 497)**	**(4,6)**	**(14 333)**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verringerte sich in den ersten neun Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,1 %. Die Verringerung im Inland war im Wesentlichen im Personalabbau im Festnetzbereich des operativen Segments Deutschland und durch Maßnahmen zur Personalrestrukturierung im operativen Segment Systemgeschäft begründet. Einstellungen im operativen Segment Deutschland und Zugänge durch kleinere Akquisitionen standen dem entgegen. Im Ausland stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 0,4 % im Wesentlichen durch Offshore-Aktivitäten und durch die Übernahme von Mitarbeitern im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen im Segment Systemgeschäft, sowie der erstmaligen Einbeziehung der OTE-Gruppe, die in 2009 erst zum Februar in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Dem standen Effekte aus dem Abgang der T-Mobile UK entgegen.

Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 %. Wesentliche Treiber waren höhere Personalkosten in der Konzernzentrale & Shared Services, die durch höhere Abfindungen und tarifliche Anhebung der Gehälter entstanden sind. Höhere Personalkosten im operativen Segment USA, die im Wesentlichen aufgrund des Wachstums im Einzelvertrieb und Wechselkurseffekten begründet sind, sowie die Erhöhung des ausländischen Personalbestands im operativen Segment Systemgeschäft trugen ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

Abschreibungen.

	Q3 2010 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(829)	(865)	4,2	(2 478)	(4 340)	42,9	(5 657)
davon: Mobilfunklizenzen	(186)	(228)	18,4	(558)	(719)	22,4	(905)
davon: Goodwill	-	(11)	n.a.	-	(1 817)	n.a.	(2 345)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 991)	(2 031)	2,0	(5 771)	(6 269)	7,9	(8 237)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 820)	(2 896)	2,6	(8 249)	(10 609)	22,2	(13 894)

Die Abschreibungen verringerten sich um 2,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Dies resultierte im Wesentlichen aus einer in 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € und aus niedrigeren Abschreibungen auf Sachanlagen (Technische Anlagen und Maschinen). Die Verringerung der Abschreibungen auf Sachanlagen ist im Wesentlichen auf das Aussetzen bzw. den Wegfall der Abschreibungen auf die Vermögensgegenstände der T-Mobile UK zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

In den ersten drei Quartalen 2010 verringerte sich der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,6 Mrd. € auf 9,3 Mrd. €. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Auszahlungen für den Erwerb von Mobilfunklizenzen (Spektrum) in Deutschland in Höhe von 1,3 Mrd. € sowie verringerte Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,7 Mrd. € zurückzuführen. Die weitere Veränderung des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit umfasst eine Vielzahl von Effekten, darunter der Aufbau von Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gestiegene Zahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 6,8 Mrd. € gegenüber 6,0 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung trug unter anderem der Zugang des Fonds der OTE-Gruppe in Höhe von 1,6 Mrd. € im Rahmen der erstmaligen vollständigen Einbeziehung seit Februar 2009 bei, dem der Abgang des Fonds der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. € zum 1. April 2010 gegenüberstand. Darüber hinaus erwarb die Deutsche Telekom in 2010 Anteile in Höhe von 0,8 Mrd. € an einer vom Joint Venture Everything Everywhere begebenen Anleihe.

Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 0,9 Mrd. € verringerten. Zudem erhöhten sich die Nettozahlungen aus der Veränderung kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte um 0,7 Mrd. € im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2009. In den ersten neun Monaten 2010 trugen vor allem Einzahlungen aus dem Rückfluss aus im Vorjahr hinterlegten Barsicherheiten für den Erwerb der STRATO in Höhe von 0,3 Mrd. € sowie Rückflüsse aus hinterlegten Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäften in Höhe von netto 0,3 Mrd. € zu dieser Veränderung bei, denen keine nennenswerten Zahlungsströme im Vorjahreszeitraum gegenüber standen. Darüber hinaus verringerten sich die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe um 0,3 Mrd. €. Den Auszahlungen in den ersten drei Quartalen 2009 für den Erwerb weiterer Anteile an der OTE in Höhe von 0,7 Mrd. € standen in 2010 Auszahlungen für den Erwerb der STRATO von 0,3 Mrd. € sowie ClickandBuy von 0,1 Mrd. € gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betrugen 5,6 Mrd. € in der Berichtsperiode 2010 im Vergleich zu 2,8 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten um 2,5 Mrd. € sowie netto höhere Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,6 Mrd. € zurückzuführen. Demgegenüber verringerten sich die Ausschüttungen der OTE um 0,2 Mrd. € sowie der Slovak Telekom um 0,1 Mrd. €.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf in den ersten neun Monaten 2010 vor allem die Begebung von Medium Term Notes in Höhe von 1,5 Mrd. €, die Begebung eines Eurobonds in Höhe von 1,2 Mrd. €, die Aufnahme von Geldern vom Joint Venture Everything Everywhere in Höhe von netto 0,5 Mrd. € sowie die Begebung von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,1 Mrd. €. Dieser Aufnahme standen im gleichen Zeitraum Rückzahlungen eines USD Bonds in Höhe von 2,4 Mrd. €, Eurobonds in Höhe von 2,0 Mrd. €, eines Kredits bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 0,5 Mrd. €, eines Kredits der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie sonstige Rückzahlungen in Höhe von netto 0,2 Mrd. € gegenüber. Darüber hinaus konnten Rückflüsse aus Sicherungsgeschäften in Höhe von netto 0,5 Mrd. € verzeichnet werden.

Segmentberichterstattung.

Seit dem 1. April 2010 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 24. Februar 2010 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa. Beide operativen Segmente wurden am 1. April 2010 zum neuen operativen Segment Europa zusammengelegt und umfassen sämtliche Aktivitäten der Festnetz- und Mobilfunkgesellschaften der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien, Montenegro, Bulgarien sowie in Großbritannien und den Bereich International Carrier Sales and Services, welcher im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Die Deutsche Telekom berichtet demzufolge seit dem 1. April 2010 in den vier operativen Segmenten Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

Diese Änderungen wurden in den nachfolgenden Tabellen berücksichtigt und Vorjahres- und Vergleichswerte entsprechend angepasst.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das dritte Quartal und die ersten neun Monate der Jahre 2010 und 2009 sowie für das Geschäftsjahr 2009.

Ausführliche Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der operativen Segmente und der Konzernzentrale & Shared Services sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Segmentinformationen im Quartal.

Q3 2010 Q3 2009	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Betriebsergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderungen	Segmentvermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	**5 899**	**418**	**6 317**	**1 370**	**(1 026)**	**(9)**	**38 692**	**28**
	6 008	463	6 471	1 409	(1 037)	0	53 250	23
Europa	**3 951**	**172**	**4 123**	**622**	**(831)**	**(4)**	**46 754**	**7 488**
	4 969	155	5 124	821	(997)	(12)	47 860	52
USA	**4 140**	**3**	**4 143**	**476**	**(552)**	**0**	**37 458**	**30**
	3 755	3	3 758	595	(492)	(2)	35 294	18
Systemgeschäft	**1 555**	**650**	**2 205**	**(25)**	**(151)**	**0**	**8 793**	**55**
	1 467	658	2 125	16	(167)	0	8 887	54
Konzernzentrale & Shared Services	**56**	**511**	**567**	**(462)**	**(182)**	**(49)**	**110 684**	**0**
	63	530	593	(311)	(166)	(33)	125 815	0
Summe	**15 601**	**1 754**	**17 355**	**1 981**	**(2 742)**	**(62)**	**242 381**	**7 601**
	16 262	1 809	18 071	2 530	(2 859)	(47)	271 106	147
Überleitung	**-**	**(1 754)**	**(1 754)**	**(40)**	**15**	**(31)**	**(114 622)**	**-**
	-	(1 809)	(1 809)	(32)	11	(1)	(141 769)	13
Konzern	**15 601**	**-**	**15 601**	**1 941**	**(2 727)**	**(93)**	**127 759**	**7 601**
	16 262	-	16 262	2 498	(2 848)	(48)	129 337	160

Segmentinformationen in den ersten neun Monaten des Jahres.

Q1 – Q3 2010 Q1 – Q3 2009	Außen-umsatz	Inter-segment-umsatz	Gesamt-umsatz	Betriebs-ergebnis (EBIT)	Plan-mäßige Abschrei-bungen	Wert-minde-rungen	Segment-vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier-ten Unter-nehmen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	**17 509**	**1 194**	**18 703**	**3 868**	**(3 070)**	**(9)**	**38 692**	**28**
	17 828	1 194	19 022	4 008	(3 131)	(7)	53 250	23
Europa	**12 433**	**494**	**12 927**	**1 463**	**(2 574)**	**(12)**	**46 754**	**7 488**
	14 110	462	14 572	2	(2 959)	(1 829)	47 860	52
USA	**12 135**	**10**	**12 145**	**1 620**	**(1 535)**	**(1)**	**37 458**	**30**
	11 802	11	11 813	1 779	(1 545)	(2)	35 294	18
Systemgeschäft	**4 697**	**1 881**	**6 578**	**49**	**(456)**	**0**	**8 793**	**55**
	4 465	1 945	6 410	54	(517)	0	8 887	54
Konzernzentrale & Shared Services	**170**	**1 545**	**1 715**	**(1 253)**	**(522)**	**(78)**	**110 684**	**0**
	197	1 626	1 823	(964)	(486)	(162)	125 815	0
Summe	**46 944**	**5 124**	**52 068**	**5 747**	**(8 157)**	**(100)**	**242 381**	**7 601**
	48 402	5 238	53 640	4 879	(8 638)	(2 000)	271 106	147
Überleitung	**-**	**(5 124)**	**(5 124)**	**(66)**	**40**	**(32)**	**(114 622)**	**-**
	-	(5 238)	(5 238)	(125)	30	(1)	(141 769)	13
Konzern	**46 944**	**-**	**46 944**	**5 681**	**(8 117)**	**(132)**	**127 759**	**7 601**
	48 402	-	48 402	4 754	(8 608)	(2 001)	129 337	160

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2009.

Gesamtjahr 2009	Außen-umsatz	Inter-segment-umsatz	Gesamt-umsatz	Betriebs-ergebnis (EBIT)	Plan-mäßige Abschrei-bungen	Wert-minde-rungen	Segment-vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter-nehmen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	23 813	1 610	25 423	5 062	(4 189)	(7)	52 002	23
Europa	18 996	611	19 607	140	(3 772)	(2 385)	46 759	52
USA	15 457	14	15 471	2 233	(2 025)	(3)	36 087	18
Systemgeschäft	6 083	2 715	8 798	(11)	(718)	(3)	8 872	54
Konzernzentrale & Shared Services	253	2 157	2 410	(1 249)	(660)	(173)	120 162	-
Summe	**64 602**	**7 107**	**71 709**	**6 175**	**(11 364)**	**(2 571)**	**263 882**	**147**
Überleitung	-	(7 107)	(7 107)	(163)	41	-	(136 108)	-
Konzern	**64 602**	**-**	**64 602**	**6 012**	**(11 323)**	**(2 571)**	**127 774**	**147**

Eventualverbindlichkeiten.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu den im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 dargestellten Eventualverbindlichkeiten ausgeführt.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro. Eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei hat im Auftrag des Prüfungsausschusses der Magyar Telekom bestimmte Verträge von Tochtergesellschaften der Magyar Telekom in Montenegro und EJR Mazedonien auf ihre Rechtmäßigkeit untersucht. Das U.S. Department of Justice (DOJ) hat gemeinsam mit der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) diesbezüglich eine eigene Untersuchung eingeleitet, nachdem sie über mögliche Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) informiert wurden. Es kann derzeit nicht eingeschätzt werden, ob diese Gespräche zu einer Einigung mit den U.S.-Behörden führen und – soweit eine vergleichsweise Lösung gefunden wird – welchen Inhalt ein solcher Vergleich hätte. Weitere Details hierzu finden sich im Konzern-Zwischenlagebericht im Abschnitt „Risiko- und Chancensituation".

T-Online Spruchverfahren. Mit Beschluss vom 3. September 2010 hat das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Beschwerden der Deutschen Telekom und der Antragsteller gegen den Beschluss des Landgerichts Frankfurt am Main zurückgewiesen. Weitere Rechtsmittel hiergegen sind nicht statthaft. Damit bleibt es bei der Entscheidung des Landgerichts Frankfurt am Main, das mit Beschluss vom 13. März 2009 eine bare Zuzahlung in Höhe von 1,15 € je Aktie zuzüglich Zinsen ab dem 1. Juli 2006 festgesetzt hat. Somit ist die Deutsche Telekom verpflichtet an die Aktionäre, deren T-Online Aktien im Rahmen der Verschmelzung in Aktien der Deutschen Telekom AG umgetauscht wurden, insgesamt 0,2 Mrd. € zu zahlen. Die Auszahlung von 0,2 Mrd. € erfolgt über die Depotbanken. Die von einigen ehemaligen T-Online Aktionären eingelegte Verfassungsbeschwerde gegen die instanzgerichtliche Entscheidung hindert die Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom AG nicht. Der Betrag wurde zum 30. September 2010 passiviert und erfolgsneutral als Erhöhung des Goodwill aus der T-Online-Verschmelzung ausgewiesen. Weitere Details hierzu finden sich im Konzern-Zwischenlagebericht im Abschnitt „Risiko- und Chancensituation".

Ministerialbeschluss zum Sozialversicherungsfonds IKA-ETAM. Das griechische Arbeits- und Sozialministerium hat einen Ministerialbeschluss erlassen und die OTE darauf hingewiesen, dass eventuell nach Erstellung eines Gutachtens zusätzliche Zahlungen zur Deckung eines Defizits in den Fonds zu leisten sind. Nach Aussage des Ministeriums besteht durch ein freiwilliges Personalumbauprogramm bei der OTE eine angebliche Lücke in Höhe von 0,3 Mrd. €. Die OTE hat Widerspruch gegen den Ministerialbeschluss eingelegt.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Ende September 2010 startete die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) ein Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen. Die UOKiK ist der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Die Deutsche Telekom hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe ist derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

Angaben zu Leasingverhältnissen.

Zu den im Konzernabschluss 2009 beschriebenen Angaben zu Leasingverhältnissen ergaben sich bis zum 30. September 2010, mit Ausnahme des folgenden Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

Zum 30. Juni 2010 hat das operative Segment USA eine Änderung der Einschätzung zur Laufzeit der bestehenden Operating-Leasingverhältnisse bezüglich der Ausübung von Verlängerungsoptionen vorgenommen. Aufgrund einer geänderten Marktsituation und neuen technischen Rahmenbedingungen ist eine Ausübung von Verlängerungsoptionen entgegen der ursprünglichen Einschätzung lediglich bis zu einer Gesamtlaufzeit von 15 Jahren als hinreichend sicher anzusehen. Das entspricht einer Reduzierung zur ursprünglichen Einschätzung, bei der eine Gesamtlaufzeit zwischen 20 und 25 Jahren erwartet wurde. Als Resultat dieser Schätzungsänderung verringerten sich die erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen im operativen Segment USA zum 30. Juni 2010 um 9,3 Mrd. €.

Die erwarteten künftigen Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen der Deutschen Telekom haben sich seit dem 31. Dezember 2009 wie folgt entwickelt:

	30.9.2010	31.12.2009
	Mio. €	Mio. €
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	2 564	2 553
1 bis 3 Jahre	4 351	4 195
3 bis 5 Jahre	3 598	3 325
Über 5 Jahre	6 791	14 475
	17 304	**24 548**

Neben dem oben beschriebenen Effekt veränderten sich die erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen auch durch neu abgeschlossene Leasingverträge sowie durch Wechselkurseffekte.

Organe.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 29. Januar 2010 dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, die Zuständigkeiten für die bisherigen Aufgabenbereiche von Herrn Hamid Akhavan zunächst kommissarisch zu regeln. Die Vorstandsmitglieder Herr Guido Kerkhoff und Herr Reinhard Clemens haben kommissarisch die Aufgaben von Herrn Hamid Akhavan übernommen. Herr Guido Kerkhoff ist seit dem 15. Februar 2010 kommissarisch für das operative Segment Europa (Großbritannien, die Niederlande, Österreich, Polen und Tschechische Republik) sowie International Sales und Service zuständig. Herr Reinhard Clemens übernahm ab diesem Zeitpunkt konzernübergreifend die Führung der restlichen Bereiche des Chief Operating Office (COO) wie Produkte & Innovation, Technik, IT und Einkauf – dies ebenfalls kommissarisch.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 24. Februar 2010 dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, den Zuständigkeitsbereich von Herrn Guido Kerkhoff dauerhaft zu erweitern. Herr Guido Kerkhoff verantwortet seit dem 1. April 2010 neben dem operativen Segment Süd- und Osteuropa das operative Segment Europa. Das bisherige Vorstandsressort Chief Operating Office (COO) wurde entsprechend verändert. Seit dem 1. April 2010 sind diese beiden operativen Segmente zusammengeführt und werden unter dem Namen operatives Segment Europa fortgeführt.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Edward R. Kozel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstand der Deutschen Telekom bestellt. Herr Edward R. Kozel übernimmt als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) und verantwortet damit die Bereiche Technik, IT, Einkauf sowie Produkte & Innovation für das Standardgeschäft (Privat- und Geschäftskunden).

Veränderungen im Aufsichtsrat.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2009 schieden die Herren Prof. Dr. Wolfgang Reitzle und Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann aus dem Aufsichtsrat aus und die Herren Dr. Wulf H. Bernotat und Prof. h.c. (CHN), Dr.-Ing. E.h. Dr. Ulrich Middelmann wurden zum 1. Januar 2010 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2010 schied Herr Josef Falbisoner aus dem Aufsichtsrat aus und Frau Sibylle Spoo wurde mit Wirkung zum 4. Mai 2010 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. September 2010).

Angaben zu den Ereignissen nach der Berichtsperiode sind dem Kapitel „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Bonn, den 4. November 2010

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand



René Obermann



Dr. Manfred Balz



Reinhard Clemens



Niek Jan van Damme



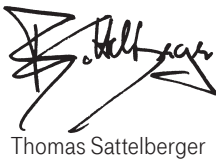
Timotheus Höttges



Guido Kerkhoff



Edward R. Kozel



Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2010, die Bestandteile des Quartals-Finanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt, unsere Bescheinigung auch auf die Übereinstimmung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses mit den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt zu erstrecken.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 4. November 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Wollmert)
Wirtschaftsprüfer

(Forst)
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Kayser)
Wirtschaftsprüfer

(Tandetzki)
Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen.
Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS herleitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

Herleitung der bereinigten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

		Q1 – Q3 2010	Sondereinflüsse Q1 – Q3 2010	Q1 – Q3 2010 bereinigt um Sondereinflüsse
		Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse		46 944	-	46 944
Umsatzkosten		(26 521)	(349)[a]	(26 172)
Bruttoergebnis vom Umsatz		**20 423**	**(349)**	**20 772**
Vertriebskosten		(10 869)	(129)[b]	(10 740)
Allgemeine Verwaltungskosten		(3 774)	(102)[c]	(3 672)
Sonstige betriebliche Erträge		1 045	18[d]	1 027
Sonstige betriebliche Aufwendungen		(1 144)	(439)[e]	(705)
Betriebsergebnis (EBIT)		**5 681**	**(1 001)**	**6 682**
Finanzergebnis		(2 013)	(93)[f]	(1 920)
Ergebnis vor Ertragsteuern		**3 668**	**(1 094)**	**4 762**
Ertragsteuern		(1 148)	652[g]	(1 800)
Überschuss/(Fehlbetrag)		**2 520**	**(442)**	**2 962**
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die		**2 520**	**(442)**	**2 962**
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		2 277	(397)	2 674
Anteile anderer Gesellschafter		243	(45)	288
Betriebsergebnis (EBIT)		5 681	(1 001)	6 682
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		(8 249)	(8)	(8 241)
EBITDA		**13 930**	**(993)**	**14 923**
EBITDA-Marge	**(%)**	**29,7**		**31,8**
Personalaufwand		(10 985)	(370)[h]	(10 615)
Personalaufwandsquote	(%)	23,4		22,6

[a] Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen sowie für eine Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt in Höhe von 0,1 Mrd. € bei der PASM im operativen Segment Deutschland.
[b] Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Europa.
[c] Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Europa sowie für sachbezogene Restrukturierungen und Sonstiges.
[d] Im Wesentlichen Auflösungen von Rückstellungen und Zahlungsnachforderungen im Rahmen von abgeschlossenen Verkäufen von Unternehmensteilen.
[e] Im Wesentlichen Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mrd. €, die durch die Umklassifizierung der T-Mobile UK im Rahmen der Gründung des Joint Venture mit der France Télécom S.A. unter dem Namen Everything Everywhere im operativen Segment Europa entstanden sind.
[f] Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.
[g] Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis und eine Wertaufholung von aktiven latenten Steuern bei der T-Mobile NL im operativen Segment Europa in Höhe von 0,3 Mrd. €.
[h] Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Deutschland und in der Konzernzentrale & Shared Services.

		Q1 – Q3 2009 Mio. €	Sondereinflüsse Q1 – Q3 2009 Mio. €	Q1 – Q3 2009 bereinigt um Sondereinflüsse Mio. €	Gesamtjahr 2009 bereinigt um Sondereinflüsse Mio. €
Umsatzerlöse		48 402	-	48 402	64 639
Umsatzkosten		(26 876)	(172)[a]	(26 704)	(35 823)
Bruttoergebnis vom Umsatz		**21 526**	**(172)**	**21 698**	**28 816**
Vertriebskosten		(11 752)	(8)[b]	(11 744)	(15 780)
Allgemeine Verwaltungskosten		(3 588)	(68)[c]	(3 520)	(4 447)
Sonstige betriebliche Erträge		1 031	44[d]	987	1 418
Sonstige betriebliche Aufwendungen		(2 463)	(1 860)[e]	(603)	(849)
Betriebsergebnis (EBIT)		**4 754**	**(2 064)**	**6 818**	**9 158**
Finanzergebnis		(2 559)	(169)[f]	(2 390)	(3 125)
Ergebnis vor Ertragsteuern		**2 195**	**(2 233)**	**4 428**	**6 033**
Ertragsteuern		(1 378)	139[g]	(1 517)	(2 102)
Überschuss/(Fehlbetrag)		**817**	**(2 094)**	**2 911**	**3 931**
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die		**817**	**(2 094)**	**2 911**	**3 931**
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		356	(2 129)	2 485	3 390
Anteile anderer Gesellschafter		461	35	426	541
Betriebsergebnis (EBIT)		4 754	(2 064)	6 818	9 158
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		(10 609)	(1 829)	(8 780)	(11 510)
EBITDA		**15 363**	**(235)**	**15 598**	**20 668**
EBITDA-Marge	**(%)**	**31,7**		**32,2**	**32,0**
Personalaufwand		(10 497)	(117)[h]	(10 380)	(13 804)
Personalaufwandsquote	(%)	21,7		21,4	21,4

[a] Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Deutschland und für sachbezogene Restrukturierungen im operativen Segment Systemgeschäft. Im operativen Segment Europa sind Beträge für Personalmaßnahmen bei der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) enthalten, denen allerdings Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE entgegenstehen.

[b] Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE im operativen Segment Europa entgegen.

[c] Hauptsächlich Aufwendungen für sachbezogene Restrukturierungen und Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft.

[d] Hauptsächlich Veräußerungsgewinne, die im Zusammenhang mit dem Verkauf der Vivento Technical Services in der Konzernzentrale & Shared Services stehen, sowie aus dem Verkauf der CAP Customer Advantage Program GmbH im operativen Segment Deutschland.

[e] Im Wesentlichen Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Europa.

[f] Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

[g] Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

[h] Aufwand für Personalmaßnahmen bei der OTE im operativen Segment Europa, dem Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik entgegenstehen und für weitere Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland, Systemgeschäft sowie in der Konzernzentrale & Shared Services.

Free Cash-Flow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Finanzkalender.

Termine[a]	
24. Februar 2011	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2010
6. Mai 2011	Bericht zum 31. März 2011, Deutsche Telekom
12. Mai 2011	Hauptversammlung 2011, Deutsche Telekom
4. August 2011	Bericht zum 30. Juni 2011, Deutsche Telekom
10. November 2011	Bericht zum 30. September 2011, Deutsche Telekom

[a] Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Glossar.

3G. Unter 3G versteht man den Mobilfunkstandard der dritten Generation, der für höhere Übertragungsraten steht. In Deutschland ist dies der Standard Universal Mobile Telecommunications System (UMTS).

4G. Siehe LTE.

All-IP. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie VoIP, IPTV (Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

ARPU – Average Revenue per User. Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. ARPU wird vorwiegend in der Mobilfunkbranche verwendet, um den Umsatz, den ein Kunde pro Monat erzeugt, zu beschreiben.

Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Call-Center. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Services. Cloud Computing ist das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandantenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dient das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen und folgt dem Gedanken des dynamic net-centric Sourcing.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

DSL. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 kbit/s bis 640 kbit/s, Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+: Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 Mbit/s und den Upstream auf 1 Mbit/s.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line): Neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten (Upstream 10 Mbit/s, Downstream 50 Mbit/s) im Glasfasernetz.

EBIT. Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

EBITDA. Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Eigenkapitalquote. Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme.

Festnetzanschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Festnetz: Resale. Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-Bitstream Access (IP-BSA) gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

Free Cash-Flow. Operativer Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Grid-Computing. Grid-Computing ist eine Form des verteilten Rechnens, bei der ein virtueller Supercomputer aus einem Cluster lose gekoppelter Computer erzeugt wird. Von typischen Computerclustern unterscheidet sich Grid-Computing in der wesentlich loseren Kopplung, der Heterogenität und der geographischen Zerstreuung der Computer. Des Weiteren ist ein Grid meistens bestimmt für eine spezielle Anwendung und nutzt häufig standardisierte Programmbibliotheken und Middleware.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television. Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

Hosting. Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet-Service-Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Webservern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inklusive Internetanbindung, Strom- und Notstromversorgung etc.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

HSPA+ – High Speed Packet Access Plus. Eine leistungsfähigere Variante von HSDPA/HSUPA, die die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit") weiter verkürzt und damit ideal ist für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

HSUPA – High Speed Uplink Packet Access. Die Technik beschleunigt den Datenupstream vom Mobilfunkgerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit") erheblich.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protokoll (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protokoll. Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll.

LTE – Long Term Evolution. LTE ist eine Weiterentwicklung von 3G (UMTS, HSDPA, HSPA) und wird in der Industrie auch als vierte Mobilfunkgeneration (4G) bezeichnet. Bei LTE wird ein neues Funkübertragungsverfahren eingeführt, das neue Endgeräte voraussetzt aber auch Anpassungen im Mobilfunknetz erfordert. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s im Downlink und bis zu 50 MBit/s im Uplink.

M2M – Machine to Machine. Maschinenkommunikation bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. Z. B. verschicken Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mbit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunkkunden. Im Konzern-Zwischenlagebericht entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunkanbieter vermarkten Mobilfunkprodukte unter eigener Marke, besitzen aber keine physikalische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr) von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber
(siehe auch: Wholesale).

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

ROCE/Kapitalrendite. Die Deutsche Telekom definiert den ROCE (Return on Capital Employed) als Relation des NOPAT (Net Operating Profit after Taxes) zum average NOA (Net Operating Assets), also dem durchschnittlich gebundenen betriebsnotwendigen Kapital. Für die unterjährige Berichterstattung wird die Rendite des Berichtszeitraums auf eine Jahresrendite hochgerechnet. Die Deutsche Telekom verwendet den ROCE als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft und die konzerninterne Kapitalallokation zu steuern sowie um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können.

Serviceumsätze. Serviceumsätze sind von Mobilfunkkunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Visitoren-Umsätze.

Smart Metering. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Er eröffnet vor allen Dingen Energieversorgern, Messstellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da er Verbrauchszeiten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphones. Smartphones sind mobile Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei den Mobilfunktochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunktochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate ggf. unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGBs und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

TAL – Teilnehmeranschlussleitung. Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

Wholesale gebündelte Anschlüsse (IP-BSA – IP-Bitstream Access). Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone"-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse). In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Wholesale entbündelte Anschlüsse (u. a. IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Herleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 - 49 49
Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite
im Internet abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations:
Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:
Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. September 2010
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG
KNr. 642 200 196 deutsch
KNr. 642 200 197 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.

Erleben, was verbindet.